

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

168 (20.6.1933)

Bezugspreise: Mon. RM 2,10 aus Postzustellung oder Trägersgeld. Für Erwerbsteile RM 1,50 aus Beleggeld. Belegungen zu veräußern können nur unter Vertretung der eingetragenen Postbezugsstellen. Der Führer ersch. 3mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterhalten mit höherer Gewalt Vorbestellung durch Staatsgewalt oder Störungen oder Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung o. Rückzahlung o. Beleggeldes. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Offenburg, Reutl. Land und Wolfach mit der tagl. Sonderbeilage „Odenwälder Botschafter“. Für die Bezirke Baden-Baden, Rastatt und Bühl mit der tagl. Sonderbeilage „Merkur-Rundschau“.

Hauptausgabe: Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen: „Die Deutsche Arbeitsfront“, „Der neue Kreislauf“, „Die deutsche Frau“, „Rasse und Volk“, „Der Halbesee“, „Reisen und Wandern“.

# Der Führer

## Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10gep. Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Mfg. (Zolat-Tarif 10 Mfg.) Kleine Anzeigen u. Familienanzeigen 1 mm-zeile 6 Mfg. 3mm-zeile 10 Mfg. Die übergehobene Millimeterzeile 35 Mfg. Wiederholungsarbeiten u. Tarif für d. Erhalten d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr überm. Anzeigenchluss: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag: Führer-Verlag GmbH Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7330/31. Postfachkonto: Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadtsparkasse Karlsruhe Nr. 786. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kallertstr. 133. Fernspr. 1277. Postfach. Karlsruh. 2935. Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erklärungs- und Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. 7330/31. Redaktionsschluss 18 Uhr am Vortag d. Erscheinens. Expeditionen täglich 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichsad. Berlin SW. 68. Charlottenstr. 15 b. Fernr. 4. Dönhof 6670/71. Wiener Schriftleitung: Alfred Schmalhofer Wien VII. Seibengasse 18. Fernr. 9 30 043.

## Deutschland verläßt die Genfer Arbeitskonferenz

## NSDAP. in Österreich verboten

### Die Untauglichen

Siegreiche Revolutionen bilden stets Kraftfelder, die die Massen an sich reißen, um sie im Sinne der neuen Idee zu bilden. Nicht alle, die im Schwunge der ersten Begeisterung bereit sind, sich einzureihen, halten die Probe durch, die ihnen gestellt wird. Träger der nationalsozialistischen Idee zu sein, ist nichts bequemes und wer sich davon persönliche Vorteile erhofft, taugt nicht dafür.

Untauglich sind jene Menschen, die die Grundzüge der nationalsozial. Bewegung außerordentlich zu schätzen vorgaben, dabei das gemeinnützige Denken aber immer von den Anderen erwarten. Diese traurigen Restbestände einer Zeit, der wir Nationalsozialisten das Grab geschaufelt haben, haben es, sich laut und öffentlich zu den Zielen der nationalsozialistischen Revolution zu bekennen, ohne bisher zu der Erkenntnis durchgedrungen zu sein, daß wir von ihnen kein Lippenbekenntnis wollen und auf jene Art von Gleichgültigkeit, die im Neuberlichen stecken bleibt, nicht den geringsten Wert legen.

Wir fordern von allen, die zu uns kommen eine Revolutionierung ihrer eigenen Person, ihres eigenen Denkens, eine Loslösung von überkommenen Anschauungen, die in schreiendem Widerspruch zu den Erfordernissen der Gegenwart stehen.

Nationalsozialismus hieß Kampf vom ersten Tage seines Bestehens an. Keiner, der in seinen Reihen stand, konnte an sich selbst denken und feiner der alten Kämpfer des Nationalsozialismus steht bei denen, die heute maulen, weil ihnen das Tempo der Revolution nicht schnell genug ist. Keinen von denen, die heute die starken Männer spielen, sah man, als es noch gefährlich war, das Dakenkreuzabzeichen durch die Straßen zu tragen. Keiner von ihnen tat das Geringste, um das Tempo zu beschleunigen, als es sich um die Beilegung des Systems handelte, das in einer 14jährigen Luderwirtschaft jeden wirtschaftlichen und politischen Kredit Deutschlands verbrauchte und nichts hinterließ, als die Riesennorm der Arbeitslosen und ein Volk, das seelisch zermürbt zu einem großen Teil überhaupt an keinen Aufstieg mehr glaubte und sich nun aus grenzenlosem Haß gegen die Welt, die ihr ohne jeden Sinn schien, in die Arme des Bolschewismus stürzte.

Diesen Leuten bedeutet es freilich nichts, daß es Adolf Hitler gelungen ist, diesem zerrissenen Volk wieder den Glauben an sich selbst zu geben. Sie haben zwar einmal etwas davon gesehen, daß es Adolf Hitlers Werk ist, das Deutsche Reich zu einer politischen Einheit zusammenzufassen, wie sie bisher als unerreichbares Ideal erträumt wurde. Alles das sagt diesen engstirnigen und denkfaulen Menschen nichts, weil sie diese Dinge nicht in die Hand nehmen und wie ein Stück Wurst fröhlichstücken können. Ihre Sehnsucht konzentriert sich nur auf jenes Stück Wurst, das sie vielleicht in besseren Zeiten mehrmals täglich verzehren konnten, das ihnen durch die Politik der durch die nationalsozialistische Bewegung zum Teufel gejagten Novemberlinge weggenommen wurde und das sie nun, nach 4monatiger nationalsozialistischer Herrschaft, noch nicht zurückerhalten haben. Es sind jene Typen, die vor nicht allzulanger Zeit mit einer göttlichen Erbdenheit jede politische Betätigung ab-

\* Berlin, 19. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die deutsche Abordnung auf der Arbeitskonferenz in Gen. sich gezwungen gesehen, die Konferenz zu verlassen. In der Begründung wird angegeben, daß die überaus schweren Beleidigungen gegen Deutschland und seine Delegierten, die zu Beginn der Konferenz in einer Gruppenitzung der Arbeitnehmer gefallen sind, trotz der Bitte um Zurückweisung und um Schutz der deutschen Interessen bisher von dem Vorsitzenden der Gruppe nicht zurückgewiesen worden sind.

### Die amtliche Mitteilung über die Zurückziehung der deutschen Abordnung von der Genfer Arbeitskonferenz

\* Berlin, 19. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Dem Präsidenten der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz hat der deutsche Regierungsvorstand, der deutsche Arbeitgebervertreter und der deutsche Arbeitnehmervertreter heute folgende Erklärung abgegeben:

„Zu Beginn der Konferenz sind in einer Gruppenitzung der Arbeitnehmer überaus schwere Beleidigungen gegen Deutschland und seine Delegierten gefallen. Diese sind wie nun in aller Deutlichkeit gesagt werden muß, von dem Vorsitzenden der Gruppe trotz der Bitte um Zurückweisung und um Schutz der deutschen Interessen bis jetzt nicht zurückgewiesen worden.“

Anschließend daran brachten Genfer Zeitungen Äußerungen, die der deutsche Arbeitnehmervertreter, Herr Dr. Leh auf einer Pressesprechung getan haben soll. Herr Dr. Leh hat alle ihm unterstellten Äußerungen entschieden in Abrede gestellt und öffentlich dementiert. Darüber hinaus ist von den maßgebenden deutschen Stellen erklärt worden, daß Deutschland größten Wert lege auf freundschaftliche Beziehungen zur Bevölkerung aller Länder, insbesondere auch zu den südamerikanischen Staaten.

## Vollverräter Bolz unschädlich gemacht

Stuttgart, 19. Juni. Der ehemalige württembergische Staatspräsident Bolz, der bekanntlich einer der besten Helfer des Zentrums war, wurde heute in Stuttgart in Schubhaft genommen. Bolz hatte auf dem Parteitag der österreichischen Christlich-Sozialen in Salzburg auf die Unterdrückung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich hingewirkt und dadurch direkt zu unseren außenpolitischen Schwierigkeiten beigetragen.

Durch den Aufenthalt in der Schubhaft wird Bolz nun die Möglichkeit genommen, seine vollen schädigende Tätigkeit weiterhin auszuüben.

lebten, mit der Betonung, „Wirtschaftler“ zu sein. Während jeder SA-Mann längst zu der Erkenntnis gelangte, daß die Wirtschaft ein Ergebnis der Politik ist, daß Adolf Hitler somit durch die Zusammenführung des deutschen Volkes zu einem einzigen großen Block den wichtigsten Schritt zum Wiederaufbau der Wirtschaft tat, sucht man solche Erkenntnisse bei der „Dinterfront“ vergeblich. Ihnen sagt auch die Tatsache, daß den bereits erzielten unbeschreiblichen politischen Erfolgen der neuen Reichs-

rüber hinaus ist von den maßgebenden deutschen Stellen erklärt worden, daß Deutschland größten Wert lege auf freundschaftliche Beziehungen zur Bevölkerung aller Länder, insbesondere auch zu den südamerikanischen Staaten.

Dessen ungeachtet, wurde auf sogenannten offiziellen Tagungen der Arbeitnehmergruppe der Konferenz, zu denen man den deutschen Delegierten den Zutritt brüst verweigerte, der abgetane Vorfall wiederholt besprochen und alsdann von dem Vorsitzenden dieser Gruppe öffentlich behandelt. Diese sogenannten offiziellen Tagungen sind durch Verlautbarungen in den amtlichen Druckwerken der Konferenz zustande gekommen, obwohl wir gegen der nichtkorrekten Vorgang zu verschiedenen Malen leider vergeblich an zuständiger Stelle Einspruch erhoben haben.

Wir erblicken in den bezeichneten Vorfällen eine schwere Beleidigung der deutschen Abordnung in ihrer Gesamtheit.

Angeht diese Sachlage sieht sich die deutsche Delegation gezwungen, die Konferenz zu verlassen. Sie bedauert lebhaft, an der sachlichen Arbeit zu der sie sich wiederholt und eindeutig bereit erklärt hat, solange verhindert zu sein, als den deutschen Forderungen nicht Genüge getan und den berechtigten deutschen Beschwerden nicht abgeholfen worden ist. Genf, den 19. Juni 1933. gez. Hans Engel, Mansfeld, Vogel, Dr. Robert Ley“.

Die Folgen dieses Schrittes werden zweifellos sein, daß die ganze Arbeitskonferenz als durch die Schuld der Nazis gestoppt anzusehen ist. Eine Konferenz, die ohne Deutschland, also ohne eines der wichtigsten Industrieländer, tagt, hat jeden Sinn verloren. Beschlüsse, die dort gefaßt werden, sind ohne die Mitwirkung Deutschlands völlig wertlos.

### Söhnelust für Bolz

Stuttgart, 19. Juni. Wie der „N.S. Kurier“ erfährt, wird der in Schubhaft genommene frühere Staatspräsident Dr. Bolz in das Festungsgefängnis Alperg bei Ludwigsburg verbracht. Zur Verhaftung von Dr. Bolz erfährt der „N.S. Kurier“ noch, daß die grenzenlose Empörung der nach Tausenden zählenden Menge kaum zu bändigen war. Von einer Reihe SS-Männern wurde Dr. Bolz in den Kraftwagen geleitet. Kaum trat er ins Freie, brach die Menge in stürmische Zuströmung aus und versuchte mehrmals, die Absperrung zu durchbrechen. Nur mit äußerster Mühe gelang

führung parallel eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen um 1,2 Millionen geht, gar nichts — weil sie persönlich nicht darunter sind.

Der Nationalsozialismus hat keinen Grund, diesen Vorkärgern und unbefugten Kritikern mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als sie es verdienen. Aber er hat auch keinen Grund, stillschweigend zuzusehen, wie von denen, die noch nie im Kampfe um die Erhebung standen, die Erfolge dieses Kampfes mißachtet werden.

### Das ist Dollfuß' letzter Streich!

\* Wien, 19. Juni. Nach einer Meldung der Amtlichen Nachrichtenstelle sind auf Befehl des Ministerrats die S.A.- und S.S.-Abteilungen und der Vaterländische Schutzbund aufgelöst worden. Der Ministerrat beschloß ferner, der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei jede Betätigung in Österreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten. Damit sind auch alle Abzeichen der Partei verboten.

es den SS-Männern, die immer bedrohlicher und gefährlicher werdende Lage zu beherrschen und die Massen zurückzudrängen. Es war ursprünglich geplant, Dr. Bolz nach Hause zu bringen. Aber angesichts der Haltung der Massen brühte der ehemalige Staatspräsident selbst den Wunsch aus, sofort nach Ludwigsburg gebracht zu werden.

### Reichskabinettsitzung Mitte dieser Woche

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)

Berlin, 19. Juni. Das Reichskabinett wird sehr wahrscheinlich Mitte dieser Woche zu einer Sitzung zusammengetreten. Reichsminister Hugenberg befindet sich wieder in Berlin und Reichsaußenminister v. Neurath wird für heute auch aus London zurück erwartet. Es ist anzunehmen, daß sich das Reichskabinett in erster Linie mit dem bisherigen Ergebnis der Londoner Verhandlungen befassen wird.

### Der Großdeutsche Bund in Baden aufgelöst

Karlsruhe, 19. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, wurde der Großdeutsche Bund als solcher aufgelöst. Der Reichsjugendenschaftsführer Fabricius verpflichtete sich der Hitlerjugend Baden und stellte es seiner Gefolgschaft anheim, den gleichen Weg zu gehen. Die ehemaligen Mitglieder des Großdeutschen Bundes, die sich bedingungslos für die nationalsozialistische Revolution einsetzten wollen, werden in Baden als Einzelmitglieder in die Hitlerjugend aufgenommen. Sie haben jedoch keine Bedingungen zu stellen, sondern sich reinlich in den einzelnen HJ-Formationen einzufügen und ihren Führern unterzuordnen.

Der bisherige Reichsjugendenschaftsführer Fabricius richtete an seine Gefolgschaft folgenden auf:

„Aufgaben sind da, um durchgeführt zu werden. Der Weg „Großdeutscher Bund“ oder etwas ähnliches kommt nicht mehr in Frage. Ich habe mich der Hitlerjugend verpflichtet. Die Hitlerjugend ist unser neuer Weg. Ich erwarte, daß ihr jeder von Euch geht und bitte alle Eltern, dem nicht zu widerstreben. Ihr werdet Euch alle, Führer und Jungen sofort, einzeln und bedingungslos bei der HJ, oder Jungvolk zur Verfügung stellen. Ihr werdet immer wieder von mir hören.“

Vor neuen Entscheidungen

# Weg mit dem gefarnen Marxismus

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)

Berlin, 19. Juni. Gewisse Vorgänge, die sich in der deutschen Innenpolitik in den letzten Tagen und Wochen ereignet haben, haben Entscheidungen herbeigeführt, die unter Umständen schon in nächster Zeit fallen könnten. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang Dinge, die sich erst Ende vergangener Woche zutragen. Das braunschweigische Staatsministerium sah sich bekanntlich vor einigen Tagen veranlaßt, 4 Ortsgruppen des Stahlhelms, von denen nach gewissem Maße feststand, daß ihre Mitglieder nicht mehr auf dem Boden des Staates standen, aufzulösen.

Das Gleiche hat sich im Laufe des Samstags in Württemberg als notwendig erwiesen. Auch hier mußten 6 Ortsgruppen des Stahlhelms durch die zuständigen amtlichen Stellen mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden.

Diese Vorgänge, die von nationalsozialistischer Seite bisher deshalb nicht erwartet werden konnten, weil der Führer des Stahlhelms gleichzeitig amtierender Reichsminister ist, und schon aus diesem Grunde eine einwandfreie Bürgerhaft für die Einstellung des Stahlhelms zum neuen Staate und zur Revolution als gegeben angesehen werden mußte, sind für einige andere Vorformitäten, die sich gleichzeitig oder schon einige Zeit vorher ereigneten, symptomatisch. Schon allein aus diesem Grunde können sie nur unter einem Gesichtspunkte beurteilt werden. Das, was jetzt bei dem Stahlhelm eingetreten zu sein scheint, war beim sogenannten deutschnationalen „Kampfbund“ schon vor Wochen der Fall. In Hunderten von Fällen mußte festgestellt werden, daß sich der deutschnationale Kampfbund zu einem

Sammelboden staatsfeindlicher oppositioneller Elemente entwickelt hatte, in mehreren Fällen konnte der einwandfreie Nachweis geführt werden, daß Ortsgruppen dieses Kampfbundes zu 90 Prozent aus ehemaligen Marxisten älterer Garnitur bestanden und daß die betreffenden Gruppen vollkommen in den Händen auch jetzt noch als beachtliche Marxisten bekannter Individuen standen. Dieses verantwortungsvolle und als ein Verbrechen an der nationalen Erhebung zu bezeichnende Verhalten der Reaktionen hat zu Zuständen geführt, die schon vor Tagen und Wochen staatliche Eingriffe notwendig machten. Wie die Ereignisse der letzten Tage beweisen, ist dieses Treiben auch in der letzten Zeit allem Anschein nach in verstärkter Maße fortgesetzt worden. Die Notwendigkeit einer Auflösung von Stahlhelm-Ortsgruppen beweist das mehr als zur Genüge.

Hier muß angedeutet werden. Es ist überflüssig, besonders zu betonen, daß seit dem 30. Januar neben der nationalsozialistischen Volksbewegung für irgendwelche Sondergruppen mit noch so gut nationalem Anstrich kein Platz mehr vorhanden ist. Die Frage, die jetzt noch offensteht, kann nur sein, was heute angesichts der Tatsache, daß sich nationaler und reaktionärer Wählerarbeit entwickelt haben, geschehen muß. Wir sehen nicht an zu erklären, daß hier irgendwelche Rücksichten fehl am Platze sind und daß hier die Entscheidung fallen muß, die das hochverräterische Treiben gewisser reaktionärer Stahlhelmsparteien beendet.

In maßgebenden Berliner politischen Kreisen herrscht absolute Klarheit darüber, daß ein Eingriff des Staates erfolgen muß und erfolgen wird. Wenn man sich bei den genannten Verbänden nicht in aller Kürze zur Vernunft durchringt.

Es ist auch ein Umding, und mit den Zielen des neuen Staates unvereinbar, daß man heute zum Beispiel auf deutschnationaler Seite hingieht und so etwas wie einen „Deutschnationalen Kampfbund für den Mittelstand“ gründet, der seinem ganzen Ziele und Zweck nach nur als

eine Gründung gegen die schon auf einen jahrelangen Kampf zurückblickende große Organisation des deutschen Mittelstandes, auf den nationalsozialistischen Kampfbund für den Mittelstand, aufgezogen sein kann.

## Verwarnung des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Borchmeier

Recklinghausen, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Borchmeier-Recklinghausen hat in der letzten Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten an der Entwicklung der politischen Lage in Deutschland scharfe Kritik geübt. U. a. hat er bei einer Rede in Danzig Nebenbemerkungen gebraucht, die den Polizeipräsidenten von Recklinghausen veranlaßt haben, Borchmeier ernstlich zu verwarnen.

## Die Bedeutung des ungarischen Besuchs in Deutschland

Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Wenn in der ausländischen Presse dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Deutschland politische Bedeutung beigelegt wird, so ist das zweifellos zutreffend. Ministerpräsident Gömbös selbst hat erklärt, daß das Ziel seiner Reise nach Berlin in erster Linie ein wirtschaftspolitisches

war. Es wäre also verfehlt, wollte man nur von einem Höflichkeitsbesuch sprechen. Dagegen entbehren die im Auslande kursierenden Gerüchte, die von einer Vermittlung des ungarischen Ministerpräsidenten zwischen Wien und Berlin wissen wollen, jeder Begründung. Dafür ist auch ein schlüssiger Beweis, daß Gömbös, der über Wien nach Budapest zurückkehrte, in der österreichischen Bundeshauptstadt keine Zusammenkunft mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß gehabt hat, wie denn auch zum Empfang von Gömbös kein Mitglied der österreichischen Regierung auf dem Bahnhof erschienen war.

Ueber seine Eindrücke in Deutschland befragt, hat der ungarische Ministerpräsident erklärt, er könne nach seinen Erfahrungen in Berlin und in Erfurt nur sagen, daß man, was Deutschland anlangt, vor einem Schulbeispiel stehe, wie wenig man von unobjektiven Informationen ausgehen dürfe. Auch Ungarns Sache sei 1919 vom Auslande ähnlich falsch behandelt worden, wie die deutsche nationale Revolution, und wieviel verkehrte Dinge habe man anfangs vom Bolschismus erzählt. Für die Ordnung und Ruhe, die in Deutschland herrschen, fand Ministerpräsident Gömbös sehr anerkennende Worte, denen er hinzufügte, daß sein Besuch ihm die Ueberzeugung gegeben habe, der Weg, den er verfolge, sei der richtige.

# Danziger Senat ohne Deutschnationales

Danzig, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Die Verhandlungen über die Neuorganisation des Danziger Regierens sind wider Erwarten gescheitert, da die Deutschnationalen nicht bereit waren, die von der NSDAP als unerlässlich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bezeichneten Voraussetzungen zu erfüllen. Die neue Danziger Regierung wird also nur aus Nationalsozialisten und zwei Zentrumskräften bestehen. Der deutschnationale Abg. Vertin ist aufgrund der letzten Vorgänge zur NSDAP übergetreten, sobald die Deutschnationalen im Volkstag nur noch drei Abgeordnete haben

die programmatische Regierungserklärung des neuen Senatspräsidenten Dr. Mauschning entgegennehmen. Anschließend wird der Volkstag ein umfangreiches Ermächtigungsgesetz verabschieden, das der neuen Regierung freie Hand zur Durchführung ihres Wirtschaftsprogramms gibt. Das Ermächtigungsgesetz trägt nicht verfassungsändernden Charakter.

## Geleit zur Gleichhaltung von Auf- und Abwärts

Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Im heutigen Reichsgesetzblatt ist ein Geleit vom 15. Juni 1933 zur Gleichhaltung der Auf- und Abwärts der Körperschaften des öffentlichen Rechts enthalten. Auf Grund dieses Geleites können Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) sowie sonstige Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, Personen, die auf ihre Veranstaltung zu Mitgliedern eines Aufsichtsrates oder ähnlichen Organen von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie diesen gleichgestellten Einrichtungen und Unternehmungen bestellt worden sind, abberufen und gegebenenfalls durch andere Personen ersetzt, ohne daß es einer Beschlusfassung des nach Geleit oder Satzung hierfür zuständigen Organes bedarf.

Mit der Abberufung endet zugleich das durch die bisherige Bestellung des abberufenen Mitgliedes begründete Rechtsverhältnis. Von den laufenden Vergütungen gebührt dem abberufenen Mitglied nur der Teil, welcher der Dauer seiner bisherigen Tätigkeit entspricht, es sei denn, daß zur Vermeidung unbilliger Härten die Körperschaft, der das Mitglied bisher angehört hat, eine höhere Vergütung für angemessen hält. Die erwähnte Abberufung und Ersetzung muß bis spätestens 30. September 1933 vorgenommen werden.

## NS-Ortsgruppe aufgelöst

Speyer (Pfalz), 19. Juni. Wegen provozierendem Verhalten einzelner Mitglieder wurde mit sofortiger Wirkung die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Jugendkraft nebst sämtlichen Unterabteilungen wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verboten und aufgelöst.

## Die endgültige Zusammenfassung des neuen Danziger Senates

Danzig, 19. Juni. Laut Mitteilung der Gaupressestelle der Danziger NSDAP wird sich die neue Danziger Regierung wie folgt zusammenfassen:

- Präsident und Chef der Auswärtigen Abteilung sowie der Personalabteilung: Dr. Mauschning (NSDAP), Vorsitzender Abgeordneter u. Innenminister: Greiser (NSDAP), Kultusminister: Dea (NSDAP), Senator für die Betriebe: Dipl.-Ing. Huth (NSDAP), Finanzminister: Dr. Poppenrath (Unpol. Zentrum), Senator für Bauwesen: Prof. Doepfner (NSDAP), Senator für Volksgesundheit: Med. Rat Dr. Klud (NSDAP), Justizminister: Dr. Wierjinski-Reijer (Zentrum), Senator für besonderen Verwendung: v. Wlad (NSDAP) und Prälat Sawatzki (Zentrum).

Der 12. Senator, heißt es in der parteiamtlichen Mitteilung, wird durch einen deutschnationalen Vertreter gestellt werden, der sich aber inzwischen infolge des unerkündlichen Verhaltens seiner Partei gezwungen gesehen hat, seinen Bund zur NSDAP zu lösen.

Wie wir dazu erfahren, handelt es sich hierbei um den Abg. Vertin, dessen Uebertritt zur NSDAP wir bereits gemeldet haben.

Das neue Präsidium des Danziger Volkstages wird sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen: Präsident: von Wlad (NS.); 1. Vizepräsident: Botrytus (Z.); 2. Vizepräsident: Bayer (NS.)

## Ermächtigungsgesetz für die neue Danziger Regierung

Danzig, 19. Juni. Der Danziger Volkstag wird sich morgen nachmittag nach der Wahl und Vereidigung des neuen Senats auf Freitag vertagen. Am Freitag wird der Volkstag

# Amerikanische Zollvor schläge nicht amtlich

\* London, 19. Juni. Zur großen Ueberraschung der Konferenzreise wurde am Sonntag plötzlich von der amerikanischen Abordnung erklärt, daß ihre am Samstag dem Wirtschaftsausschuß vorgelegten Zollvor schläge nicht als amtliche Empfehlungen der amerikanischen Abordnung, sondern nur als ein Entwurf der amerikanischen Zollüberwacher zu betrachten seien. Diese Erklärung hat um so mehr Aufsehen hervorgerufen, als die amerikanischen Vor schläge, die eine horizontale Zollherabsetzung um 10 v. H. und eine Verlängerung des Zollverfallsstandes forderten, von der Weltwirtschaftskonferenz amtlich als von der „amerikanischen Abordnung“ ausgehend veröffentlicht und bereits als der erste greifbare Ausdrucksgegenstand des Wirtschaftsausschusses betrachtet worden war. Außerdem war bekannt, daß Roosevelt selbst und der amerikanische Staatssekretär Hull den Gedanken der horizontalen Zollherabsetzung begünstigten. Die Uebersetzung der amerikanischen Vor schläge ist aufscheinend die Einsicht der Amerikaner, daß ihre Vor schläge für die anderen Mächte unannehmbar seien. Daß die Empfehlungen dennoch vorgelegt und

veröffentlicht wurden, deutet auf gewisse nicht unbeträchtliche Unstimmigkeiten in der amerikanischen Abordnung hin.

## Neue Felduniform des Reichsheeres

\* Berlin, 19. Juni. Nach langjährigen nunmehr abgeschlossenen Versuchen kommt bei den berittenen und unberittenen Truppen des Reichsheeres ein neuer Feldanzug zur Einführung. An die Stelle des bisherigen Dienstrockes tritt die Feldbluse, an die des Marsch- bzw. Reiterfeldes der Schnürstiefel. Ferner wird ein Hemd gerippter Wirksamkeit getragen werden.

Die neue Feldbluse ist aus feldgrauem Tuch mit Schulterklappen, fünf Vorderknöpfen, je zwei aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, Kragen mit einreihiger Kragenbinde und Spiegeln mit Doppelfalte. Die Kermel haben Knopfverschluss, der Rückteil einen Schlitz. Die Feldbluse, die im Kumpfteil weit und blausig ist, läßt dem Träger grobe Bewegungsfreiheit. Sie wird all-

gemein geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet. Mit der Einführung des Schnürstiefels ist der langjährige Streit der Meinungen gegen den alten Marschstiefel entschieden worden. Für den Ausgang und feierliche dienstliche Anlässe wird der derzeitige Ausgehrock unverändert beibehalten, ebenso die bisherige lange Tuchhose für Dienst und Ausganga.

## Entwaffnungsfaktion in Waldkirch

Karlsruhe, 19. Juni. Im Zusammenhang mit den Sorenstoffungen in Waldkirch wurde am frühen Morgen des 19. d. M. unter Einwirkung der Polizei eine ausgedehnte Entwaffnungsfaktion in Waldkirch durchgeführt. Es wurde nach einer vierstündigen Durchsuchung, während der die Ortsein- und Ausgänge von Kollnau und Waldkirch abgesperrt waren, eine größere Anzahl von Gewehren und Schusswaffen, darunter auch Seeresen, gefunden und sichergestellt. 16 Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, sind unverzüglich in Schutzhaft genommen und am gleichen Vormittag nach dem Schnellrichter zur Aburteilung zugewiesen worden.

## Das Mittelalter trifft sich in Wien

Wien, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, wird der ungarische Legationsrat Graf Hunyadi mit anderen Vertretern der Legationsrat-Bewegung in den nächsten Tagen nach Wien kommen. Die Annahme dürfte nicht fehlgehen, daß die bevorstehenden Besprechungen die der Pflege der Beziehungen zwischen den ungarischen und den österreichischen Legationsrat dienen sollen, mit dem Berliner Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Zusammenhang stehen.

## Ba. Cohrs aus Oesterreich ausgewiesen

Wien, 19. Juni. Das Mitglied der deutschen Gesandtschaft, Heinz Cohrs, wurde Montagmittags mit dem fahrplanmäßigen Berliner Flugzeug abgeschoben. Ba. Cohrs war Dienstagmorgen verhaftet worden, hat also eine Woche im Polizeigefängnis in Wien zugebracht. Cohrs ist als Oberleutnant der deutschen Armee an der Sponso-Front mehrfach verwundet worden wegen seiner Arbeit für Kärnten war ihm seinerzeit die besondere Anerkennung der Landesregierung ausgesprochen worden.

## Zusammentreffen Daladier-Mussolini

Paris, 19. Juni. Nach einer Agentenmeldung aus Rom soll eine grundsätzliche Einigung über eine Begegnung Daladier - Mussolini in Rom erzielt worden sein. Der Zeitpunkt werde in Paris und in Rom bekanntgegeben werden, sobald die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen gewisse Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hätten. Die Zusammenkunft ist, wie erinnerlich, schon mehrfach angekündigt, aber stets demontiert worden.

## Der künftige Landesbischof für Baden

Karlsruhe, 19. Juni. Wie wir erfahren, dürfte die Wahl für den badischen Landesbischof auf den Prälaten Kühlewein aus Karlsruhe fallen.



München. Aus Schweden trafen 27 Studenten und Studentinnen ein, die an einem Kursus des Goethe-Instituts teilnehmen.

Wolgast. Zum 300. Geburtstag der Ueberführung der Leiche Gustav Adolfs nach Stockholm fand eine große Kundgebung statt, deren Mittelpunkt eine Ansprache des Wehrkreis Pfarrers Müller bildete.

Berlin. Die große nationale Flugschau im Tempelhofer Park, die am 19. Juni, alles, was in der deutschen Luftfahrt irgendwie von Interesse ist, zusammengebracht hatte, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg.

Rango. Bei einer Flugveranstaltung stieß ein Militärflugzeug, das beim Start zu einem Gruppenflug nicht rechtzeitig abkam, gegen das Dach einer Flugzeughalle. Der Pilot und ein Zuschauer kamen ums Leben, außerdem wurden 25 Zuschauer durch die Explosion des Benzinankers verletzt. Drei davon schweben in Lebensgefahr.

Madrid. Bei einem Autorennen in Catalonien wurde ein Fahrer getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

Berlin. Die Reichsbahn beabsichtigt, zwei weitere Schnelltriebwagen vom Typ des „Stieglender Hamburger“ in Auftrag zu geben, die auf der Strecke Berlin-Leipzig und Berlin-Dresden in den Verkehr gestellt werden sollen.

Kiel. Reichswehrminister von Bomberg und der Chef der Marineleitung, Admiral Röeder, haben ihr Erscheinen zur Kieler Woche ausgesetzt.

Königsberg. Ein 17jähriger Junge namens Davis, der sich während eines Semesters im Wasser einer Badeanstalt aufhielt, wurde vom Blitz erschlagen.

Galatz (Rumänien). In einem Töchtererziehungsheim für Kriegserwachen erkrankten 28 Mädchen an Fleischnervenfieber. Eine 18jährige Insassin ist bereits gestorben, mehrere andere schweben in Lebensgefahr.

Konno. Der frühere Prälat Ditschastan, der im Jahre 1930 durch den Senationsprozess wegen der Ermordung seiner Geliebten viel Staub aufwirbelte, wurde von einem Fanatiker erschossen.

# Aufruf!

Durch das unabweisbare Anwachsen unserer Bewegung insbesondere durch den riesenhaften Zuwachs von Mitgliedern nach der Nachtübernahme durch unseren Führer sind die Aufgaben unserer Organisationszentren in gleichem Maße gewachsen.

Die Gauleitung Baden ist daher genötigt, ihre Arbeitsstätte mit einem zweckentsprechenden und dem Ansehen der Bewegung würdigen Heim zu veransuchen. Die Erwerbung eines

## Adolf-Hitler-Hauses

ist in die Wege geleitet.

Wir rufen die gesamte Parteigenossenschaft dazu auf, sich an diesem Werk zu beteiligen. Insbesondere gilt unser Aufruf den Parteigenossen, die erst seit kurzem unserer Bewegung angehören und die im Gegensatz zu unseren alten Kämpfern die Möglichkeit noch nicht hatten, ihre Vorbereitungen zu beweisen.

Wir erbitten die Spenden auf Postcheckkonto „Gauleiter Robert Wagner“ Amt Karlsruhe Nr. 16 723. Die Gauleitung.

# Sturm

## Der Zentrums-Prinz

Aus Innsbruck kam dieser Tage die Kunde, daß eine wildgewordene Zentrumsdame auf nationalsozialistische Studenten schob. Es war die Gattin eines Mannes, der sich „Prinz zu Löwenstein“ nannte und bis zur nationalsozialistischen Revolution beim Zentrum, das er im Reichsbanner repräsentierte, eine Rolle spielte. Er zog es vor, Deutschlands Staub von seinen Füßen zu schütteln und das dollkühne Reich aufzusuchen, wo es für Leute seines Schlages noch Beschäftigung gibt. Dollkühn setzt bekanntlich seinen Ehrgeiz darin, alle Dummbetten nachzumachen, die ihm Heinrich Brüning und Nachfolger in Deutschland so überraschend erfolgreich vorzeichneten. Von diesem Zentrumsprinzen blieb es schon früher, er sei gar kein Prinz und das Fürstentum Löwenstein beständig dies jetzt durch eine öffentliche Erklärung, wonach es sich um einen Grafen von Löwenstein-Scharfeneck handelt, der den Titel Prinz zu Unrecht führt. Der gute Hubertus blieb dabei sich selbst treu: Er reißt unter falschem Namen für eine falsche Sache.

## Freimaurer über Deutschland

Niemals hat eine Abnung davon, wie schwer sich Freimaurererschaft für ein Volk auswirken kann. Trotz der nationalen Revolution, die mindestens die Hälfte des Freimaurerwesens beseitigt hat, sind die Logen noch außerordentlich zahlreich. Der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ (neuerdings getarnt als Nationaler Christlicher Orden Friedrich der Große) in Berlin sind angeschlossen 183 Johanneslogen, 20 Innere Oriente, 94 Schattenlogen und 72 Freimaurerkolonnen, insgesamt 11300 Brüder. Der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin sind angeschlossen: Höchstes Ordenskapitel, 19 Kapitel, 4 Provinzlogen, 54 Andreas- und 180 Johanneslogen, Andreaslegationen, 32 Andreasvereinigungen und 62 freimaurerische Vereinigungen, insgesamt 20373 Brüder. Die Große Loge von Preußen mit ihren 109 Johanneslogen (christlich-national) zählt 10974 Brüder, die Große Landesloge von Sachsen 6920, die Großloge von Hamburg 5000 Brüder. Wenn Neben noch nicht die Saare zu Berg?

## ... auch haben!

Wie die kleinen Kinder töben die Mächtigen in Österreich herum und versuchen, sich an der Macht zu halten. Dabei kommt man nicht um die Tatsache herum, daß die so sehr gebasteten Nationalsozialisten es eben doch besser verstehen, das Herz des Volkes zu gewinnen! „Auch haben!“ meinte der Herr Bundeskanzler und gründete, getreu dem deutschen Vorbild, einen Ministerausschuß für Volksaufklärung und Propaganda, dem neben dem Bundespräsidenten auch der Vizekanzler Winkler, der Bundesminister Schuschnigg und der Chef der Bundesprekassen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister E. Ludwig, angehören. Es sind bereits einige Verordnungen gegen das Plakatleben erlassen worden.

Ministerausschuß für Propaganda und Volksaufklärung. Darinnen obengenannte Personen. Zwar nicht für die Propaganda, desto mehr aber für die Volksaufklärung!

## Politischer Mord in Schanghai

Tokio, 19. Juni. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai wurde in der französischen Konzession in Schanghai das Mitglied des politischen Büros der Kuomintang, Vanshifu, von unbekanntem Männern erschossen. Vier Attentäter haben ihn, der ein persönlicher Freund und Mitarbeiter Sunnaisens war, beim Verlassen der Wohnung durch Revolverkugeln getötet. Auch ein Sohn des Erschossenen, der seinem Vater zur Hilfe eilte, wurde verletzt. Einer von den Attentätern konnte erschossen werden; den übrigen ist die Flucht gelungen. Die Polizei der Konzession behauptet, daß es sich um einen Racheakt chinesischer Kommunisten handele.



Deutscher Beamtenbund unter neuer Führung. Obersekretär Hermann Reif, bisher stellvertretender Reichskommissar für Beamtenorganisationen und Leiter der Beamtenabteilung der Reichsleitung der NSDAP, wurde an Stelle des am Reichstatthalter von Hessen ernannten Sprenger zum Führer des Deutschen Beamtenbundes bestimmt.

## Dr. Peter Panoff

# Arbeitsdienst gegen Arbeitslosigkeit

## Ein Bericht aus Bulgarien

Es ist oft behauptet worden, daß die bulgarische Arbeitsdienstpflcht einerseits die Steigerung der Arbeitslosigkeit begünstigt, andererseits die Arbeitsmöglichkeiten des freien Unternehmertums fortnimmt. Beide Behauptungen sind unrichtig. Sie verkennen nicht nur die ganze Situation, sondern entbehren auch jeder Begründung.

Seiner Zweckbestimmung nach eignet sich der Arbeitsdienst in Bulgarien vor allem für gemeinnützige und zufällige Arbeiten, die sowie so kein Betätigungsfeld für die freie Wirtschaft bieten. Diese Zufälligkeit würde aber bei weitem nicht genügen, die Arbeitslosigkeit zu hemmen, wenn keine Geldmittel vorhanden wären, um diese Arbeiten in einem größeren Umfang und mit einem größeren Einsatz von Arbeitskräften auszuführen. Denn die zur Verfügung stehenden regulären Staatsgelder erlauben nur die Beschäftigung von 18000 bis 20000 Rekruten im Jahr. Andererseits ist aber die Zahl der jungen Leute, die alljährlich arbeitsdienstpflchtig werden, bedeutend höher, so daß schon im Jahre 1926 die Zahl der Männer, die noch nicht gebient hatten, 130000 überstieg. Es mußten also außerordentliche Mittel beschafft werden, um diese Leute einzusetzen zu können. Zuerst wandte sich das Institut für Arbeitsdienst an verschiedene Stadtverwaltungen, sowie an einige staatliche Unternehmungen, die über flüssige Gelder verfügten, und versuchte von ihnen Kredite zu bekommen, allerdings gegen bestimmte Arbeitsleistungen. Diese Versuche schlugen fehl.

Die Lage änderte sich jedoch bald. Bekanntlich ziehen nach Bulgarien zahlreiche bulgarische Flüchtlinge. Für ihr Unterkommen und ihre Ansiedlung in Bulgarien sorgen die Kommunen und der Staat. Als bei einer solchen Gelegenheit der Bau des Staudammes Karabos ausgeschrieben wurde, um die Ansiedlung in dieser Gegend zu ermöglichen,

wendete sich als einziger Unternehmer die Generaldirektion des Arbeitsdienstes.

Sie hat sich bereit erklärt, den Bau nach den ausgeschriebenen Bedingungen, jedoch mit einem geringeren Kostenaufwand als es verlangt wurde, auszuführen. Daraufhin bekam sie den Bauauftrag, zugleich auch einen größeren Kredit als Voranschlag genehmigt durch diesen ersten Versuch bewarb sich das Institut für Arbeitsdienst auch bei der öffentlichen Ausschreibung anderer städtischen und staatlichen Bauaufträge, die keine Privatunternehmer fanden und konnte auf diese Weise außerordentliche Kredite in Höhe von 80 Millionen Lewa (ca. 2,5 Millionen Mark) erhalten. Das Institut hat die ihm erteilten Aufträge technisch vollkommen, dabei aber sehr billig und sehr schnell erledigt und war so imstande, die Zahl der beschäftigten Arbeitsdienstpflchtigen, sowie die Zahl der Arbeitslosen erheblich zu vermindern.

Ein weiteres Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, best. zur Mehrbeschäftigung von Arbeitsdienstpflchtigen im Sinne der Gemeinnützigkeit und Zufälligkeit ist die Verwendung von Arbeitsgruppen für Reinigung und zu Gunsten einzelner Gemeinden, Städte, Kreisverwaltungen gegen Übernahme der Kosten für den Unterhalt der Arbeitsrekruten. Es kommt in Bulgarien sehr oft vor, daß Städte und Gemeinden wohl dringend den Bedarf an öffentlichen Arbeiten aller Art, nicht aber die Mittel haben, ihre Ausführung einem Privatunternehmer zu überlassen. Anstatt sich mit einer besseren Zukunft zu verträumen, „leihen“ sich die Behörden vom Institut für Arbeitsdienst eine Anzahl von Arbeitsgruppen (die das Institut auf regulärem Wege durch Mangel an Betriebsgelder nicht beschäftigen kann), übernehmen ihren Unterhalt und führen dann mit ihnen die verschiedenen Arbeiten aus. Solche Arbeiten sind in den letzten zwei Jahren in verschiedenen Gegenden Bulgariens mit einem Ertrag von 78,5 Millionen Lewa (ca. 2,1 Millionen Mark) ausgeführt worden. Aus der Zahl der verwendeten Tagelöhner (1177328) kann man leicht erkennen, wie groß der Einsatz von Arbeitskräften gewesen ist.

Auf andern Wirtschaftsgebieten ist der Arbeitsdienst ebenfalls nicht hinderlich für die Erwerbsmöglichkeiten der Facharbeiter und der Industrie. Die Arbeitsrekruten, die man in verschiedenen Fabriken beschäftigt, denen mit ihrer Produktion nur der Bedarf ihrer Kollegen vom Arbeitsdienst. Es werden zwar verschiedene Artikel und Gebrauchsgegenstände fabriziert,

doch bedeutet diese Produktion absolut keinen Verlust für die Privatwirtschaft. Früher hat sie mit einem solchen Abzug garnicht gerechnet, sie kann auch heute nicht damit rechnen, weil die Erzeugnisse der Arbeitsrekruten als eine interne Angelegenheit des Institutes für Arbeitsdienst für den freien Markt ohne jeden Einfluß sind. Der Handel und das Gewerbe kann der Arbeitsdienst in Bulgarien nur freudig begrüßen. Die Arbeitsrekruten bauen Jahr für Jahr viele kleine und große Landstrafen, Eisenbahnlirnen, Siedlungen, die sonst wohl auch nach Jahrzehnten nicht fertig geworden wären. Wenn man bedenkt, daß gerade solche Wege und Landstrafen für die wirtschaftliche Genesung Bulgariens unheimlich wichtig sind und daß dadurch ganz neue Geschäftsmöglichkeiten für die Bevölkerung entstehen, muß man zugeben, daß auch die Arbeitslosigkeit durch die neuen Erwerbsmöglichkeiten mit der Zeit ganz verschwinden würde.

Auch eine andere Einrichtung — der sogenannte „inaktive, kurzfristige Arbeitsdienst“ — ist dazu angetan, die Arbeitslosigkeit in Bulgarien zu hemmen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind für den kurzfristigen Arbeitsdienst alle bulgarischen Staatsbürger im Alter von 20—40 Jahren verpflichtet. Die Arbeitsdauer der inaktiven Arbeitsdienstpflchtigen beträgt höchstens 21 Tage im Jahr. Es genügt die Erwähnung, daß alljährlich 750000 Menschen dem inaktiven Arbeitsdienst unterliegen was bei einer nur 10 tägigen Arbeitsdauer 7500000 Tagewerte ergibt. Durch die Arbeiten des inaktiven Arbeitsdienstes ist das Interesse der Bevölkerung erheblich gesteigert, findet doch hier der Gebante „Soziale Arbeit für das allgemeine Wohl“ eine größere und stärkere Anwendung.

## Neues Vertrauen zu den Gewerkschaften

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 19. Juni. Wie wir an führender Stelle der Deutschen Arbeitsfront erfahren, beginnt nach Uebernahme der Gewerkschaften durch die Deutsche Arbeitsfront allenthalben das Vertrauen der Arbeiter und Angehörten zu ihren Verbänden wieder zu wachsen. Die rigorose Unterbindung jeder Korruption und der feste Wille der neuen Führer der Deutschen Arbeiterschaft hat viele Tausende von Volksgenossen bewogen, sich wieder in ihre alten Verbände einzureihen. So meldet der Tertial-Arbeiter-Verband als Gesamtaufnahmen in den letzten 4 Wochen rund 18000, davon entfallen allein auf Stuttgart 2000 Neuaufnahmen. Auch kleinere Städte wie z. B. Wocholt i. Westf. überfandte 500 Aufnahmescheine.

Der Deutsche Lederarbeiter-Verband meldet: Der Mitgliederbestand hat sich seit der Uebernahme durch die NSD. um 10 Prozent erhöht.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband meldet: Neuanmeldungen von Mitgliedern gehen sehr zahlreich ein. Die Beiträge werden fast 100 Prozentig gezahlt.

Der Deutsche Arbeiterverband für öffentliche Betriebe: Im Januar 1933 waren 528000 Mitglieder registriert, im Februar 520000, im April 497000, Anfang Mai nur noch 457000. Einrücklich der Einschaltung der 55000 Mitglieder aus den christlichen Gewerkschaften ist die Mitgliederzahl bis heute auf rund 650000 gestiegen. Die Beitragszahlungen gehen in Ordnung.

Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes: Es ist ein Mitgliederzuwachs von 45000 zu verzeichnen, darunter 15000 Junzarbeiter, 25000 Neuanmeldungen, der Rest Wiederanmeldungen. Die Beitragszahlung ist um fast 50 Prozent gestiegen.

## Ungeheurer Sabotageversuch

### Ein Staudamm sollte abgelassen werden

Salzburg, 19. Juni. Unbekannte Täter drangen in der Absicht, den Stauee abzulasen, in das Schleusenhaus des Strublam-Wasserkraftes der Stadtgemeinde Salzburg ein und beschädigten die automatische Schleusenregulierung des Damweh-



Der Leiter der Reichsführerschule in Bernau

Dr. A. Schreuter wurde zum Leiter der am Freitag durch den Reichsstatler Adolf Hitler in Bernau bei Berlin eingeweihten neuen Reichsführerschule der NSDAP und NSD. ernannt. Die Reichsführerschule ist in den Räumen der früheren sozialdemokratischen Bundeschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes untergebracht.

## Kriegsschiffe suchen Mattern

— Moskau, 19. Juni. Nach einem Funkpruch aus Rom aus Alaska hat das amerikanische Marineministerium angeordnet, daß alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe Mattern suchen sollen. Es besteht die Möglichkeit, daß Mattern mit seinem Flugzeug auf der Behring-See niedergegangen ist. Die Rettungsaktion für Mattern ist sehr schwierig, da die Eismassen in der Behring-See die Rettungsaktion erschweren.

Infolge ungenügender Schlenntnis zogen sie die Schiene in verkehrter Richtung, so daß die Regulierung außer Betrieb gesetzt wurde. Im Laufe des Abends konnte dann der Schaden behoben werden. Wäre die Abfahrt der Täter, den Stauee abzulasen, gelungen, so wäre dadurch unabsehbarer Schaden entstanden; denn es hätten sich etwa drei Millionen Kubimeter Wasser über das ganze Gebiet ergossen, und es überschwemmt. Die Nachforschungen nach den Tätern sind im Gange.

## Eine unmenschliche „Mutter“

### Der Prozeß Boddin

\* Berlin, 19. Juni. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht I begann am Montag der Prozeß gegen die 26jährige Frau Marta Boddin, die sich wegen dreimal verübten Totschlages zu verantworten hat. Die Angeklagte hatte einmal versucht, ihren Ehemann mit Gas zu vergiften. Ferner erregte sie heftigste Unruhe, indem sie ihr außerordentliches Kind Rosemarie im Norden Berlins von der Grenzstrassenbrücke auf das Eisenbahngelände warf, wo die Kleine damals hilflos gefunden wurde und erst nach längerem Krankenlager wieder genas. Vorher hatte diese „Mutter“ ihrem Kinde einmal Stednadeln in die Schulden gegeben, um so dessen Tod herbeizuführen. Bemerkenswert ist, daß die Angeklagte bei verhänglichen Frauen sich an nichts mehr erinnern will.

## Todesstrafe als Sühne für einen bestialischen Mädchenmord

Stuttgart, 19. Juni. Das Schwurgericht verurteilte am Montag den 21 Jahre alten Tapezierer Robert Gröhinger aus Neckarweilingen, Oberamt Ludwigsburg, wegen Mordes zur Todesstrafe und dauernden Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts. Der Mörder hatte im März d. J. seine Braut, die gleichaltrige Hauswirtschafterin Elise Sieber aus Hohenstedt, Oberamt Ludwigsburg, von einem Felsvorsprung 21 Meter tief in die Weinberge hinunter gestürzt, um sich ihrer zu entledigen. Als die Schwerverletzte noch nicht tot war, schlenberte er aus nächster Nähe große Steine auf sie, bis sie endlich blutüberströmt tot zusammenbrach. Der Angeklagte zeigte während der Verhandlung keine Spuren von Reue.

## Aufstand der Eingeborenen in Portugiesisch-Angola

Lissabon, 19. Juni. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge befindet sich der kriegerische Stamm der Mustuben im Hinterland der Provinz Namalobes in Portugiesisch-Angola in hellem Aufbruch gegen die portugiesischen Behörden und versucht, die europäischen Siedler zu überwältigen. Der Stamm besteht aus 8000 Kriegeren, die mit modernen Gewehren ausgerüstet sind. Portugiesische Beamte, die in die Dörfer der Eingeborenen eindringen wollten, wurden ermordet. Die Mustuben haben ganze Dörfer in Brand gesetzt, geplündert, andere Eingeborene niederschossen und Viehherden fortgetrieben. Die europäischen Siedler verlangen die sofortige Entsendung von Truppen gegen die Aufständischen.

# Festhalle Karlsruhe Öffentliche Kundgebung

am Dienstag, den 20. Juni 1933

Es spricht über:

## Der Angestellte in der deutschen Arbeitsfront

- Hg. Gaubetriebszellenleiter Erik Wlattn er, Wirtschaftsführer Südwestdeutschlands,
- Hg. Gauleiter Albert Forster, M. d. R., Führer der deutschen Angestelltenfront.

Beginn 20 Uhr. Einmarsch der NSDAP-Fahnen. Saalöffnung 20 Uhr. Eintritt 30 Pf.

## Konzert der Standartenkapelle 109

Kartenvorverkauf: NS-Betriebszellenorganisation, Ortsgruppe Karlsruhe, Schützenstr. 16 (Volkshaus). Für die Angestelltenverbände: J. d. M., Gartenstr., G. d. M., Kaiserstr., D. S. B., Karlsruhe.

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei — Kreis-Betriebszellenleitung Karlsruhe.

# Der Sport-Führer

## Der Beauftragte des Reichs-Sportkommissars in Süddeutschland

### Vor der Ernennung der Führer des deutschen Sports - Kommt die Führerschule nach Ettlingen?

Aus dem engeren Mitarbeiterstab des Reichs-Sportkommissars von Tschammer und Osten weckte als dessen Beauftragter Redakteur Mildner am Samstag und Sonntag in Süddeutschland. Bei seinem kurzen Aufenthalt in Frankfurt besichtigte er das Frankfurter Stadion, in dem bekanntlich am kommenden Sonntag das Fußball-Länderspiel Deutschland - Oesterreich stattfindet. In Begleitung des süddeutschen Handball-Spielwarts Klee wurde dann noch das Bootshaus des Postsportvereins einer Besichtigung unterzogen. Die nächste Etappe der Süddeutschlandreise und wohl der Hauptzweck des Besuchs galt dem Jugendheim Wilhelmshöhe des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in Ettlingen. Unter der Führung des Verbandsportführers Brechenmacher und in Begleitung des Verbandsvorsitzenden Fierz-Fürth und des dritten DFB-Vorsitzenden Dr. Rasbach-Wiesbaden sowie anderer Herren des Verbandsvorstandes fand eine einstündige Besichtigung des Heimes statt. Redakteur Mildner gab seinen Eindrücken in einer Rede Ausdruck. Von dem Heim und seinen Einrichtungen sei er geradezu überwältigt. Er habe schon vieles auf diesem Gebiete gesehen, vor allem Heim herrliche Zusammenfassungen erklärte er, daß Ettlingen wohl die gegebene Führerschule des deutschen Sports sei, bzw. werden müßte. Er werde an höherer Stelle ausführlich über das Jugendheim berichten und einen Besuch des Reichs-Sportkommissars als dringend wünschenswert befürworten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Redakteur Mildner, daß die Ernennung der Führer der 16 Fachfakultäten in den allernächsten Tagen erfolgen werde und daß seitens dieser Fachverbandsführer sofort anschließend die Gau-Führer der

16 deutschen Gauen berufen würden. Aus den ursprünglich bestimmten 15 Fachfakultäten sind inzwischen 16 geworden, weil man den Fachverband der Sportärzte und -lehrer in zwei Verbände geteilt habe. Die allseits schmerzlich empfundene Verzögerung der Führerbefähigung begründete Mildner damit, daß der Reichs-Sportkommissar und seine Mitarbeiter in den letzten Wochen rastlos von der Arbeit für den Wiener Kongress und für die endgültige Zuteilung der Olympischen Spiele nach Berlin in Anspruch genommen waren. Als wichtigsten Grund für seinen Besuch gab Redakteur Mildner an, daß ihm daran gelegen war, die süddeutschen Führer auf den Gebieten Fußball, Handball und Leichtathletik persönlich kennenzulernen, um auf diese Weise ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Die neuen Sportführer Deutschlands seien von den hohen Zielen und der Bedeutung des deutschen Sports überzeugt und würden im Sinne des Führers ihre ganze Kraft dafür zur Verfügung stellen. Er, Mildner, sei als Mitarbeiter des Reichs-Sportkommissars und als Referent für die Fachverbände Fußball, Leichtathletik und Handball sowie Schwimmen beauftragt, und da er aus dem Sportlager hervorgegangen sei und die Praxis genau kenne, wisse er, wo der Schuh drückt. Mildner schloß mit dem Sportruf auf den Führer des süddeutschen Verbandes, das Vaterland und den deutschen Sport. Anschließend dankte der Verbandsvorsitzende Fierz in längerer Rede, wobei er noch einmal auf die Entfaltung des Jugendheimes zu sprechen kam. Er freute sich besonders, daß die zur Zeit nicht zu verkennende Unruhe im gesamten süddeutschen Sportlager durch die bevorstehende Führerernennung sicher endlich beboben werde. Er bat Herrn Mildner, dem Reichs-Sportkommissar eine herzliche Einladung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes zu einem Besuch in Ettlingen zu überbringen. Für den Verbandsvorstand und alle seine Organe gab er eine Vertrauensstudie ab, die die neuen deutschen Sportführer ab-

## Der deutsche Handballmeister geschlagen

### Sp. Vg. Fürth - SV. Waldhof 6:4 (5:4)

Die Niederlage des frischgebackenen deutschen Handballmeisters, SV Waldhof, im Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft gegen die ausgezeichnete Elf der Sp. Vg. Fürth kommt etwas überraschend, aber auf der anderen Seite ist sie auch wieder durchaus verständlich. Die Waldhof-Elf gewann im imponierenden Stil die deutsche Meisterschaft, sie setzte, um dieses Ziel zu erreichen, ihr ganzes Können, alle Kräfte ein und sah ihr Streben auch durch den Gewinn des höchsten Titels belohnt. Psychologisch ist es durchaus verständlich, daß nun nach der gewaltigen Energieleistung die Reaktion kommen mußte. Das mußte man aber auch im Waldhof-Lager wissen und deshalb hätte man die Meisterschaft nicht schon eine Woche später gleich wieder in ein schweres Gefecht schieben dürfen. Das war unklug von Waldhof gehandelt und die Folge war eine verdiente Niederlage, die hätte vermieden werden können. Den Meisterschaftstitel nimmt den Mannheimern ja niemand mehr, aber es sieht auch nicht gut aus, wenn eine Meisterschaft gleich nach dem Gewinn des Titels eine Niederlage einleitet. Ein Meisterschaftstitel verleiht, und deshalb hätten wir gerne gesehen, wenn die Waldhof-Elf zu diesem nachholenden Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft in bester Verfassung angetreten wäre. Nicht zu umgebende Festlichkeiten haben ja noch ein übriges getan, die Form der Meisterschaft etwas zu beeinträchtigen.

Diese Tatsachen sollen die schöne Leistung der Sp. Vg. Fürth keineswegs schmälern, aber das sind nun einmal Feststellungen, die gemacht werden mußten. Man sah im Mannheimer Stadion, das übrigens mit kaum 3000 Zuschauern lange nicht den erwarteten Besuch aufwies, auf der einen Seite eine Meisterschaft, die nicht im entferntesten a. B. an die Leistungen anknüpfte, die sie im Spiel gegen Polizei-Berlin oder gegen Polizei-Burg

zeigte, und auf der anderen Seite präsentierten sich die Fürther in einer ganz ausgezeichneten körperlichen und spielerischen Verfassung. Die Gäste waren im Zusammenstoß und in der Handtechnik klar überlegen, außerdem waren die Fürther Spieler wesentlich schneller und im Sturm auch wirksamer als die Waldhofer. Bei Waldhof war die Zusammenarbeit höchst mangelhaft und zeitweise war das Spiel zu sehr auf den wurgewaltigen Spengler zugeschnitten, der sich natürlich einer liebevollen Bewachung erfreute. Trotzdem wäre vielleicht noch Waldhof als Sieger vom Platz gegangen, wenn nicht zu allem Unglück noch der ausgezeichnete Verteidiger Schmitt durch Verletzung hätte ausscheiden müssen. Schmitt wurde schon nach kaum viertelstündigem Spiel am Kopf erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Hier lagen die Waldhofer schon 1:3 zurück, aber mit kompletter Elf hätte bis zum Schluß vielleicht doch noch der Sieg geschafft werden können. Mit sech gegen elf war aber die Partie für Waldhof aussichtslos. Bei Fürth spielte die ganz Elf sehr eifrig, überragend waren die Fürther im Tor, Denger in der Verteidigung, Gebhardt als Mittelflächer und die Stürmer Jägerl und Goldstein. Bei Waldhof blieb alles mittelmäßig, vor allem war der Torhüter Weisold sehr unsicher.

Fürth führte nach 5 Minuten durch 3 Treffer von Goldstein, Jägerl und Seidel 3:0, ehe Spengler einen Freiwurf verwandeln konnte. Goldstein erhöhte auf 4:1, dann war Spengler wieder mit Freiwurf erfolgreich und wieder schon Goldstein zum 5:2 ein. Zimmermann und Spengler verringerten auf 4:5. In der zweiten Hälfte, die durch Regen stark beeinträchtigt wurde, gab es noch ein Tor durch Jägerl. Härte und Unfairness behielten bis zum Schluß die Oberhand.

## E.A.-Sportfest in Berlin

Auf dem Berliner Tiergarten-Sportplatz fand am Sonntag zum ersten Male in großem Rahmen ein E.A.-Sportfest statt, veranstaltet von der Standarte I Charlottenburg. Die Spitzen der Behörden, Dir. Dr. Neundorff u. a. waren vertreten. Auch die englische und die japanische Botschaft hatten Vertreter entsandt. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch gut. Trostschach, der bekannte Altmeister im Hürdenlauf und auch der bekannte SCC-Läufer Großer nahmen an diesem Fest teil. Trostschach gewann den Ehrenpreis des Ministerspräsidenten Göring im Dreikampf (400 Meter, Kugelstoßen und Weitsprung), während der Sturm 90 der Standarte I den Mannschaftspreis mit 5740,91 Punkten an sich brachte. Während der Kämpfe traf auch Reichs-Sportkommissar v. Tschammer und Osten ein, der eine Ansprache hielt. Er sprach u. a. die Bitte aus, mitzumarschieren. Wer nicht will, möge abtreten, wer will, dem reichen wir die Hand. E.A.-Geist und Sportgeist müssen eins werden. Als E.A.-Mann halte er zu seinen alten Kameraden. Er schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den greisen Feldmarschall und auf unseren Reichs- und Volkstanzler Adolf Hitler.

## Amicitia schlägt Spindlersfeld

Eine Riesenspannung lag um den ersten Bierer „ohne“. Am Start waren Amicitia Mannheim, Spindlersfelder RV, Sturmvoegel, Alemannia Berlin und Berliner RC. Spindlersfeld galt nach dem 3-Längen-Sieg über Amicitia auf der Hengstsee-Regatta als erklärter Favorit, aber die Mannheimer präsentierten sich in Grünau in einer stark verbesserten Form und landeten nach härtestem Endkampf einen knappen Sieg. Die Tatsache, daß Amicitia wieder da ist, ist als überaus erfreulich zu bezeichnen, erfreulich besonders des-

halb, weil Spindlersfeld nicht etwa unter Form ruberte, sondern weil die Formverbesserung der Mannheimer offensichtlich war. Wer nun die deutschen Farben im Bierer auf der Henkes-Regatta vertritt, ist nun immer noch nicht entschieden. Die Entscheidung wird aber wohl endgültig am Sonntag fallen.

Spindlersfeld führte vom Start weg vor Amicitia, Alemannia und BRC, dann schob sich Alemannia bei 300 Meter auf den zweiten Platz, ohne diesen aber lange behaupten zu können. Bei 750 Meter lagen Spindlersfeld und Amicitia Bord an Bord, Alemannia und BRC waren schon klar geschlagen. Bei 1000 Meter hatte Spindlersfeld wieder eine knappe Führung, bei 1500 Meter lagen die Boote wieder gleich und nun entspann sich ein mörderischer Endkampf, in dem sich die Mannheimer knapp behaupteten. Alemannia lag sechs Längen hinter Spindlersfeld, während der Berliner RC bei 1300 Meter aufgegeben hatte. Amicitia ruberte in der Besetzung S. Maier, H. Seidland, E. Gaber und Dr. Meier eine Zeit von 6:43,6 Min. heraus, Spindlersfeld kam in 6:43,8 Min. ein, während Alemannia 6 Längen zurück Dritter wurde.

## Schwimmklubkampf SV. Freiburg - VC. Pforzheim 6:4

Im Rahmen der Bewuvo-Woche (Bewegung und Volksgesundheit) in Freiburg fanden sich im offenen Loretto-Bad zu Freiburg der dortige SV. und VC. Pforzheim in einem Schwimmklubkampf gegenüber. Obwohl es während der ganzen Veranstaltung in Strömen regnete, wurden alle Konkurrenzen pünktlich abgewickelt. Bis zur letzten Konkurrenz, der 10x50 Meter-Freistilstaffel, stand die Begegnung 4:4 unentschieden, so daß die, die von den Einzelmeistern nach hartem Kampf gewonnen wurde, erst die Entscheidung brachte. Das Wasserballspiel beider Vereine endete mit dem Siege der Pforzheimer, bei denen der Torhüter ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte. Bei der Pause lagen die Einzelmeistern noch mit 2:0 in Front, mußten sich aber bis zum Schluß noch drei Treffer gefallen lassen, die den Gästen einen verdienten 3:2-Sieg brachten.

## Bezirks-Gruppenmeisterschaften der Turner

Strömender Regen konnte die eifrige Turnerschaft auf dem MVB-Spielplatz am gestrigen Tage nicht daran hindern, ihre Pflichtspiele im gegebenen Programm durchzuführen. Es war immerhin erfreulich, daß sich trotz des wankelmütigen Wetters eine stattliche Zahl von Zuschauern eingefunden hatte.

Turnerinnen wie Turner verdienen ob ihres tapferen Aushaltens volles Lob, wobei man nach den gebotenen Leistungen vollauf zufrieden sein darf.

Das wichtigste Ereignis war die Faustball-Entscheidung zwischen Brötlingen und MVB, die sich die Pforzheimer Vorstädter in sicherer Manier mit 40:17 Punkten sicherten.

### Die Ergebnisse

- Ringtennis**
- Herren Einzel: Gruppenmeister Bölling MVB 46 mit 46,4 Punkten.
- Ringtennis Doppel: Bölling-Kaiser MVB 46
- Herren Doppel: Bölling-Kaiser MVB 46 (ohne Gegner) Sieger.
- Turner über 40: Jlg. Ld. 34 Pforzheim - Ballmer Ld. Rintheim 7:15, 15:13, 15:5.
- Jugend Einzel: Gruppenmeister Bischoff Ld. Pforzheim.
- Jugend Doppel: Walter - Krust ohne Gegner Gruppenmeister.
- Turnerinnen Einzel: Gruppenmeisterin Weiler Ld. Durlach.
- Turnerinnen Doppel: Schmalzbauer-Leiber Ld. Gaggenau - S. u. E. Fried Ld. Mühlburg 15:0, 15:3. Gruppenmeister Ldb Gaggenau.
- Gen. Doppel: Fallenstein-Weiser Ld. Durlach - Bollmer-Gössel Ld. Eutingen 16:15, 16:7. Gruppenmeister Ld. Durlach.
- Faustball**
- Meisterklasse: Meister Ld. Brötlingen 8 P. Gruppenmeister.
- 2. Meister: MVB. Karlsruhe 6 Punkte.
- 3. Meister: Ld. Bretten 4 Punkte.
- Altklasse**
- Meister: Ld. Brötlingen 6 Punkte Gruppenmeister.
- 2. Meister: MVB. 46 4 Punkte.
- 3. Meister: Ld. Bretten 2 Punkte.
- Turner 32-38: Meister Polizei Karlsruhe - Ld. Eutingen 30:23.
- Turner über 40: MVB. 46 ohne Gegner.
- Jugend: Ld. Oberweier - Ld. Brötlingen 36:49. Gruppenbestmannschaft Ld. Brötlingen.

## Badische Ringtennismeisterschaften

Leider war das Wetter nicht im Einklang mit dem überaus guten Meldeergebnis für die badischen Meisterschaften im Ringtennis 1933, für dessen Durchführung der Karlsruher Schwimmverein 1899 als Lohn für seine große Mühe eine stattliche Anzahl erster Preise erringen konnte. Durch die Regenfälle war es nötig, einen Teil der Spiele in der Halle zum Austrag zu bringen. Die sportlichen Ergebnisse waren jedoch zum Teil ganz erstklassig, zumal sich jetzt doch eine ganze Anzahl ziemlich gleichwertiger Spieler bei jeder Ringtennisveranstaltung gegenüberfinden.

Im Herren-einzel K. A. war es durch die Witterung nicht möglich, den Sieger zu ermitteln, doch haben sich in dieser Konkurrenz die Spieler Engesser Arthur KSV und Kriebel KRC zum Endspiel durchgerungen. Wer von Beiden der endgültige Sieger sein wird, ist vollkommen offen, wird jedoch an der Gleichwertigkeit beider Spieler vorläufig nichts ändern. Im Dameneinzel K. A. gelang es wiederum Fr. He Weis KSV den ersten Preis und damit die badische Meisterschaft zu erringen. Fr. Weis hat nun seit über einem Jahr eine ununterbrochene Erfolgserie, die sehr schwer nachzuahmen sein wird, von den Siegen im Damendoppel und gemischten Doppel ganz abgesehen.

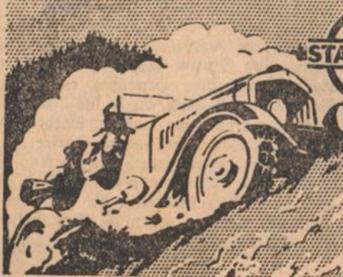
Die härteste Konkurrenz der Karlsruher Vereine, der Stuttgarter Ringtennisclub, konnte sich bei diesem Turnier wesentlich besser durchsetzen als bei dem Ringsturnier in Rappentwört, das auch seiner Spielstärke unbedingt mehr gerecht wird.

In Klasse A wurde außer dem Damen-Einzel (Siegerin Fr. Weis KSV) und dem Damendoppel (Siegerpaar Frau Graenzinger/Frl. Krügener KRC Stuttgart) nur noch das gemischte Doppel zu Ende geführt. Auch hier gelang es dem Paar Fr. Weis/Engesser Willi, ihren Erfolg einen neuen hinauszufügen.

Die noch ausstehenden Spiele, das Herren-Einzel und Herren-Doppel der Klasse A, werden am nächsten Sonntag ab 2 Uhr im Rübien-Krug-Bad ausgetragen.

### Berichtigung

In unserem gestrigen Bericht über die Geschicklichkeitsprüfung des MVB hat sich leider ein Druckfehler eingeschlichen. Der Sieger in Gruppe 1 der Solomotorräder, Herr Gustav Schögle, fuhr eine MVB-Maschine (nicht BMW).



**STANDARD**

### 3 TAGE-HARZFAHRT

Gewonnen wurden mit Standard Motor Oel »Racer«, »Standard« Benzin oder Esso - wie überall erhältlich

## Ehrenpreis d. Reichspräsidenten und 34 große Goldene Medaillen

Von insgesamt 72 Siegern fuhren 30 gleichzeitig »Standard« Betriebsstoff und Standard Motor Oel »Racer«

IMMER HILFT **STANDARD** ZUM ERFOLG!

BENZIN • MOTOR OEL • RACER • ESSO



# Luftangriff auf den Flugplatz Trevigano

Italien im Februar 1918

Von Oberleutnant a. D. Helmut Schwarz, Karlsruhe.

... Ein früher unfreundlicher Februar morgen, neblig, kalt, feucht. So recht geeignet, um trüben Gedanken nachzuhängen. Durchfaltet und abgekämpft, die Hände in den Taschen, klappt man den lehmigen italienischen Ackerboden. Die Entbehrungen und Anstrengungen, die rauben und vielseitigen Erlebnisse des rachen Vormarsches vom Jonaso bis zur Piave wirken nach. ...

12 junge Leutnants aller Waffengattungen. Kriegsoffiziere, bilden die aktiven Flugeinheiten. Die Fernaufklärungsabteilung des A. D. R. 14, die in mühevollen und verlustreichen Tag- und Nachtflügen in schwierigsten Wetterlagen die Vorarbeiten des Angriffs geleistet haben, deren Meldungen und Lichtbilder, den Operationen zugrunde gelegt waren und die dem Gegner beim Vormarsch bis weit in sein Land nachgestoßen waren.

Der Angriff ist beendet, das Ziel erreicht. Beendet auch unsere Aufgaben. Wir sind aber noch nicht entbehrlich. Noch soll der Gegner geschwächt werden, noch sollen unsere Erfahrungen unseren österreichischen Waffengefährten dienstbar gemacht werden, bevor wir wieder an der Westfront vor neue Aufgaben gestellt werden.

Die großen Zelte, aufgeschlagen am Rande eines wüsten Ackerfeldes, notwendig und mühsam gebaut durch italienische Gefangene, herausgeholt aus den Scharen der zurückfliehenden Massen, stehen düster und kaum sichtbar im Morgennebel. Die Sonne dringt langsam durch. Die Nebel zerzerrnen und mit ihnen auch die düsteren Gedanken. In der Ferne tauchen langsam die zuckelnden Identitäten in ihrer majestätischen Pracht und Schneebedeckung auf.

In den aufgeschlagenen Zelttüren steht man die farbenbestäubten Leiber und Flügel der Rumpfer, deren Propellerhauben und 260er Manbadmotoren die ersten Strahlen der Sonne glühend zurückwerfen. Schon entwickelt sich reges Leben in und um den Zelten. Fleißige Hände wälzen Eiscassens mit Benzin, Öl etc., schleppen Munition, bringen bedächtig die schlanken Lufttorpedos. An den Maschinen wird gearbeitet, geprüft, Teile ausgewechselt etc. Man ist mit dem Bielelei beschäftigt, das so ein großer empfindlicher künstlicher Vogel an Pflege und Wartung bedarf.

Der Angriffsbefehl auf den feindlichen Flugplatz, dem Zentrum der italienisch-englisch-französischen Luftstreitkräfte, wird eifrig beprochen, dessen beste Art der Durchführung, viel Fachgerebte und die nie fehlende Kritik, die das Leben so angenehm macht und das Herz so erleichtert! Wir fühlen uns eben als „alte kampferprobte Westfrontanonen“, die schon „manchen Sturm erlebt“, praktische Erfahrungen haben in Kämpfen im Luftkampf, bei Fernflügen etc. etc., woraus wir kein Hehl zu machen brauchen!

Der feindliche Flugplatz wird von den Abteilungen pp. (ca. 60 Flugzeuge) angegriffen und zerstört. Flughöhe über dem feindlichen Flugplatz 50 Meter. Der Flugplatz wird im Rintflug umkreist, etc."

So lautete inhaltlich der Befehl.

Die Sonne steht schon recht hoch, zu hoch nach unseren Erfahrungen, um den Angriff ohne Verluste durchzuführen zu können. Wir behalten recht. Der Ueberreizungsmoment ist verpakt.

Wir sitzen in den Maschinen am Steuer bei laufendem Motor und erwarten den Startbefehl des über uns fliehenden Führerflugzeugs.

Wir sind in der Luft. Festgeschlossen sammeln sich die Abteilungen mit ihren schwerbeladenen Maschinen an Bomben und Munition zur befohlenen Angriffsformation. Eine rote Leuchttrakte löst sich elegant in weitem Bogen vom Führerflugzeug. Das Angriffsignal!

Geschlossen nimmt das Geschwader seinen Weg zur Front, von weitem schon empfangen durch wildes und schlecht sitzendes Flakfeuer nervös gewordenen italienischer Richtkanoniere!

Mit scharfem und tiefbrummendem Motorenlärm überbraut das Geschwader die Front, die Piave. Deutschlands jüngste Waffe, mit den jüngsten Offizieren, nicht gedrückt in langen Friedensjahren, aber befeelt von Angriffsgelbst, Draufgängertum, Stolz und Pflichtbewusstsein, von Tausenden beobachtet, von Tausenden mit Freude, von Tausenden mit Mut. ...

Blitzartige Gedanken durchwirbeln das Gehirn. ... Wie komme ich plötzlich auf die Kaiserstraße in Karlsruhe?! ... Doch schon nehmen einem die Ereignisse wieder gefangen, schon wieder hat man seine Nerven in der Hand!

Geschwaderflüge beanspruchen ungeheure Konzentration und Nervenkraft als Flugzeugführer. Blick nach unten, nach oben, nach den Seiten, nach den Kameraden, nach dem Geschwaderführer, nach Flak und feindlichen Flugzeugen, Geländebeobachtung und Orientierung, nach Motor, Manometern, Tachometern, Schmierung etc. etc.

Mit 150 Kilometer laufen wir in niedrigster Höhe über das Land. Ein wunderbares nicht zu beschreibendes Gefühl, ohne Hindernis über Bäume, Felder, Straßen, Häuser, Täler mit dieser Geschwindigkeit am Steuer eines Flugzeuges dahinzuswehen, den Daumen am MG-Knopf, im Vertrauen auf sich und seine Maschine.

Die böigen Winde erfordern auch physische Kraft. Die schwerbeladene Maschine reagiert rudertartig auf die Böen seitwärts, hoch und tief. Das Geschwader verzichtet sich und gerät dadurch ungenügend etwas in die Länge. Die niedere Höhe gestattet nicht den gewohnten Ueberblick großer Höhen von 7000 Meter und darüber. Das Ziel will und will nicht erscheinen!

Am Ziel! Jetzt aber aufpassen! Jetzt gilt's schon umkreisen uns die Kolariden, schon ziehen die Phosphorgeschosse ihre Milchfäden in die Luft! Man sieht die farbigen Kränze leuchten — was für Zielscheiben! Aber wir haben andere Aufgaben. Schon flammen die ersten Opfer auf beiden Seiten und zerfliegen in ein Nichts, blitzschnell, eine lange, teuflische schwarze Rauchfahne hinterlassend. Hartnäckig und befehlsgemäß umkreisen wir in engerm Rintflug das Ziel mit seinen vielen Zelten, Gebäuden, Depots, Flugzeugen und Geräten. Rupp — die erste Sendung läuft von meinem Flugzeug ab. Nochmal und nochmal! Rücksichtslos wird das Ziel angehaufelt, dauernd gehemmt im Zielen durch die feindliche Erd- und Luftabwehr, unberücksichtigt des drohenden Munitionsmangels durch ständiges MG-Feuer auf die geenerischen Jagdflieger, die uns wie die Bienen umschwirren.

Schon steigt sich die Wirkung: an allen Ecken und Enden brennt der Platz. Wir haben ganze Arbeit gemacht!

Von allen Seiten greift uns der Gegner an, verstärkt durch neue Jagdstaffeln und gut gezieltem Flak- und Erd-MG-Feuer, um uns die Rück-

kehr abzuschneiden. Jetzt wirds Zeit. Wir pressen zusammen! Mit erleichterten Maschinen gehts zurück! Die Gedanken vertaufendfaden sich. Die rasende Geschwindigkeit, in der Ferne das silberne Band der Piave, der Gedanke, sich loszulösen vom Gegner, um weitere Verluste zu erparieren, koste es, was es wolle, das Gefühl: Wir

# Ein verwegener Ritt und seine „Abkühlung“

Von A. Kutschbach-Weitzig

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte der ungarische Rittmeister Zubovits viel von sich reden, weil er die lange Strecke von Wien nach Paris in knapp 7 Tagen auf ein und demselben Pferde zurückgelegt hatte. Zubovits bildete sich später, nachdem er vom Militär seinen Abschied genommen hatte, zu einem Original aus, zu dem, was der Oesterreicher eine „Figur“ nennt. Er war ein mittelgroßer und, als ich ihn kennen lernte, etwas beliebter Mann, jeglicher Schmauzerei und Trinkerlei abhold. Er aß und trank nur einmal am Tage, zu Mittag, dafür aber ganz gewaltig, und zwar bereitete er sich jeden Mahl stets selbst zu, während sein Diener häufig in den Keller geschickt wurde, um Wein heraufzuholen. Aber dann war wieder Schluss für vierundzwanzig Stunden.

Dafür lag er loslagerten Tag und Nacht auf seinen Pferden. Mit ihnen stand er auf, und mit ihnen ging er zu Bett. Schon seit früher Kindheit hatte er eine besondere Vorliebe für die Pferde seines Vaters, eines Großgrundbesitzers in der Nähe von Budapest, gefasst und manches tolle Reiterunfall ausgemittelt. Dann war er zur Kavallerie gekommen und hatte es dort zu dem Rufe gebracht, der verdienstvolle Reiter in der ganzen österreichisch-ungarischen Armee zu sein. Für alles andere sang ihm der Sinn ab bis auf eine Gelegenheit, wo er auf ziemlich originelle Weise seinen väterlichen Besitz um eine außerordentlich hohe Summe loszuschlagen verstand, wie er dies einmal erzählte. Für die Pferde lebte und starb er, und er beurteilte einen Menschen nur nach seinen kavalleristischen Leistungen. Wenn er einem Reiter begegnete, der nicht ganz nach seinem Geschmack zu Pferde sah, so konnte er dies als eine direkte persönliche Beleidigung empfinden, und er gab seinem Gefühl auch entsprechenden Ausdruck, was nicht immer angenehm empfunden wurde.

Dieser Zubovits war also zu der Zeit, wo er noch aktiv war, mit dem besten Pferde, das er im Stalle hatte, in Budapest durch die Donau bei Eisgang gefschwommen und hatte das Wagnis glücklich überstanden. Alle Wälder waren angefüllt mit Schilderungen über diesen verwegenen Ritt und hatten dem Ehrgeiz des Zubovits nicht wenig geschmeichelt. So beschloß er, zur Erhöhung seines Ruhmes bereits an einen der nächsten Tage den Ritt bei noch anhaltendem Eisgang zu wiederholen, und zwar in Wien. Zubovits reiste also mit seinem Pferde nach der österreichischen Kaiserstadt ab.

habens geschafft!, läßt die Nerven schon wieder abspannen und beruhigen, mitten im Kampf! Die Sonne steht im Mittag! Wieder liegt der Flugplatz wie vor Stunden in friedlicher Ruhe. Wieder stehen die vorwärtigen Propellerhauben ihre Rufen durch die Zelttüren, als ob sie nicht vor Stunden in Böen und Wind, im Kampf mit Menschen und Elementen, mitten in Tod und Verderben sich befunden hätten.

10 Zelte stehen leer! Doch morgen schon bergen sie wieder neue beschwingte Apparate, denen junge, tatenfrohe Besatzungen Herz und Seele verleihen zu neuen Taten, zu neuem Ruhm, zur Verteidigung des Vaterlandes, für Deutschlands Ehre und Freiheit! ...

Die hauptsächlichsten Blätter brachten darüber eine Notiz, indem sie berichteten, daß der berühmte Distanzreiter, der in den letzten Tagen den verwegenen Ritt durch die mit Eis gebende Donau in Budapest ausgeführt habe, in Wien angekommen und im Hotel Metropol abgefragt sei. Von dem Vorhaben, das Zubovits nach der Hauptstadt führt, berichteten sie indes nichts, denn Zubovits hatte davon zunächst nichts verlauten lassen.

Kaiser Franz Josef, der sich für die Vorgänge in seiner Armee besonders interessierte, hatte diese Zeitungsnotiz ebenfalls gelesen, und sie hatte in ihm den Wunsch geweckt, den berühmten Reiter persönlich kennen zu lernen. Er schickte also einen seiner Adjutanten in das Hotel Metropol mit dem Auftrag, Zubovits den Befehl zu überbringen, sich alsbald beim Kaiser zu melden.

Gerade als der Adjutant das Hotel betreten hatte — ich folge hier den eigenen Worten des Zubovits, der mir den Vorgang eines Tages erzählte — kam Zubovits in einem Wagen pudelnah zurück. Er hatte soeben, wie vorher in Budapest, in Wien die Donau mit seinem Pferde durchschwommen, und auch dieses Mal war das tolle Wagnis geklärt.

Als Zubovits von dem Befehle des Kaisers erfuhr, stieg er sofort in den kaiserlichen Wagen, der den Adjutanten von Schloß Schönbrunn, wo sich der Kaiser aufhielt, hierher geführt hatte.

„Aber Herr Rittmeister“, rief der Adjutant entsetzt. „Sie wollen doch nicht etwa in Ihren nassen Kleidern zur kaiserlichen Audienz fahren?“ „Aber selbstverständlich“, erwiderte Zubovits, „wenn mich mein Kaiser ruft, so folge ich diesem Befehl sofort, wie ich liebe und gebe!“

Alle Widerrede des Adjutanten nützte nichts, Zubovits war nicht zu bewegen, seine Uniform zu wechseln, und so konnte ihm der Adjutant nur seinen Mantel umhängen, damit der Rittmeister auf der Fahrt nach Schönbrunn sich nicht erkälte.

Der Empfang beim Kaiser fiel freilich etwas anders aus, als Zubovits sich dies gedacht hatte. Als Zubovits nach erfolgter Anmeldung im Arbeitszimmer des Monarchen erschien und dieser seine nasse und dampfende Uniform bemerkte, hauchte er ihn an: „Mensch, sind Sie verrückt? Soll ich Ihren Tod verschulden? Fahren Sie gleich nach Hause, wärmen Sie sich dort ordentlich durch und kommen Sie in trockener Uniform wieder!“

„Da hatte ich“, schloß Zubovits mit etwas wehmütiger Stimme seine Erzählung, „meine zweite kalte Douche an einem Tage“.

## Kulturelle Mitteilungen

Einigung der Schriftsteller

Die nun endlich zur Tatsache gewordene Einigung der deutschen Schriftsteller begrüßen wir Nationalsozialisten mit warmem Verständnis. Gerade die Schriftsteller, die neben den Journalisten wohl den bedeutendsten Einfluß auf das Volk und die gebildeten Kreise ausüben, müssen sich eng an die Grenzen des nationalen Staates halten und eine Gewähr für deutschbewusste Arbeit bieten. Bei der Vielheit der Verbände war sie jedoch nicht vorhanden und darum mußte aus dem Schutzverband deutscher Schriftsteller, dem Verband deutscher Erzähler, dem Deutschen Schriftstellerverein und dem Kartell Iorischer Autoren der Reichsverband deutscher Schriftsteller begründet werden. Die Führer Götz Otto Stoffregen, Friedrich Arenhövel, Hans Calvar von Zobelk, Hans Heinz Mantau, Sabila, Horst Arthur Reibeln, Hans Richter und Dr. Sergel haben in langjähriger literarischer Arbeit bewiesen, daß sie die Befähigung zur Führung des deutschen Schriftstellerstandes besitzen. Damit ist der Reichsstand der Reichsstand der Schriftsteller praktisch geschaffen!

Bildung eines Preussischen Theaterausschusses Die letzten Jahre des deutschen Theaterwesens werden immer ein Schandfleck in der Kulturgeschichte Deutschlands sein, denn was man in den Theatern zu sehen bekam, war nicht im entferntesten deutscher Geist. Man machte sich einmal die kleine Mühe und verfolgte die Titel der Stücke, die man spielte, diese allein sagen schon genug, doch vergesse man ja nicht auch nach der Autorschaft zu fragen, es waren ausschließlich Juden.

Um nun im Theaterwesen völlig reinen Tisch zu machen, („unseren großen“ Gitta Uvar, Tauber, Fritz Massary usw. sind ja schon schnell alleine

gegangen und geben sich jetzt in Wien ein Stellbühnen, worüber das dollkühne Wien sich nicht genug tun kann) auch fernerhin eine ständige Kontrolle zu haben, hat der preussische Innenminister von seinem Aufsichtsbereich über die Theater der preussischen Städte Gebrauch gemacht und zum Zweck der Ueberprüfung des Theaterwesens einen Ausschuss gebildet. Zum Leiter dieser Kommission wurde Hans Hinkel ernannt, ferner als Mitglieber Oberregisseur Max Krauß, Schauspieler von Wien, Schauspieler Alfred Abel, Baron v. Holtzoff. Außerdem wird noch ein Jurist be-



Deutscher Dirigent nach Paris eingeladen Generalmusikdirektor Franz von Hoellin, der Dirigent der Breslauer Oper und des Philharmonischen Orchesters, ist aus Anlaß der Pariser Wagner-Feiern aufgefordert worden, am 27. Juni in Paris ein Wagner-Beitragkonzert zu dirigieren.

rufen werden. Letzte Entscheidungen, die sich besonders auf Ernennung von Theaterleitern, Kapellmeistern usw. beziehen, behält sich der preussische Innenminister vor. Es ist zu erhoffen, daß durch die Gründung dieses neuen Ausschusses das deutsche Theater wieder zum Hort deutscher Kunst und Kultur werden wird und daß es dadurch ein bedeutender Baustein wird für das neue Deutschland.



Vom Ersten zum Dritten Reich Von Professor Dr. R. Suchenwirth, Leiter des Volksbildungsamtes der NSDAP Oesterreich, 79 Seiten, RM. 1.60. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Der erste Punkt der NSDAP fordert den Zusammenschluß aller Deutschen. Die historische Berechtigung und die tiefere Bedeutung dieser Forderung entwickelt hier einer der Führer der Bewegung. In einem ausführlichen Ueberblick über 2000 Jahre deutscher Geschichte zeigt Suchenwirth, wie Raumnot und Bruderkrieg, aber auch deutscher Idealismus und Wagemut unsere Vergangenheit und das Schicksal Europas bestimmt haben. Was die Italiener und Hausmachtspolitik der Kaiser im Ersten Reich verurteilten, was einem Bismarck verjagt blieb, — die kraftvolle Zusammenfassung aller Deutschen zu einem erneuerten Deutschland, das sei die weltgeschichtliche Aufgabe, die das Dritte Reich zu lösen hat. Der Geist von Potsdam und der Geist von Wien, sie müssen wieder zusammenfließen, damit Deutschland zum unerlöschlichen Bollwerk gegen bolschewistische Zerstörungswut und feindliche Mächte werde. Deutsche Art und

deutsche Rasse haben immer wieder die Kraft gefunden, sich nach schwersten Schicksalschlägen und Demütigungen zu erheben und Größe zu erheben. Diese geschichtliche Wahrheit muß unserer Jugend den Glauben an die Zukunft geben: Einigkeit und Recht und Freiheit — das ist das Motto, das über dem ganzen Buche steht. Nur wer den Weg kennt, der vom Ersten zum Dritten Reich geführt hat, kann an der Neugestaltung unseres Schicksals wirksam mitarbeiten. Darum muß die Geschichtsauffassung der NSDAP, wie sie in Suchenwirths Buch ausgeprägt ist, zum Gemeingut aller deutschen Deutschen werden.

Wilhelm Schäfer: Die Mißgeschickten

Berlag Albert Langen / Georg Müller, München. Die kleine Bäckerei Bd. 6. Preis RM. 0.80.

Der Verlag läßt dieses Lebensschicksal dreier Menschen, das die „Neue Rundschau“ lange vor dem Weltkriege zum erstenmal zum Abdruck brachte in seiner preiswerten Ausgabe der kleinen Bäckerei noch einmal der Öffentlichkeit zugänglich werden. Der Dichter selbst gibt uns in der Widmung die Sinnbedeutung der Erzählung, wenn er sagt, daß „er ein heimliches Denkmäl für seine toten Freunde gewollt habe“. Es ist ein tragisches Geschehen dieser innerlich unfertigen Menschen, aber wie sie Wilhelm Schäfer verzehrend nennt, „Der Mißgeschickten“, das der Dichter dem vergänglich Sein entzieht und als kleines Kunstwerk der Nachwelt überliefert. Wir vermögen auch wohl Anteil zu nehmen an diesen schwachen Geschöpfen, die in diesem Leben keine eigene Form und kein Fundament fanden, wir richten aber dann unseren Blick voller Sehnsucht wieder vorwärts und suchen große und starke Menschen, die nicht am Leben zerbrechen. Die sogar im Gegenfals das Leben in ihre geistigen Bahnen zu zwingen vermögen.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Ein deutsches Schlüsselgewerbe

Zu den Erwerbsberufen, die man Schlüsselgewerbe nennt, weil sie durch den Umfang ihrer Leistungen und durch die Verknüpfung mit zahlreichen anderen Berufszweigen vielen Arbeitsträgern ein Verdienstscheid, Absatz u. Lohn erschließen, gehört — neben den beiden vornehmlichsten Schlüsselgewerben, der Landwirtschaft und dem Bauhandwerk, — das „Gaststättengewerbe“. Es mag erwidert werden, daß dieser Ausdruck zu Unrecht nur auf den engeren Kreis des Schank- und Speisewirtschaftsbetriebes angewandt wird und daß er vielmehr durchaus geeignet ist, die Fremdwörter „Hotelgewerbe“ und die noch gebräuchlichere Bezeichnung „Fremdenindustrie“ zu ersetzen.

Das Gaststättengewerbe ist mit seiner Leistungsvielfalt — Forderung von Wohnunterkunft, von Speisen, von Unterhaltung, von Vergnügen und so weiter — nicht nur Arbeitnehmer der Millionen von Geschäftlichen und Bergbauarbeitern sowie der unzähligen Menschen, die tagtäglich unterwegs sind, sondern zugleich auch durch die Fülle der aus solchen Geschäftsverbindungen erwachsenden Verpflichtungen in ganz hervorragender Weise selbst Arbeitgeber. Ganz abgesehen von der täglichen Straßenbedeckung, wieviel Lieferanten und Handwerker ständig für die Bedürfnisse der Gästeversorgung durch Gasthöfe und Gastwirtschaften unterwegs sind, ist es sehr anregend zu beobachten, wie in einem kleinen Orte, der für den Fremdenverkehr eingerichtet ist, alljährlich vor Beginn der Reisezeit gearbeitet, in Stauung gefasst und einverkauft wird. Erre, die auf einen Sommererfolg eingerichtet sind und infolge des fälschlichen Charakters ihrer Lage und der Art ihrer Tagesarbeit zur Winterzeit still und ohne Erwerb daliegen, leben mit großer Spannung der Ankunft der Sommergäste entgegen. Ein großer Teil unseres Volkseinkommens ist in den Gaststätten unserer Dörfer, Städte und Dörfer festgelegt. Die Vergütung dieses Geldes, das aber nicht automatisch Erträge abwirft, sondern erst durch intensive Arbeit fruchttragend gestaltet werden muß, besteht in dem Verdienst aus der jährlichen Reisezeit. Es ist deshalb gerade in schwerer Zeit für jeden Deutschen selbstverständliche Pflicht, dieses Schlüsselgewerbe zu unterstützen. Wer sich eine Urlaubsreise gönnt, kann, wenn er sich in den Gaststätten, in den Dörfern und in den Städten aufhalten läßt, ganz abgesehen von der praktischen Bedeutung des Patriotismus und ebenso abgesehen von den Taktiken, daß Deutschlands Gastgewerbe auf höchster Höhe steht und daß die deutsche Gastwirtschaft zu jedem Jahre Deutschen immer größer als die Fremde, bedeutet jede Unterstützung eines deutschen Schlüsselgewerbes einen festen Stein in dem Fundament, auf dem wir das Reich wieder aufbauen. Und durch die vielen Waren und Raritäten, mit denen ein Schlüsselgewerbe die deutsche Volkswirtschaft befruchtend bewässert, wird der Segen des im Inlande verbleibenden Geldes auch zu den Staatsbürgern zurückgeführt, der klar und bewußt seinen Verbrauch zum Verdienst des Volkseinkommens werden läßt! W. L. e. n. g.

## Die Tätigkeit der Treuhänder

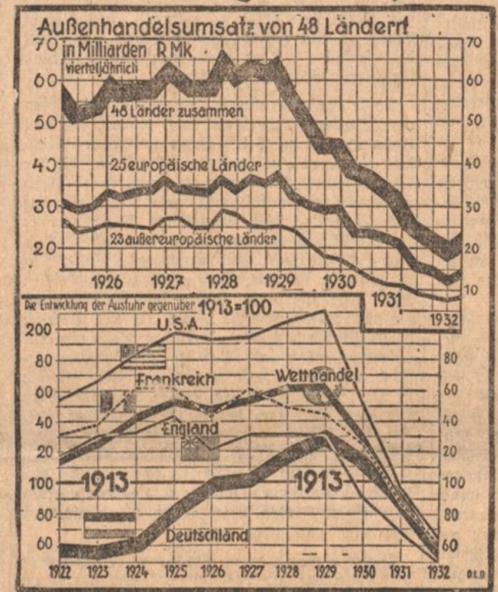
• Berlin, 19. Juni. Die Einsetzung der Treuhänder der Arbeit hat die Frage entstehen lassen, ob etwa die in Kraft befindlichen Tarifverträge für Arbeitnehmer der verschiedenen Gruppen aufgehoben oder neu geregelt oder nicht irgendwie berührt werden. Hierzu wird in unerschütterlichen Kreisen erklärt, daß die in Kraft befindlichen Tarifverträge unberührt weiterlaufen und daß die Treuhänder erst dann eingreifen würden, wenn Arbeitsstreitigkeiten sich zeigten. Im übrigen ist noch hervorzuheben, daß durch die Einsetzung der Treuhänder keine neue Abteilung im Reichsarbeitsministerium erforderlich geworden ist. Die Angelegenheiten der Treuhänder und ihrer Aufgaben werden vielmehr von der Abteilung 33 des Reichsarbeitsministeriums erledigt, die sich schon bisher mit Lohnfragen und gewerkschaftlichen Dingen zu beschäftigen hatte. Man nimmt in unerschütterlichen Kreisen an, daß die am Dienstag, 20. Juni, erfolgende Konferenz der Treuhänder im Reichsarbeitsministerium wahrscheinlich auf Mittwoch verlegt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Treuhänder in kurzer Zeit abermals nach Berlin berufen werden, weil es sich bei ihren Aufgaben um eine so bedeutende Angelegenheit handelt, daß Fühlungsnahmen mit den Reichsleitungen geboten erscheinen. Neben den Verhandlungen der Treuhänder, die unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers stattfinden, dürfte die Öffentlichkeit besonders interessiert werden.

Die Umfänge des Einzelhandels erfordern im Monat Mai gegenüber dem Vormonat eine allerdings nicht erhebliche Steigerung, die sich nach Mitteilung des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler e. V., Berlin, im Durchschnitt auf 12 bis 15% belief. Auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war eine geringe, mit 1,5% im Durchschnitt angelegene, Umsatzerhöhung festzustellen. Wenn trotz der ungünstigen Wetterlage eine Umsatzerhöhung für den ganzen Monat zu verzeichnen ist, so kann das Ereignis nicht als ungünstig bezeichnet werden. Bei der, wenn auch sehr geringen Umsatzerhöhung im Vergleich zum Mai 1932 ist zu berücksichtigen, daß die Preise in diesem Jahre niedriger sind als im Vorjahre, so daß die kleine wertmäßige Steigerung des Umsatzes einen größeren mengenmäßigen Umsatz bedeutet. Die Verkaufspreise im Schuh-

## Umsatzerhöhung im Schuhhandel

Die Umfänge des Einzelhandels erfordern im Monat Mai gegenüber dem Vormonat eine allerdings nicht erhebliche Steigerung, die sich nach Mitteilung des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler e. V., Berlin, im Durchschnitt auf 12 bis 15% belief. Auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war eine geringe, mit 1,5% im Durchschnitt angelegene, Umsatzerhöhung festzustellen. Wenn trotz der ungünstigen Wetterlage eine Umsatzerhöhung für den ganzen Monat zu verzeichnen ist, so kann das Ereignis nicht als ungünstig bezeichnet werden. Bei der, wenn auch sehr geringen Umsatzerhöhung im Vergleich zum Mai 1932 ist zu berücksichtigen, daß die Preise in diesem Jahre niedriger sind als im Vorjahre, so daß die kleine wertmäßige Steigerung des Umsatzes einen größeren mengenmäßigen Umsatz bedeutet. Die Verkaufspreise im Schuh-

## Die Entwicklung des Welthandels



## Wird die Weltwirtschaftskonferenz helfen?

In der Weltwirtschaftskonferenz wiesen die Vertreter der Staaten vor allem auf die ungewohnte Schrumpfung des internationalen Warenaustausches, des sogenannten Welthandels, hin. In den Jahren 1927 bis 1929 wurden durchschnittlich jährlich 280 Milliarden RM Waren zwischenstaatlich ausgetauscht, im Jahre 1932 betrug die Höhe des Umsatzes nur noch 60 Milliarden RM. Also sank der Welthandelsumsatz in drei Jahren auf weniger als den vierten Teil. Der Gütertausch ist natürlich nicht im gleichen Umfang zurückgegangen, da die Warenpreise in derselben Zeit ungefähr um ein Viertel bis zu einem Drittel gesunken sind. Aber auch die volumemäßige Schrumpfung des Welthandels durch die Weltwirtschaftskrisis dürfte weit über ein Drittel betragen. Die Hauptaufgabe der Weltwirtschaftskonferenz ist es, die Hindernisse, die sich in mannigfaltiger Art dem internationalen Warenaustausch in den Weg stellen, zu beseitigen.

# Börsen und Märkte

## Frankfurter Börse

Ruhig und gut bedauert. Auch zu Beginn der neuen Woche hatte die Börse vollkommen feindliche Zeichen geringe Kursveränderungen. Die letzten Nachrichten von London, die den Zweifelhaft in der Währungsstabilisierung durch den amerikanischen Liberalismus gelassen, veranlassen nach wie vor den Anteilhaber und auch die Börse zur Zurückhaltung. Wenn man auch nicht an einen Misserfolg der Londoner Konferenz glaubt, so beinträchtigt doch die ganze Stimmung und der schleppende Fortgang die internationale Börse. Eine gewisse Stille in der Tendenz gab die ausgefallene Hausse der deutschen Anleihen und Rentenwerte an den Auslandsbörsen. Die besseren Wirtschaftskennzeichen verdrängen eine härtere Kursrückgang. Unter Berücksichtigung der Geschäftssituation waren die Aktienmärkte relativ widerstandsfähig. 100 Renten erzielten mit 131 (131,12), Erdöl 115,5 (116), Wechselanleihe mit 172. Die Ausreisung verzögerte sich infolge der geringen Umsatztätigkeit an den meisten Märkten. Licht und Kraft waren 1/2, Schmelz 1/2, Gas und Elektrizität ebenfalls je 1/2 schwächer, Weizen gemannen 1/2, während AGG etwas schwächer einlegten. Von Zellstoffwerten lagen Alschaffenburg 1/2 höher, Waldhof 1/2 niedriger. Fehler waren Reichsbankanleihe, die auf 141 nach 139 ansetzten. Montanwerte lagen vollkommen still, erste Kurse wurden erst in später Stunde festgelegt und waren anfänglich fast durchweg unter Samstaghöhe. Rheinisch auf bedauert. Von Einzelwerten brachten Cement Heidelberg 1/2, Metallgesellschaft 1/2, Daimler 1/2 ab. Conto Summi jeon 1/2 an. Aufserordentlich ruhig lag der Rentenmarkt. Die Kurse für An- und Wechsel und für spätere Schuldbücher lagen gegen Samstag vollkommen unverändert.

## Mannheimer Effektenbörse

Bei sehr flüchtigem Geschäft zeigte die Wochenabschlussbörse knapp bedauerte Kurse. Renten notierten fast unverändert bei 131, Daimler bei 30 und Di. Linoleum bei 46%. Eine Kleinigkeit fester lagen Erdbaum-Werger und Durlacher Hof. Von Rentenwerten waren Rhein. Schw. Bank etwas höher gefestigt. Am Rentenmarkt lagen Alschaffenburg etwas fester, Goldhandbriefe waren gut bedauert.

Union 74, Farben 131, 10% Großkraft Wdm. 108, Kleinlein 51, Knorr 195, Konerven Braun 28, Metz 50, Pfalz, Mühlentrieb 72, Pfalz, Preßerei 82, Rhein-Elstra 97, die. Vorzugsaktien 94, Rheinmühlen —, Schwarzforstchen 87, Zellwoll 32, Zinner 68, Sald. Zucker 152, Ber. d. Zellfabriken 85, Westeregeln 131, Zell. Waldhof 50; Bad. Wf. 107, D. D. Wf. 58,5, Commerzbant 51, Dresdner Wf. 47, Pfalz. Hyp.-Wf. 68, Rhein. Hyp.-Wf. 99; Bad. Affecurans —, Mannh. Berl. 26, Würt. Transport 39; Ludwigsb. Walmühle 80, Altschiff 77,5, Reudisb 12,25.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 19. Juni. Weizen, märz. 190—92, Juli 203,5 bis 203,5. Tendenz: ruhig. Roggen, märz. 192—94, Juli zu D. G. S. Weiz. Juli 163,5—163,5. Tendenz: ruhig. Gerste, ab märz. Stat. Futtergerste 165—75. Tendenz: ruhig. Hafer, märz. 136—41, Juli 145—45. Tendenz: festig. Weizenmehl 22,75—27. Tendenz: ruhig. Roggenmehl 20,75—22,5. Tendenz: ruhig. Weizenkleie 9,3—9,5. Tendenz: festig. Victoria-Erbsen 24—29,5. Speltee-Erbsen 20—21,5. Futtererbsen 13,5—15. Weisflohen 12,25—14. Wickenboonen 12—14. Widen 12,25 bis 14. Lupinen blau 9,9—11,3. Lupinen gelb 13,25—14,25. Leinöl 15 einfl. Mon. Troadenöl 8,6 ab Hamburg. Ertrags. Sobobohnenöl 13,4 einfl. Mon. ab Steinh. die. 13,8 einfl. Mon. Inff. Saft ab W. Labestation. Karottensamen D. G. S. Ware 13,3—13,5.

## Berliner Metalle

Berlin, 19. Juni. Elektrolyt Kupfer cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59,50 RM. — Notierungen der Kommission des Berliner Wüstenverbandes: Feilg. nährstoffarmes Aluminium in Wüsten 130 RM., best. in Weiz. oder Drahtbarren 164, Reinmetall 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber 1 Rg. fein 40,5—43,5.

Berlin, 19. Juni. (Zusammenf.) Metallterminnotierungen. Kupfer: Juni 51,5 u. 51,15 u. 51,5 bez., 51,5 G., 51,75 Br.; Juli 51,75 bez., 51,5 G., 51,75 Br.; Aug. 52 bez., 52 G., 52 Br.; Sept. 52,5 bez., 52,5 G., 52,5 Br.; Okt. 52,5 G., 53 Br.; Nov. 53 G., 53,5 Br.; Dez. 53,5 bez., 53,5 G., 53,75 Br.; Jan. 53,75 G., 54,25 Br.; Febr. 54,25 G., 54,5 Br.; März 54,75 G., 55 Br.; April 55 bez., 55 G., 55,5 Br.; Mai 55,5 G., 55,75 Br.; Tendenz: fest.

Met. Juni 18,25 G., 18,75 Br.; Juli 18,25 G., 18,5 Br.; Aug. 20,75 bez., 18,25 G., 18,75 Br.; Sept. 18,5 G., 19 Br.; Okt. 18,5 G., 19,5 Br.; Nov. 18,5 G., 19,25 Br.; Dez. 18,75 G., 20 Br.; Jan. 18,75 G., 20 Br.; Febr. 19 G., 20,75 Br.; März 19,5 G., 21 Br.; April 20,5 G., 21,25 Br.; Mai 20,75 G., 21,25 Br.; Tendenz: befristet.

Sint. Juni 22,5 G., 23,5 Br.; Juli 22,75 G., 23,75

## Süddeutscher Eisenmarkt

Die erhebliche Belebung, die seit geraumer Zeit dem süddeutschen Eisenmarkt das Gepräge gibt, hat auch in den zwei vergangenen Berichtswochen angehalten und darüber hinaus verhältnismäßig eine Vertiefung erfahren. Zwar ist der vornehmliche Bedarf des Baugewerkes noch verhältnismäßig zurückgeblieben, doch lassen sich bei schon Angelegenheiten einer Besserung erkennen, so daß man in den nächsten Wochen wohl mit größeren Aufträgen in Montieren und Bauarbeiten rechnen kann. Zerteilungen kommen bei der Stabisenbedarf der Verbrauchindustrie, voraus einige Spezialfabriken, deren Beschäftigung erhellend gut ist und eine weitere Absatzsteigerung eröffnen läßt. Die Konstruktionswerte konnten ebenfalls mit größerem Bedarf in Trägern, Brettlaufträgern und Stabisen aufwarten, wobei in vielen Fällen der alle wegen nur wenig vom Lager möglich war. Der Spezifikationsumfang auf Abwärts hat zur Bedenkenhaftigkeit, soweit alte Spezifikationen in Frage kamen, wurden diese Objekte meist prompt von den Werken bestellt, wobei in Süddeutschland nach wie vor die westlichen Werte bevorzugt wurden. Die Preisermittlung der eisenverarbeitenden Industrie sind seit Wochen unverändert geblieben. Ebenso haben die Verkaufspreise und die Weiterverkaufspreise der Händlerverbände sich nicht geändert. Ob bei der zurzeit in Gang befindlichen Neuordnung der Händlerverbände auch die Preise eine Änderung erfahren, läßt sich noch nicht erkennen. Bestimmt ist jedoch damit zu rechnen, daß eine evtl. Preissteigerung sich nur nach oben erstrecken dürfte.

## Berliner Devisen

vom 18. Juni					
	Geld	Brief			
Buen.-Air.	0,923	0,927	Italien	22,15	22,19
Kanada	3,117	0,123	Jugoslawien	5,185	5,205
Konstantin	2,038	2,042	Korno	42,36	42,44
Japan	0,889	0,891	Kopenhagen	63,79	63,91
Kairo	14,705	4,745	Lissabon	13,04	13,06
London	14,325	14,365	Oslo	72,28	72,42
Newyork	3,467	3,473	Paris	16,62	16,66
Rio de Jan	0,229	0,231	Prag	12,54	12,56
Crquay	1,449	1,451	Island	64,44	64,56
Amsterdam	170,08	170,42	Riga	73,18	73,32
Athen	2,458	2,462	Schweiz	81,57	81,73
Brüssel	58,04	59,16	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,08	35,14
Budapest	—	—	Stockholm	73,63	73,77
Danzig	81,57	82,73	Ta lin	110,39	110,61
Helsingfors	6,339	6,351	Wien	46,93	47,05

der Handelskammer Mannheim bearbeitet und der Südd. Rundfunkgesellschaft, Sendestelle Mannheim, zur Verfügung gestellt.

## Poffhedeverkehr im Mai

Die Zahl der Poffhedequellen hat im Mai eine Erhöhung um 1081 auf 1 026 641 erfahren. Bei 463,84 Mill. RM. Guthaben im Monatsdurchschnitt betragen die Guthaben auf den Poffhedequellen Ende Mai 446,32 Mill. RM. Der Gesamtumsatz betrug 60 588 000 Reichsmark über 4 189,23 Mill. RM. und 22 489 000 Reichsmark über 4 178,64 Mill. RM. Im Wiederbelebungsbericht mit dem Ausland und dem Gesamtbeleg wurden 10,01 Mill. RM. umgelegt.

## Gesellschaftsabschlüsse

**Dresdner Bank.**  
In der Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank vom 17. Juni wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1932 genehmigt. Der Geschäftsabschluss erbrachte einen Betriebsergebnis von 9 476 610 (i. V. RM. 13 819 585,70), der sich ergibt einerseits aus Erträgen an Zinsen, Dividenden und Sorten 1932: RM. 47 885 863,74 gegen 1931: RM. 57 501 987,52, Provisionen, Gebühren und sonstigen Einnahmen 1932: 47 391 900,30, 1931: 60 085 747,08, und andererseits aus Aufwendungen für Handlungsunkosten 1932: 81 532 685,58, 1931: 97 999 159,31, Steuern 3 558 667,80, 1931: 5 791 959,59, Abschreibungen auf Immobilien 1932: 409 810,66, 1931: —.  
Der Betriebsergebnis wird in voller Höhe zur Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Ferner wird der Rückgewinn von RM. 95 Millionen, der sich aus der vorgeschlagenen Zusammenlegung des Aktienkapitals von RM. 230 auf 150 Mill. und der Verminderung der Reserve von RM. 30 auf 15 Mill. ergibt, zur Vornahme weiterer Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Es dürften namentlich die aus der Wirtschaftskrisis verbliebenen Schäden in vollem Umfang ihren Ausgleich gefunden haben.  
Im neuen Geschäftsjahr hat sich nach den vorliegenden Ergebnissen des 1. Quartals das laufende Geschäft günstig entwickelt und es sind angemessene Betriebsergebnisse erzielt worden.  
Die Bilanz weist folgende Posten auf: Mitteln, Kasse, fremde Guthaben, Zinsfische und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 31. 12. 1932: RM. 70 480 839,85 gegen 31. 12. 1931: RM. 85 740 074,66. Schecks, Wechsel und unverzinsliche Zahlungsmittel 1932: 351 882 538,44, 1931: 418 215 509,61, Verzinsliche Zahlungsmittel des Reichs 1932: 409 846 000,—, 1931: 300 000 000,—, Notenguthaben bei Banken und Bankfirmen 1932: 46 073 658,49, 1931: 152 069 138,37, Reports und Lombards gegen bürgerliche Besondere 5 539 143,47, 1931: 48 432 527,13, Rückstellungen auf verbriefte oder eingelagerte Waren 1932: 311 148 405,46, 1931: 450 814 970,57, eigene Wertpapiere 1932: 69 579 408,28, 1931: 64 522 996,47, Beteiligungen und Kontrahentenbeiträge 1932: 73 256 419,01, 1931: 61 807 505,42, dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 1932: 68 000 000,—, 1931: 49 310 072,73, Schuldner in laufender Rechnung 1932: 1 549 132 932,86, 1931: 1 733 780 470,08, außerdem Wechsel und Guthabensschulden RM. 180 803 899,47 (i. V. RM. 181 511 179,65), Bankgebäude 1932: 40 000 000,—, 1931: 45 000 000,—, Sonst. Grundbesitz 1932: 19 500 000,—, Immobilien 1932: 1,—, 1931: 2,—, Pensionsfonds-Gehalten 1932: —, 1931: 5 961 229,35, Kosten der Rechnungsabgrenzung 1932: 22 729 096,36, 1931: —, Zusammen 1932: RM. 3 057 263 435,22, 1931: 3 439 744 491,29, 1931: 450 814 970,57, Aktiva 1932: 150 000 000,—, 1931: 220 000 000,—, Aktienkapital 1932: 150 000 000,—, 1931: 300 000 000,—, Guthaben 1932: 2 504 813 232,34, 1931: 2 742 393 172,78, Aktive 1932: 346 347 259,75, 1931: 438 075 790,28, außerdem Wechsel und Guthabensschulden RM. 180 803 899,47 (i. V. 181 511 179,65), Pensionsfonds-Gehalten 1932: 3 347 046,03 (Unter Einbeziehung der im Vorjahr unter Aktiven eingestellten Pensionsfonds-Gehalten beträgt der Fonds unverändert RM. 9,2 Millionen), 1931: 9 200 000,—, überhöbte Dividenden 1932: 45 880,50, 1931: 75 528,52, Kosten der Rechnungsabgrenzung 1932: 17 714 899,60, 1931: —, Zusammen 1932: 3 057 263 435,22, 1931: 3 439 744 491,29.  
Bei einer Gegenüberstellung dieser Ziffern mit denen des Vorjahres ist zu berücksichtigen, daß die Durchführung der Fristen und bei der Bereinigung der Bilanzierungsmethoden zahlreiche Umstellungen und Kompositionen erforderlich wurden, die die Vergleichbarkeit wesentlich erschweren.

## Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Gemeinnutzungen für die Wareneinfuhr im Juli 1933 wieder nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.  
Die deutschen Fabriken von Lastkraftwagenanfertigung haben sich zu der Vereinigung deutscher Lastkraftwagenfabriken zusammengeschlossen.  
Der deutsche Zementablag betrug im Mai 389 000 (April 310 000, Mai des Vorj. 325 000) Tonnen. In den ersten 5 Monaten 1933 wurden 1 235 (i. V. 1 051, 1931 1 546) Millionen Tonnen abgeleitet.  
Die Rheinische Stahlwerke AG. berichtet für 1932/33 nach der vorjährigen Bereinigung ihres Beteiligungsparteieinlagen, das jetzt rund 91 Mill. RM. beträgt, über einen Umsatzzugang auf 45 (53 bzw. 75) Mill. RM. Es werden 3 Prozent Dividende verteilt.  
Im Rahmen des Sofortprogramms hat die Reichsbahn an die Waggonindustrie Aufträge in Höhe von rund 15 Mill. RM. vergeben. Es wurden im einzelnen bestellt 99 Personen-, 10 Personenbahn-, 150 Gepäck-, 400 grobe Güter-, 120 Rungen-, 80 Kaffeldbe-, 100 Schotter-, 80 Viehwagen und 99 Satz Drehgestelle.

# Warum Deutsche Christen gegen von Bodelschwingh?

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen äußert sich in einer Erklärung über ihre ablehnende Stellung zu Pfarrer Bodelschwingh als Reichsbischof wie folgt:

1. Weil man beim Neubau einer Kirche nicht zuerst die Spitze baut, sondern die Grundmauern, weil man zuerst das Volk wieder in der Kirche sammeln muß und dann erst den geistlichen Führer bestimmen kann, der sich in dieser Arbeit als wirklicher Führer bewährt hat.
2. Weil die alten Kirchenregierungen an die heute geltende Verfassung des Kirchenbundes gebunden sind und somit kein Recht haben, diese willkürlich ohne Zustimmung des Kirchenvolkes abzuändern.
3. Weil die Kirche ihre Rettung vor dem Bolschewismus nur der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung verdankt und eine evangelische Kirchenleitung nicht ohne oder gegen den heutigen Staat bestimmt werden kann.
4. Weil selbst unter den Vertretern der alten Kirchenregierungen, die zum größten Teil von der deutschen Freiheitsbewegung unberührt geblieben sind, keine Einmütigkeit über die Wahl herrscht.
5. Weil unter den Vertretern der alten Kirchenregierungen offen ausgesprochen ist, Bodelschwingh sei durch die Freundschaft mit Adolf Hitler belastet.
6. Weil die alten Kirchenregierungen, die längst keinen Boden im Volk mehr haben, kein inneres Recht haben, eine solche Entscheidung vorwegzunehmen, die nur aus Gegenüber der nationalen Freiheitsbewegung getätigt wurde. Das evangelische Kirchenvolk ist der alten Gruppen überdrüssig geworden und strömt in steigendem Maße der Glaubensbewegung Deutsche Christen zu.
7. Weil hinter Dr. von Bodelschwinghs Aufstellung nur die kümmerlichsten Reste des alten Bürgertums und des christl. Volksdienstes und ein kleiner Teil sogenannter jungreformatorischer Pastoren stehen, die in verdächtiger Hast die Aufstellung Bodelschwinghs erhoben, weil sie wußten, daß schon in ganz kurzer Zeit die Wahl eines Mannes dieser Haltung infolge der Fortschritte der Deutschen Christen unmöglich wurde.
8. Weil Dr. von Bodelschwingh, dessen persönliche Lauterkeit wir nicht anzweifeln, in seiner Anstalt Bethel über den christlichen Volksdienst die Hand gehalten hat und die nationale Freiheitsbewegung in Bethel unter seiner Duldung unterdrückt wurde.
9. Weil die Arbeit an geistl., körperlich und sozial-Minderwertigen noch nicht die Eignung zur Führung der Deutschen Evangelischen Reichskirche beweist.
10. Weil wir nicht wollen, daß eine Reihe von Geschäftsführern der inneren Mission, die durch Devotismus und andere Skandale in den letzten Jahren belastet ist, die Leitung der Kirche übernimmt. (Die. Künneß vom Zentralausschuß, Pastor Niemöller bis vor zwei Jahren Geschäftsführer der westfälischen Inneren Mission, Pastor Stratenwerth von Bethel und D. Seep vom Zentralausschuß d. S. M.) Wir wünschen, daß die Führer der Kirche aus der kirchlichen Gemeindegemeinschaft, die vor der Inneren Mission den Vorrang hat, oder aus dem

Dienst an der Jugend unseres Volkes kommen und mit ihr in lebendiger Fühlung stehen.

Aus diesen und noch vielen anderen Gründen lehnen wir die Aufstellung D. von Bodelschwinghs als Reichsbischof ab und fordern die Ernennung unseres Schirmherrn, Bistumsbischof Müller, zum 1. Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche.

## Ämtlicher Schritt zur Klärung in der Reichsbischofsfrage

Berlin, 19. Juni. Der Bevollmächtigte des Reichsanwalters Wehrkreispfarrer Müller hat am 15. Juni an die Bevollmächtigten der Kirchen folgendes Schreiben gerichtet:

In Ergänzung meines Schreibens vom 2. ds. Mts. teile ich ergebend folgendes mit: Der Herr Reichsanwalt hat mit sein außerordentliches Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Arbeiten für den Neubau der deutschen evangelischen Kirche eine schwierige und durchaus unlesbare Entwicklung angenommen haben. Er hat meine Bitte, die Herren Bevollmächtigten zu empfangen, abgelehnt. Er lehne auch den Empfang des Herrn Pastors D. von Bodelschwingh ab. Ein Empfang bei dem Herrn Reichspräsidenten ist zurzeit jedenfalls nicht möglich.

Meines Erachtens ist die Lage die, daß Herr Pastor D. von Bodelschwingh von dem Beauftragten der Kirchenbund zusammengeschlossenen evangelischen Landeskirchen als Reichsbischof in Aussicht genommen ist, daß aber ein anerkanntes Reichsbischofsamt noch nicht besteht, solange nicht die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche in Kraft ist. Diese Verfassung bedarf der Zu-

stimmung des Kirchenvolkes wie der Zustimmung des Reiches.

Es sollte deshalb zur Klärung und Entspannung der Lage vorstehende Tatsache bekanntgegeben und dabei betont werden, daß ein allgemein anerkanntes Reichsbischofsamt zurzeit noch nicht besteht.

Es wird dankbar begrüßt, wenn die neuen Verhandlungen zwischen dem Dreierausschuß und dem Bevollmächtigten des Reichsanwalters das Ziel verfolgen, in allen Landeskirchen Neuwahlen vorzubereiten oder einen anderen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten zu finden.

## Deutsche alt-katholische Kirche und Nationalsozialismus

Der Bischof der deutschen alt-katholischen Kirche, Dr. Moog, hat am 15. Mai an den Reichsanwalt Adolf Hitler, zugleich in seiner Eigenschaft als Reichskanzler für Preußen, folgendes Schreiben gerichtet:

„Im Namen der am 11. Mai ds. J. nach Aufrichtung der nationalen Regierung zum ersten Male versammelten Synodalvertretung der alt-katholischen Kirche Deutschlands sowie zugleich in meinem eigenen Namen drücke ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern die hohe Freude aus, daß Sie das Ziel Ihres jahrelangen selbstlosen Kampfes und Strebens für einen neuen Aufstieg unseres Volkes und Vaterlandes erreicht haben. Ich darf Sie dazu um so aufrichtiger beglückwünschen, als die Folge des Vatikanischen Konzils im Jahre 1870 gegründete alt-katholische Kirche eine in Glauben, Auktus und Verfassung katholische, aber zugleich eine unabhängige, dem deutschen Volkstum entsprechende, durchaus nationale Kirche darstellt und von ihrer damit gegebenen Wesensart niemals gelockt ist. So war es selbstverständlich, daß die alt-katholische Kirche freudig und bedingungslos in die Mitarbeit für die nationale Wiedergeburt Deutschlands mit all ihren Kräften eingetreten ist. Möge es Ihnen, hochverehrter Herr Reichsanwalt, vergönnt sein, getragen von der begehrtesten Mithilfe aller Volksgenossen, die Krönung Ihres hohen vaterländischen Wertes zu sehen!“

# Revolution im Berliner Blätterwald

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 19. Juni 1933.

Die bürgerliche Presse der Reichshauptstadt befindet sich in der Mauer. Ende vergangener Woche haben nicht weniger als 3 große Beilagen eine Umwandlung vollzogen, bei der jeweils die bisher führende Feder auf der Strecke blieb. „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die bis zum 17. dieses Monats wegen ihrer unverantwortlichen Sabotageveruche an der Politik des neuen Deutschland verboten war, begann ihre innere Säuberungsfaktion mit dem Hinauswurf ihres bisherigen Chefredakteurs Dr. Klein. Verboten war das Blatt bekanntlich wegen eines Artikels, der aus der Feder des früheren Chefredakteurs stammte und man wird in den Redaktionsräumen der DAZ wissen, weshalb es gut war, Klein auszuweisen. Das bisherige Zentralorgan der Zentrumspartei, „Die Germania“ ist nicht so allmählich davongelommen. Das Blatt geht in den Besitz des Bischofs über und wird selbstverständlich eine völlige Umänderung erfahren. Die Redaktion wird vollkommen neu besetzt werden. Das dritte Blatt, die „Welt am Abend“, die bis zum 30. Januar in kommunistischem Besitze war, erscheint seit einigen Tagen wieder, selbstverständlich mit vollkommen neuem Gesicht. Das Blatt will seine Leserschaft in erster Linie aus Arbeit-

terkreisen herholen und möchte als Klassenvertretung der Arbeiterklasse angesehen werden.

Diese Miniaturrevolution im Blätterwald der Reichshauptstadt zeigt, daß die bürgerliche Presse heute schon einen einigermaßen schweren Stand hat. Vor einigen Wochen noch verurteilte man seine Existenzberechtigung mit „aufbauender sachlicher Kritik“ nachzuweisen. Dieser Versuch ist gründlich daneben gegangen. Das, was sich jetzt vollzieht, ist der Versuch, einer redaktionellen Gleichgültigkeit, die nicht aus einer neu gewonnenen Ueberzeugung heraus, sondern die auf das Diktat der jeweiligen Verlagsinteressen erfolgt. Auch das wird daneben gelingen, Träger der neuen, vom Volke verstandenen, Publizistik können und werden nur noch Nationalsozialisten sein. Heute gibt es keinen auswechselbaren Boden der Tatsachen mehr!

## Um die Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen

Eine Anregung des Industrie- und Handelstages (Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)

Berlin, 19. Juni. Die Bestimmungen über die Ehestandsdarlehen haben im Einzelhandel infolgedessen erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, als die Gefahr einer unbedachten Be-

vorzugung der Warenhäuser und Großbetriebe durch die Ausstattung der Bedarfsdeckungsscheine befürchtet worden ist. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat sich der Angelegenheit angenommen und ist beim Reichsfinanzministerium vorstellig geworden. Bekanntlich sieht das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni vor, daß deutschen Reichsangehörigen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes heiraten, ein Ehestandsdarlehen im Betrage bis zu RM. 1000.— gewährt werden kann. Die Fingabe des Darlehens erfolgt in Form von Bedarfsdeckungsscheinen, die zum Erwerb von Möbeln und Hausgeräten in bar einlöslich werden.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat das Reichsfinanzministerium auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei den Bedarfsdeckungsscheinen eine Klüftung in möglichst kleine handliche Beträge vorzusehen und nicht etwa über jedes Ehestandsdarlehen nur einen Bedarfsdeckungsschein in Höhe des Gesamtbeitrages auszugeben. Ein solches Verfahren würde die Empfangsberechtigten dazu veranlassen, ihren Bedarf ausschließlich in Warenhäusern und Geschäften, die zahlreiche verschiedene Warenkategorien führen, zu decken. Die Folge wäre eine Verschiebung der Wettbewerbsbedingungen zugunsten der Warenhäuser und Großbetriebe auf Kosten des mittelständischen Fachgeschäfts — ein volkswirtschaftliches Ergebnis, das ganz sicher der Absicht des Gesetzgebers nicht entsprechen würde.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat daher beantragt, seiner Anregung in den Durchführungsbestimmungen Rechnung zu tragen.

## Was Sie wissen müssen:

Meldung zum Stammpersonal für den Arbeitsdienst

Um die richtige Bearbeitung der Meldungen zum Stammpersonal für den Arbeitsdienst gewährleisten zu können, hat es sich als notwendig erwiesen, daß folgende Anordnung erlassen wird: Jeder Meldende muß außer den drei ordnungsgemäß ausgefüllten Bewerbungsbogen ein Zeugniszeugnis, ärztliches Attest, Zeugnisabschriften und Lichtbild beifügen.

Diese Bewerbung darf nicht mehr bei der Zentralstelle des deutschen Arbeitsdienstes (Verein zur Umfaltung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. B. Karlsruhe, Herrenstr. 45a) abgegeben werden, sondern jeder Bewerber muß seine Papiere bei der zuständigen Bezirksstelle abgeben. In Baden bestehen folgende Bezirksstellen des Vereins zur Umfaltung freiwilliger Arbeitskräfte e. B. bzw. des Arbeitsdienstes: in Mannheim: Bezirk II Arbeitsamt, in Heidelberg: Bezirk III Arbeitsamt, in Bruchsal: Bezirk IV Arbeitsamt, in Karlsruhe: Bezirk V Gartenstr. 47, in Pforzheim: Bezirk VI Arbeitsamt, in Rastatt: Bezirk VII Leopoldplatz 8, in Baden-Baden: Bezirk VIII Arbeitsamt, in Rehl a. Rh.: Bezirk IX an Ed. Fromm, Freiheit bei Rehl, Hauptstr., in Offenburg: Bezirk X Arbeitsamt, in Freiburg (Brs.): Bezirk XI Lehrerseminar, in Billingen: Bezirk XII Arbeitsamt, in Konstanz: Bezirk XIII Ueberlingen, Rathaus, in Donaueschingen: Bezirk XIV Arbeitsamt.

Die bürgerliche Presse der Reichshauptstadt zeigt, daß die bürgerliche Presse heute schon einen einigermaßen schweren Stand hat. Vor einigen Wochen noch verurteilte man seine Existenzberechtigung mit „aufbauender sachlicher Kritik“ nachzuweisen. Dieser Versuch ist gründlich daneben gegangen. Das, was sich jetzt vollzieht, ist der Versuch, einer redaktionellen Gleichgültigkeit, die nicht aus einer neu gewonnenen Ueberzeugung heraus, sondern die auf das Diktat der jeweiligen Verlagsinteressen erfolgt. Auch das wird daneben gelingen, Träger der neuen, vom Volke verstandenen, Publizistik können und werden nur noch Nationalsozialisten sein. Heute gibt es keinen auswechselbaren Boden der Tatsachen mehr!

# Bruchleiden?

Beim Fachmann werden Sie gut beraten und bedient, 2217

Wörner, Kleinert & Co., Waldstr. 49

## Deutscheitsch zur neuen Kultur

Von Ludwig Finckh, Gaienhofen.

Es gilt, den ersten Frühlingshauch der großen Welle zu überbrücken und ihre Wirkung zu vertiefen. Die geistige Schicht des Volkes muß zur Mitarbeit herangezogen und sich ihrer Verantwortung vor der Menschheit bewußt werden. Adolf Hitler, der selber das heldische Vorbild gab, wird den Mannesmut in anderen zu schämen wissen, wenn sich, nicht in ungeschickter Kritik, sondern in fruchtbringenden Taten die Kulturgeschichte des Volkes stellt.

Wir selbst acht es um die Heiligkeit der Bewegung. Auf die Grenzwehr im Reich gestellt empfinden wir mit Schmerz, wenn die Gegner, wozu ohne weiteres das Ausland zu zählen ist, Anlaß zu Ausstellungen an uns finden. Wir müssen der Kritik der kulturellen Welt die Sitze bieten können. Verleihen wir nicht: der Liberalismus der vergangensten Zeit, der in Duldung allen Wesens und Anwesens bestand, ist für uns abgetan, während er im Ausland noch sein Dasein fristet. Um so mehr müssen wir zu einer Steigerung und Hochleistung unseres verdichteten Kulturwillens gelangen, — der sich unter anderem auch in unserer Presse „Unterm Strich“ auszudrücken vermag, — nicht in enger Beschränkung auf ein innerdeutsches Ziel, sondern im großen Verstand: man muß draußen wie drinnen fühlen, daß bei aller folgerichtigen Entwicklung, der fiele Wille zur Gerechtigkeit und zur Würde in uns brennt. Mit den tragischen Helden und Schärben, die im Gefolge jeder Revolution einhergehen, muß das vernehmende Gefühl aufkommen, daß keine Menschlichkeit, daß das Herz bei uns durchflutet.

Zu stehen nicht an, hier das Wort Liebe auszusprechen, das gelegentliche Hohn und Terrorgeheimnisse zu verweisen und zu verdrängen und das Göttliche in uns zu seinem vollen Recht und zum Durchbruch vor der Welt zu bringen hat. Bei einer Generalüberholung des Gewissens der

Nation wird man den Rat Berufener jeden Faches nicht entbehren können. In Kunst und Literatur wird dem Volk der neue Geistbildhaft vor Augen geführt, so in Baden durch Kampfwagen der Hitlerjugend, deren eine mit Schmutz und Schand aufgeräumt, deren andere für das Gute wirkt. Dabei muß nicht allein das bildliche unabweisbar Minderwertige, sondern auch aller christliche Kitzel (erotische und geschmacklose Nachwerke) auf Korn genommen werden.

Unser Richter wird die Zukunft sein. Die große Linie, die wir einhalten, kann Schönheitsfehler haben, aber sie muß vor den kritischen Augen künftiger Geschichte stand halten. Darum wird es notwendig sein, den Aufbau der Bewegung in allen Stufen durchgehend und von Grund aus vorzunehmen. Man wird zu einer Auslese nach Leistung, man wird zu einer reinen deutschen Sprache kommen müssen, — sie ist heute noch verworren und verfallend, — zu einer deutschen Schrift und Ablehnung der Antiqua für deutsche Werke, — zum klaren deutschen Recht, zur Ausmerzungs Schwerminderwertiger durch Sterilisierung, zur Durchbaurung brachliegenden deutschen Bodens, zum Schutz der Heimat und Natur nicht nur durch soldatische Waffen, sondern mit den Waffen der Geister: Erhaltung unserer Berge, Gewässer, Blumen, Tiere, unserer Landschaft für die Zukunft. Die Pflege der Familienkunde im rassistischen und lebensgesetzlichen Sinn wird zu geländerten, neuen Geschlechtern führen. Pflege des Auslandsdeutschtums wird uns das Reich unserer Brüder in aller Welt festlich und wirtschaftlich angliedern.

Eine besondere Note von politischer und wirtschaftlicher Bedeutung wird nach außen anzusprechen sein: die Achtung und das Vertrauen des Auslands zu gewinnen. Es war verfehlt in der hinter uns liegenden Zeit, dem Ausland nachzulassen, um seine Gunst zu buhlen; mit Festigkeit wird gründlich Gleichberechtigung auf Gegenseitigkeit zu erstreben und durchzuführen sein. Aber

die mit uns gleichgestimmten Freunde im Ausland müssen unsere besondere Förderung erfahren: sie sind unsere Vorposten und Wegbereiter.

Deutschland muß das fortgeschrittenste Land im bezehenden, aufbauenden Geiste sein, wie Frankreich heute das rückschrittlichste, bloß auf Gewalt gegründete ist. Das Wort Deutsch, das seither draußen einen bürgerlich beschränkten Beklang hatte, wird zu einem Gelantwort für groß, zuverlässig, ehrlich, anständig und gerecht umgeprägt werden, in dessen Schutz sich die Schwachen flüchten können.

## Kulturelle Rundschaü

Allemannengrab in Schallstadt gefunden

Ende Mai wurde vom Museum für Ur- und Vorgeschichte in Schallstadt am Weg nach Mengen erneut ein allemannisches Grab freigelegt. Dieses war im Gegensatz zu den im Dezember letzten Jahres ausgegrabenen Gräbern nicht mit einer Steinmauer umgeben, sondern nur mit großen Steinplatten überdeckt. Bemerkenswert ist, daß eine Steinplatte schon seit Jahren aus der Böschung herausragte. Das Grab wurde also schon früher einmal beim Anlegen der Straße angeschnitten, ohne daß man es bemerkt hatte. Das Skelett war sehr gut erhalten. Es ist anzunehmen, daß sich auf dieser Höhe ein allemannischer Friedhof befand, der dritte auf Gemarkung Schallstadt, der seit Winter gemeldet wurde, während früher kein einziger wissenschaftlich beobachtet war.

Die Meldung ist Herrn Hauptlehrer Buchmeier aus Schallstadt zu verdanken. Spielende Buben, die schon bei den Ausgrabungen in Mengen zugehört hatten, wollten an der Böschung eine Grube machen. Sie stießen dabei auf die Steinplatten und Knochen und meldeten es sofort ihrem Lehrer, der das Museum für Ur- und Vorgeschichte benachrichtigte.

## Laien-Freilichtspiele in Heidelberg

In ganz Deutschland haben die Laien-Freilichtspiele größte Beachtung und Ausdehnung erfahren. In ihnen kann sich die ganze urwüchsige Kraft des Volkstums und der Volkseele voll auswirken, denn hier werden Stücke gebracht, die von einfachen Volksgenossen geschrieben, von anderen aufgeführt werden und in den natürlich gegebenen Rahmen der engeren Heimat hineinpassen. Die Laienspiele in Heidelberg, die von Ende Juni an stattfinden, gewinnen durch die Landschaft und die reiche Geschichte der Gegend einen besonderen Reiz. Es kommen germanische Heldenstücke wie „Beowulf“, „Der Nibelungen Not“ und viele andere zur Aufführung.

Mag dieser Brauch bald Gemeingut des gesamten deutschen Volkes werden!

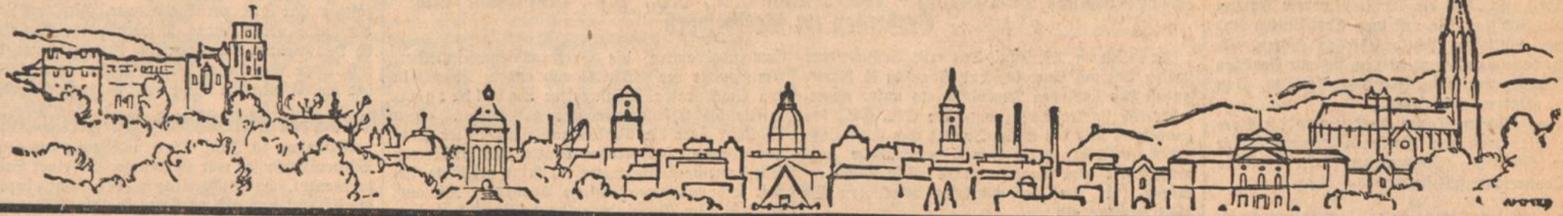
## Die platonische Akademie ausgegraben

Bei Ausgrabungen der Akademie von Athen wurden ungefähr 1600 Meter vom Doppelchor des alten Athen entfernt die Grundmauern der Akademie des Platon aufgefunden. Zuerst stieß man auf die Säulenhalle, dann fand man auch Inschriften, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß es sich hier um die Platonische Akademie handelt. Die Funde werden zurzeit noch archäologisch ausgewertet.

## Brachmosfeier in Tokio

Dem Gedächtnis des hundertsten Geburtstages des größten deutschen Meisters der späten Romantik, Johannes Brahms, war ein Festkonzert der Philharmonischen Gesellschaft in Tokio gewidmet. Brahms, dessen Werke im Ausland lange nicht den breiten Raum in den Konzertprogrammen einnehmen, wie sie es verdienen, gehört aber in Japan zum festen Bestandteil der musikalischen Bildung.





Erdbbeer- und Spargelschau in Eggenstein

Der Obstbauverein wirbt für die heimischen Erzeugnisse

Eggenstein, 19. Juni. Der Obstbauverein veranstaltete am Sonntag im Gasthaus zum Adler eine Spargel- und Erdbbeerchau...

Die Ausstellung wurde am Sonntag vorm. von dem Vorsitzenden des Obstbauvereins, Pa. Dr. W. H. Stern in feierlicher Weise eröffnet...

Aber nicht nur die Erdbeeren wurden sorgfältig angebaut, sondern eine neue Vertriebsmöglichkeit wurde geschaffen durch den sorgfältigen Anbau von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Pfirsichen...

Ein scharfer Kampf mußte gegen die Schädlinge...

aufgenommen werden. Den Bemühungen des Obstbauvereins und der Gemeinde ist es gelungen für Absatz zu sorgen durch Errichtung des Marktes...

Die Ausstellung zerfiel in verschiedene Abteilungen. Ins Auge fiel sofort der pyramidale Aufbau, geschmückt mit dem Ortswappen, Spitze und Seitenwände drapiert mit den einheimischen Erzeugnissen des Obstbaues...

In einer anderen Abteilung waren die verschiedenen Spargelarten in höchster Qualität aufgelegt. Einen breiten Raum nahmen die Schälringe der Anlagen ein...

Der ein reiches Sortiment der modernsten Ackergeräte auslegte. Die Ausstellung wurde von 5-600 Interessenten besucht. Gleichzeitig war ihnen die Möglichkeit geboten, den reichen Verkauf der ca. 80 Zentner angefahrenen Erdbeeren zu beobachten.

tet wurde. Die von Stadtrat Bitter gehaltene Ansprache klang in ein Hoch auf Vaterland und die Führer aus. Unter der Führung von Geheimrat Luckenbach und Frau Frankel-Hollenbach schloß sich dann eine Besichtigung des Schlosses an.

Reichsjugendportabzeichen für einen Blinden

Mannheim, 19. Juni. Der völlig blinde achtzehnjährige Bögling der Blindenanstalt Ivesheim Karl Weigel hat die Bedingungen für den Erwerb des Reichsjugendportabzeichens erfüllt...

Bürgermeister Bühner, Mannheim, scheidet aus. Mannheim, 19. Juni. Da die Stelle des zweiten Bürgermeisters eingeparkt wird, scheidet, wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, Bürgermeister Bühner gemäß § 6 des Beamtengesetzes vom 7. April 1933 aus der Stadtverwaltung aus.

Bruchsal, 19. Juni. (Erholungsheim geschlossen.) Das Erholungsheim Oberkirch als Eigentum der hiesigen Allg. Dr. Kranzentrassen ist auf Veranlassung des Kommissars für die badischen Krankenanstalten nach sechsjährigem Betrieb wegen seiner Unrentabilität geschlossen worden...

Ueberfall in Durlach

Durlach, 19. Juni. Am Sonntag wurde ein in der Turmbergstraße wohnender Fabrikant von mehreren Männern in seiner Wohnung überfallen und körperlich verletzt. Die Täter kletterten in einem Auto, das in der Gröhinger Straße bereitstand...

Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt

Unterulphen (Amt Waldkirch), 19. Juni. In der vergangenen Nacht brach in der Scheune des Landwirts Johann Bär aus bisher unauffälliger Ursache Feuer aus, dem das große Doppelwohnhaus mit angebautem Stall und Scheune vollständig zum Opfer fiel...

Die Kaiserstühler Frühkartoffelernte beginnt

Niegel a. A. Am Mittwoch, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, beginnen in Niegel am Reichsbahnhof wieder die bereits weitbekannten Kartoffelermärsche für Kaiserstühler Frühkartoffeln. Trotz des im April eingetretenen starken Frostschadens hat sich das Wachstum verhältnismäßig gut erholt...

Tagung des Vereins für Schwerhörige und Ertaubte

Heidelberg, 19. Juni. Am Samstag und Sonntag fand hier die Hauptversammlung des Süddeutschen Vereins für Schwerhörige und Ertaubte statt, die am Samstagabend in der Neuen Medizinischen Klinik durch eine aufbelebte Werbeversammlung eröffnet wurde...

Ministerpräsident Köhler in Oberöwisheim

Oberöwisheim (bei Bruchsal), 19. Juni. Die Ueberreichung der Ehrenurkunden für die zu Ehrenbürgern der Gemeinde ernannten Ministerpräsidenten Walter Köhler und Reichsstatthalter Wagner fand am Sonntagmittag im Rathaus der Gemeinde statt...

der Gemeinde Oberöwisheim seinen Dank aussprechen für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Er kennezeichnete dann in großen Zügen die Gesichtspunkte, von denen die jetzige nationale Regierung die Führung übernommen hat...

Gelb-rot-gelbes

Marxistische Heber vor dem Sondergericht. Vor dem Mannheimer Sondergericht hatte sich der zweiundzwanzigjährige ledige Maler Heinrich Wolf von Mannheim wegen Verbreitung verbotener Zeitungen zu verantworten...

In Vörrach gab der 53 Jahre alte Tagelöhner Ga. Kammerer von Vörrach dem mitangeklagten 33jährigen Former August Forchner aus Gossau i. B. den „Vorwärts“ und die „Rote Post“ und Forchner gab...

weiter. Urteil: Kammerer ein Jahr Gefängnis, Forchner 6 Monate Gefängnis. — Eine Keilerei verschaffte dem 25 Jahre alten Arbeiter Wilh. Rudolf aus Hofweier eine Hausjuchung...

Die Polizei kam, suchte er schnell noch einiges kommunistisches Material zu verbrennen, doch konnte ein Posten noch gesichert werden. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts erhält er 10 Monate Gefängnis.

Evangelische Landes-synode

Zusammenschluß der kirchlich-liberalen Gruppe und der Fraktion für positives Christentum und deutsches Volkstum

Die Evang. Landesynode trat heute vormittag 10 Uhr zu ihrer 5. öffentlichen Sitzung zusammen. Präsident Dr. Umbauer verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die tiefgreifenden Wandlungen, die sich inzwischen im politischen und kirchlichen Leben vollzogen haben...

Der Präsident gedachte Johann in einem ehrenvollen Nachruf des am 10. Januar d. J. verstorbenen Geheimen Kirchenrats Prof. Dr. Bauer in Heidelberg. Die Mitglieder des Hauses erhoben sich zum ehrenden Gedenken von ihren Plätzen.

Kirchenpräsident D. Wurtz zu den der Synode zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegten Vorlagen des Oberkirchenrats Stellung. Was den Voranschlag für die Rechnungsjahre 1933/35 anbelangt, so habe sich die wirtschaftliche Lage der Landeskirche noch nicht gehoben...

Nach der feierlichen Verpfichtung neu eingetretener Synodalen und Bekanntgabe der Eingänge nahm. Kirchenpräsident D. Wurtz zu den der Synode zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegten Vorlagen des Oberkirchenrats Stellung. Was den Voranschlag für die Rechnungsjahre 1933/35 anbelangt, so habe sich die wirtschaftliche Lage der Landeskirche noch nicht gehoben...

Der Kirchenpräsident kam dann auf das lebhafteste Bemühen zu sprechen, die Kirchlichkeit und den Abendmahlsbesuch zu heben, der Gottlosenpropaganda sich zu wehren, die kirchliche Jugendbewegung energisch zu fördern und die soziale Nothe der ausgebeuteten Mitglieder der Bevölkerung zu lindern. Eine der wichtigsten Vorlagen sei der Umbau der Kirchenverfassung: die Entparlamentarisierung der Kirche und die Bischofsfrage. Die Aufhebung der Selbständigkeit einer ganzen Anzahl kleiner Länder und die Beschränkung der Selbständigkeit der noch bestehenden Länder durch die heutige Gegenrevolution habe zu einer engeren Verklammerung aller reichsdeutschen Kirchen unter einem verantwortlichen Haupt, dem Reichsbischof, geführt...

Sandumdrehen eine einseitliche evangelische Reichskirche zu schaffen. Man müsse Geduld haben.

Am Schlusse der Sitzung teilte Pfarrer Boges (S. Chr.) mit, daß die kirchlich-liberale Gruppe und die Fraktion für positives Christentum und deutsches Volkstum sich entschlossen hätten, um der Kirche gemeinsam zu dienen, sich zur Fraktion der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Gau Baden, zusammenzuschließen.

In den nächsten Tagen werden nun die Ausschüsse die kirchlichen Vorlagen beraten. Die nächste öffentliche Sitzung der Synode dürfte am Donnerstag stattfinden.

Der Etat der Evangelischen Landeskirche

Bei dem starken Schwünge der Steuerkraft des Volkes finden auch im Haushalt der Landeskirche die unbedingt notwendigen Ausgaben keine Deckung durch die laufenden Einnahmen. Der Voranschlag schließt bei einem Ausgabebedarf von 5 284 100 RM. jährlich mit einem Reibetrage von 415 270 RM. jährlich ab, der aus dem in besseren Zeiten angesammelten Betriebsfonds gedeckt werden soll.

Unter den Ausgaben werden für die Zentralverwaltung im ganzen 599 640 RM. angefordert. Unter den Deckungsmitteln erregt zunächst die Landeskirchensteuer Interesse. Hier erkennt man die Auswirkungen unserer wirtschaftlichen Notlage auch auf die kirchlichen Verhältnisse an. Die bisher erhobenen kirchlichen Abgaben, die im vorigen Voranschlag noch mit einem Ertrag von 4 750 000 RM. eingeleitet waren, erscheinen im neuen Voranschlag nur noch mit einem Betrag von 2 450 000 RM. Die Landeskirche will zwar zusehen, daß sie im Rechnungsjahr 1933 ohne Kirchengeld mit den aus früheren Jahren noch vorhandenen Barmitteln den Fehlbetrag deckt.

Badische Marktberichte

Weinheim. Anfuhr: 180 Zentner. Nachfrage gut. Kirchen 1. 10-19, 2. 6-9, Erdbeeren 1. 19-23, 2. 14-18, Stachelbeeren halbreife 20-21. Sandshausheim. Anfuhr in Erdbeeren und Kirchen außerordentlich stark, Erdbeeren nur zu ermäßigten Preisen gefragt, gesunde Kirchen sehr begehrt. Kirchen 1. 13-20, 2. 9-13, Erdbeeren 1. 18-23, 2. 14-17, Walderdbeeren 44-65, Johannisbeeren 14, Pflirsche Stück 10, Gurken 20-22, Erbsen 8-9, Blumenkohl 1. 15-20, 2. 10-14, Kohlrabi 2-2,5, Salat 1-2 Pfg.

Spargel. Schwegingen. Zufuhr 35 Zentner. Preis 1. Sorte 20 bis 25, häufigster Preis 22 Pfg., 2. Sorte 15 Pfg., 3. Sorte 10 Pfg. Marktverkauf lebhaft.

Schweine. Eppingen. Zufuhr 288 Milchschweine und 172 Läufer. Preise der ersteren 26-36, letztere 38 bis 44 RM. pro Paar. Bruchsal. Zufuhr 76 Läufer, 78 Milchschweine, höchste Preis 42 bzw. 30 RM. Bretten. Zufuhr 20 Milchschweine und 7 Läufer. Preise 28 bis 30 bzw. 36 bis 46 RM. je Paar.

Wetterbericht

Das am Samstag von Island nach Südosten vorgezogene mächtige Tiefdruckgebiet ist in zwei Kerne geteilt. Der eine liegt über England, der andere über Nordostdeutschland und Polen. An dem Südrand der Tiefdruckrinne fließt die kühle maritime Luft der Rückseite in breitem Strome über das Festland und bewirkt den Fortbestand des veränderlichen Wetters.

Table with 2 columns: Location and Temperature. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Rappnau 14°, Rappnau (Wadeboden) 15°

Verantwortlich für Inhalt, alle Nachrichten, Sport: Adolf Schmitt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Wissenschaften und Bewegung: Wilhelm Zeigler; für Baden: Hans-Joachim; für Baden: Hans-Joachim; für Baden: Hans-Joachim.

Erstes südbadisches Geländesporttreffen

Hervorragende Beteiligung - 1000 Mann S.M., S.C., S.J., Stahlhelm und Studenten im Wettbewerb

Freiburg, 19. Juni. Das erste Geländesporttreffen, das am Samstag und Sonntag in Anwesenheit des badischen Jugendführers unter außerordentlich starker Beteiligung der S.M., S.C., des Stahlhelms und der Hitler-Jugend aus ganz Südbaden, sowie der Freiburger Sportverbände stattfand, hatte eine hervorragende Besichtigung erfahren. An der Veranstaltung beteiligten sich nicht weniger als

80 Mannschaften mit insgesamt 1000 aktiven Teilnehmern.

Trotz regnerischen Wetters wurden ausgezeichnete sportliche Leistungen erzielt. Das Treffen wurde als

Mannschaftskampf in drei Klassen ausgetragen, wobei in Klasse I S.M., S.C., Stahlhelm und Hochschule, in Klasse II die Hitler-Jugend und in Klasse III die übrigen Sportverbände starteten. Der Länderpokal wurde in einem Gedächtnislauf über 20 Kilometer, in Weitspringen, Hochspringen und Hindernislauf. Für die beiden ersten Klassen kamen als rein wehrsportliche Leistungen Kleinfußballer, Kletterer und Exerzierer hinzu.

S.M. in Front

In der Gesamtwertung kam in der I. Klasse der S.M. Motorclub 1/113, Freiburg, mit 116 Punkten vor dem S.M.-Sturm Neustadt, dem ersten Platz belegten. In der II. Klasse wurde die Hitler-Jugend 7/113, Freiburg, in Klasse III die Freiburger Jugendstaffel Erste. Der die Veranstaltung einleitende Schwimmwettkampf zwischen dem Schwimmklubverein Freiburg und dem 1. Badischen Schwimmklub Forstheim endete unentschieden. Am Sonntagvormittag fanden im Winterstadion ausgezeichnete Werbedorführungen des Freiburger Polizeisportvereins, der Turnerschaft und des Reissportvereins General Holzang auf wehrsportlichem Gebiete statt. Die Veranstaltung fand ihren Abschluß mit einem Vorbeimarsch sämtlicher Teilnehmer vor dem Vorsitzenden des Freiburger Ausschusses für Leibesübungen.

Auswärtige Gäste am Schlageter-Grab

Schönau i. W., 19. Juni. Eine größere Gesellschaft aus dem Rheinland, vornehmlich aus Düsseldorf, statteten dieser Tage der Grabstätte Albert Leo Schlageters und dem Denkmal einen Besuch ab. Auf dem Friedhof fand eine kleine Gedächtnisfeier statt. Wie verlautet, soll demnächst Pfarrer Fahrenberger, der Schlageter in den letzten Stunden beistand, zu einem kurzen Besuch nach Schönau kommen.

Die Wolfangel

Sausch neuer Bürgermeister

Sausch, 19. Juni. Wie bereits berichtet, wurde Fabrikant Emil Wimmer zum kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt ernannt. Am Tag des Amtsantritts wurde Pa. Wimmer von der SS in seiner Wohnung abgeholt und zum Rathaus geleitet. Der Bürgerhaushalt war festlich gezieret, als die Gemeinderäte - nur die zwei schwarzen Gemeinderäte glänzten durch Abwesenheit - die

Wege zur Förderung des Fremdenverkehrs in Südbadischdeutschland

Mit erschwerender Deutlichkeit hat sich die neue Reichsregierung, an der Spitze Minister Dr. Goebbels, zu einer Neuordnung der Dinge im Fremdenverkehrsproblem bekannt und tatkräftig die Fremdenverkehrsprobleme nach verschiedenen Richtungen hin angefaßt. Die weitblickende Fremdenverkehrspolitik von Mussolini scheint vor allem zum Vorbild genommen worden zu wollen. Mit Recht; denn der Italiens Leistungen zum Nutzen des Fremdenverkehrs beispielhaft auf dem Gebiet der Erbauung neuer Kunststraßen verfolgt hat, muß über die großzügige Ausführung der schwierigen Straßenanlagen, sei es um den Gardasee herum, sei es in den Dolomiten oder in Oberitalien, ehrlich staunen. Mussolini hat zweifellos die überragende Bedeutung des Fremdenverkehrs für eine Wirtschaftsbildung richtig erkannt und alles getan, um den Touristenstrom, vor allem den lukrativen Kraftwagenverkehr, nach Italien zu lenken.

Eine Parallele für unser für den Kraftwagen nur unvollkommen erschlossenes Schwarzwalddgebiet ergibt sich von selbst. Erinnert sei nur an das immer noch nicht ausgeführte Projekt der Garabada oder an den längst geplanten Bau einer Autostraße Menzenschwand-Feldberg, die den Verkehr von der wohlhabenden Schweizer Metropole Zürich über die neue Waldshuter Brücke und das herrliche Albtal in unseren Schwarzwald zu ziehen vermöchte, oder auch an die Durchführung der Schwarzwaldbahnstraße von dem Hornisgründelweg über Nüchelheim - Freudenstadt nach dem Südschwarzwald. Manches lohnende Aufgabe winkt hier noch dem Arbeitsdien!

Nicht weniger verdienstvoll sind die Leistungen Mussolinis in Italien auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens. Wer den früheren verschlammten, unansehnlichen und unrentablen Eisenbahnbetrieb in Italien erlebt hat, der dazu noch ständig von Streiks der marxistischen Gewerkschaften überliefen Angelegenheiten un-

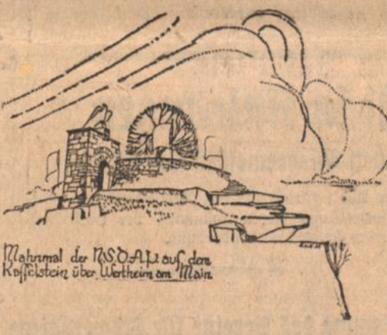
terwählt war, wird den jetzigen vorbildlichen Bahnbetrieb jenseits der Alpen kaum wieder erkennen. Die Elektrifizierung der Bahnen wird mit Macht betrieben. Der Fahrplan ist trotz der Krise, von der auch Italien nicht verschont blieb, durchweg auf Bequemlichkeit und rasche Beförderung grundlegend umgestellt, insbesondere mit einem beweglichen Leichtverkehr für die nähere Umgebung der Städte (Accelerati leggeri, beschleunigte Züge meist nur 3. Klasse) wie auch für den Fernverkehr (treni rapidi, die unseren S-Bahnen entsprechen). Hieran kann unsere Reichsbahn zur Auflockerung ihres schwerfälligen Fahrplans noch sehr viel lernen!

Der kommissarische Bürgermeister, Pa. Wimmer, steht im 52. Lebensjahre. Er ist in Kappelrodt geboren und seit 1904 in Sausch ansässig.

Das Mahnmal der nationalsozialistischen Erhebung

auf dem Kaffelstein bei Wertheim

Am 24. und 25. Juni findet wie bereits berichtet, in Wertheim am Main und in Kreuzweheim die Sonnenwendfeier, die Kaffelstein-Mahnmalweihe und ein Aufruf aller nationalen Verbände des badischen und bayerischen Frankenlandes statt. Mit diesen Feiern wird zum ersten Mal eine Ehrung der Reichsstatthalter aller Länder verbunden. Auf dem Kaffelsteinfeld über Wertheim wird ein gewaltiges Freiheitsfeuer



Mahnmal der NSDAP auf dem Kaffelstein über Wertheim am Main

Vom Oberrhein

Neuer Rektor

Weil a. Rh., 19. Juni. Die Wahl eines Nachfolgers für den zurückgetretenen Direktor Zapf begegnete verschiedenen Widerständen. Nunmehr ist Hauptlehrer Otto Heinrich Werner, eines der führenden Mitglieder der NSDAP, zum Rektor der Volkshochschule in Weil a. Rh. berufen worden.

Aus dem Waldshuter Bürgerausschuß

Waldshut, 19. Juni. Die erste Sitzung des neuen Bürgerausschusses war in weniger als einer Stunde beendet. Sämtliche Anträge des Gemeinderats, die sich auf verschiedene Grundstücksveräußerungen und Grundstückerwerbungen durch die Stadt bezogen sowie die Aufhebung der Steuern der Elektrizitätskommission wurden angenommen. Statt der bisherigen 60 Mitglieder zählt der Bürgerausschuß nur noch 16 Stadtverordnete, wozu dann noch außer dem Bürgermeister noch acht Gemeinderäte hinzukommen.

Die evangelische Kirchengemeinde plant die Errichtung eines eigenen Gemeindehauses, wofür ein Grundstück im Gewann hinter der Stadt aussersehen wurde. Der Zeitpunkt des Bauens steht noch nicht fest.

Acher- und Bühler-Echo

Seebach (Amt Bühl), 19. Juni. (Unfall im Steinbruch.) Im Steinbruchbetrieb des Karl Fischer ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Wilhelm Huber war mit Losmachen der Steine beschäftigt, als sich auf einmal die Masse löste und mit ihm etwa 20 Meter in die Tiefe stürzte. Die stürzenden Steine haben Huber schwer verletzt. Das Schlimmste wird befürchtet.

auffassen und weitbin Kunde von dem befreiten Deutschland geben; gleichzeitig wird die herrliche Burgruine in Wertheim in magischer Beleuchtung ausfallen.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten aber steht die

Welke des Kaffelstein-Mahnmales

das zur Erinnerung an die jahrelange schmachtvolle Unterdrückung der deutschen Freiheitsbewegung und als ähneres Zeichen des stetigen Durchbruchs des jungen Deutschland aufgebaut wird. Es ist der Wille eines ganzen Volkes, der in dem Mahnmal Form geworden ist; der Hohn, die Verachtung und der blutige Übergang, die Sehnsucht und die Befreiung einer Nation spiegeln sich in dem Mahnmal wieder, das den materiellen Reichtum des an Burgen und Sehenswürdigkeiten reichen unteren Maintales noch erhöht. Die Vergewaltigung all' dieser mit elementarer Wucht sich vollzogenen Ereignisse wird in den Tagen des 24. und 25. Juni in der Metropole des badischen Frankenlandes, in Wertheim am Main, ein flammendes Bekenntnis des neuen deutschen Geistes zu Heimat, Volk und Vaterland entzündet, das in dem Kaffelstein-Mahnmal des badischen und bayerischen Frankenlandes seinen höchsten Ausdruck findet.

kommen lassen, sonst wäre es nicht möglich, daß Holländer, Engländer und Amerikaner gegenwärtig nicht mehr so wie früher die deutsche Rheintallinie zum Besuch des südlichen Schwarzwaldbes bezogen, sondern mit Vorliebe den Weg über Oberrhein - Metz und Düren - Straßburg - Basel wählen und von England her über die französischen und belgischen Hafenplätze kommen. Mit gutem Grund! Denn in Belgien und Frankreich sind die Personentaxen einmal niedriger und außerdem ist der Reisende nach der Ueberfahrt nicht, wie bei dem Weg über Oel von Holland - Köln auf die Benutzung von nur die Postklassen führenden Kurzwagen angehalten.

Schließlich fehlen uns die in anderen Ländern üblichen Vergünstigungen für Familien. Einem Familienoberhaupt ist bei den heutigen hohen Tarifen eine Erholung am Bodensee oder im Südschwarzwald in der Regel verbaut; denn er kann für seine Familienmitglieder das teure Reisegeld bei den hohen Tarifen mit bestem Willen nicht ersparigen. Vergünstigungen für einen solch einträglichen Kunden, wie ihn die Reichsbahn im Familienverkehr sich heranziehen könnte, wären daher gewiß angebracht, ganz abgesehen von der sozialen Seite dieses Problems. Welch hohen Anreiz bilden beispielsweise allein die Preisvergünstigungen für Hochzeitsreisen in Italien! Eine lohnende Einnahmequelle für den Staat gibt es hier zu erschließen! Mit einer allgemeinen Ermäßigung der Personentaxen wäre auch der Verlust des beliebten badischen Kilometerheftes einigermaßen ausgeglichen, das um die Jahrhundertwende ganz Baden einen gewaltigen Verkehrsfluß gebracht hatte, das aber nach allem was man hört, trotz aller außerordentlichen Vermittlungen unseres Sonderkommissars für den Fremdenverkehr leider nicht mehr wiederkehren wird.

Wenn auch all' diese wünschenswerten Reformen nicht auf einmal kommen können, so scheint doch nach allem der richtige Weg zu einem erfreulichen Aufschwung in der Fremdenverkehrspolitik beschritten. Die Elektrifizierung der Oberrhein- und Dreiländerbahn ist hierfür ein gutes und deutliches Vorzeichen.

D. G.

# Aus der Bewegung

Vom Kampf um die Reichshauptstadt

## Die Schlacht von Lichterfelde

Erinnerungen zum „Tag der alten Garde“

Die erste norddeutsche Standarte veranlaßte diese Woche in der alten nationalsozialistischen Hochburg Spandau einen Tag der alten Garde, an dem die SA und SS-Männer ein Wiedersehen feiern, die den verzweifeltsten Kampf um die Gewinnung des Großstadtproletariats in den Jahren 1926/29 führten.

Dem „Angriff“ entnehmen wir folgende Schilderung eines alten SA-Mannes:

Anläßlich des Treffens der Sturmabteilungen aus den ersten Jahren werden in uns Berliner SA-Männern Erinnerungen aus damaliger Zeit wach, die wert sind, aus der Fülle der Geschehnisse herausgeriffen zu werden.

Heute kommt uns die rückliegende Zeit der Anfänge vom „Kampf um Berlin“ bald wie ein Traumgebilde vor, doch sie wird zur grausamen Wirklichkeit, wenn wir an den damaligen Zweikampfskampf einiger hundert SA-Männer denken. Es war ein blutiges Wagnis, mit einer kleinen Truppe den Gegner zu stellen. Und dieser Gegner trat stets in erdrückender Überzahl auf.

So war es auch in Lichterfelde.

März 1927. Seit einem halben Jahre hatten wir unseren Dr. Goebbels als Gauleiter in Berlin. Er legte für uns das richtige Tempo vor. Die Winterkämpfe innerhalb Groß-Berlins waren abgeschlossen und wir rüsteten zur Frühjahrssaison „Massenpropaganda“.

**Ein merkwürdiger Sonntag**

Unser erstes SA-Treffen für 1927 fand in Trebbin statt. Der Aufmarsch klang aus in einer imposanten Kundgebung mit Dr. Goebbels auf dem Marktplatz von Trebbin. Mit Gesang ging's folgen Schritte zur Bahn. Dort machte sich schon eine gewisse Nervosität unter den Polizisten und Bahnbedienten bemerkbar, die für uns vorläufig noch unerklärlich war. Später sollten wir am eigenen Leibe erfahren, was im Gange war.

**Schiffe krachen ...!**

Mit unserem Zuge fuhr auch Berliner Kom-

mune nach Berlin zurück. Sie kam von einem „Roten Sonntag“ aus Ludenwalde. Der Zug lag ein und der vordere Teil war über und über mit Kommunisten des RW besetzt. Für uns waren die letzten drei Wagen reserviert. Ein ohrenbetäubendes Geschrei war die Begrüßung. Die üblichen Schmäufe fielen. Das Einsteigen klappte und langsam setzte sich dieser eigenartige Transportzug in Bewegung in Richtung Heimat.

Die Haltung der Kommunisten wurde während der Fahrt immer unerschämter. Auf den einzelnen Haltestellen sammelten sie Steine vom Bahndamm ein, um sie später als Wurfgeschosse zu benutzen.

Die SA-Spandau fuhr mit Lastautos von Trebbin nach Lichterfelde-Df und wartete bereits 10 Minuten auf ihre per Bahn anrollenden Kameraden. Von Lichterfelde-Df sollte der übliche Einmarsch nach Berlin-Wittenbergplatz stattfinden.

Dr. Goebbels ging die Front der SA-Spandau ab und wurde von den umstehenden zivilen Pgg., die stets die sogenannte Warte bei unseren Propagandamärschen bildeten, spontan begrüßt. Da lief der Zug mit den anderen SA-Leuten ein. Stimmung kam in die Menge der Wartenden.

Da ... was war das? ... Schüsse fielen! Jetzt stürzte ein SA-Mann an uns heran und atemlos meldete er, daß die Kommunisten unsere, den Bahnhof verlassenden Kameraden scharf beschossen.

Helle Empörung brach aus. Der Sturmführer Roegner-Spandau gab ein kurzes Kommando, die SA-Spandau eilte im Laufschrift ihren schwer bedrängten Kameraden zu Hilfe ... Straße frei ... im Laufschrift ... marsch ... marsch. So wurde der Bahnhof gestürmt. Am Eingang zum Bahnhof stand Dr. Goebbels und rief den Vornamtsführern zu:

„Spandau ran!“

Und so wurde auch gehandelt.

## Das Gefecht auf dem Bahnsteig

Im Zuge hatten sich die Kommunisten verhaspelt und schossen wie besessenen auf die Aufstiegsenden. Auf der anderen Seite des Bahnsteiges lag ein Berliner SA-Beute in Deckung und bombardierten den kommunistischen Zug mit Steinwürfen. Die Gleisbedienten nach allen Regeln einer Gefechtsordnung. Allmählich ging dem Gegner doch wohl der Mut aus. Ein Asteil nach dem anderen wurde gestürmt.

Der Kampf dauerte von 7 bis 8.10 Uhr abends.

Und der Erfolg? Der gesamte Zugverkehr von und nach Berlin ruhte während des Gefechts vollkommen. Sämtliche Lampen waren gelöscht, die Stellwerke und sonstigen Diensträume waren verlassen. Die Eisenbahn hatten sich in Deckung begeben. Über eine volle Stunde beherrschten abwechselnd RW und SA den Bahnsteig bis zur endgültigen Niederwerfung des brutalen Gegners durch die SA.

Alles atmete auf. Unsere Verwundeten, darunter auch der heutige Oberführer der Unterguppe Brandenburg-West, Kamerad Geier, hatten schwere Bauchschüsse und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Die komplette Schmalenkapelle des RW-Charlottenburg ging bei der Schlacht in die Wägen und lag zertrümmert auf dem einen Schlachtfeld gleichenden Bahnsteig.

Gründung geschritten werden konnte, mußte zuerst zur Auflösung des letzter bestehenden Gewerkevereins geschritten werden, was anstandslos von den Mitgliedern des Gewerkevereins genehmigt wurde. Ortsgruppenleiter Hildwein gab über die Richtlinien für die Gründung Aufschluß.

Pa. Maurermeister Höfler wurde zum Vorstands gewählt. Die weiteren Mitarbeiter des Vorstands werden in den nächsten Tagen ernannt werden.

Pa. Höfler dankte für das Vertrauen und sprach dann sehr ausführlich über den Punkt Schwarzarbeit. Von den Anwesenden wurde der Vorstand aufgefordert, nichts unversucht zu lassen, um den Schwarzarbeitern das Handwerk zu legen.

Über verschiedene andere Punkte, die die Existenz des gewerblichen Mittelstandes betreffen, fand eine gegenseitige reue Aussprache statt.

Es werden nochmals alle Gewerbetreibende aufgefordert, sich unbedingt dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes anzuschließen.

## GAUAMILICHE MITTEILUNGEN

**SA wird verurteilt**

Die beschädigten Eisenbahnwagen wurden später von der Polizei sichergestellt. Ein Mißverstoß wurde uns dann gemacht, indem ganz selbstverständlich die angegriffenen SA-Männer verurteilt wurden.

Nach den amtlichen Untersuchungen sollen mehrere hundert Schuß während des Feuergefechts gefallen sein.

Als Abschluß unseres Trebbiner Aufmarsches folgte nun der Aufmarsch zum Wittenbergplatz. Vor dem Bahnhof in Lichterfelde-Df und auf dem Wittenbergplatz hielt unter Dr. Goebbels noch zündende Ansprachen.

Wenn wir bis dahin nichts von Polizeikräften sahen, so wurden wir durch ein riesiges Aufgebot auf dem Wittenbergplatz hinretzend entsetzt. Hier gab es bloß keine Arbeit mehr für die Häter der Ordnung. Die SA rückte dann in ihre Stabteile ab.

**Gauamliche Mitteilungen**

**Achtung!**

Trotz der Mitgliederperre und der in diesem Zusammenhang ergangenen Anordnungen gehen täglich eine große Anzahl Aufnahmearbeiten ein. Diese Aufnahmen können natürlich keine Berücksichtigung finden und bleiben bis zur Aufhebung der Mitgliederperre liegen.

Während der Mitgliederperre können Aufnahmen nur von solchen Personen entgegen genommen werden, die nachweislich 1/2 Jahr der NSD. angehört haben oder die 1/2 Jahr offiziell als Anwärter in der SA oder SS. Dienst gemacht haben.

Bei Einwendung dieser Aufnahmearbeiten ist jedem Schein eine entsprechende Bestätigung der NSD., der SA oder SS. beizubehalten, andernfalls die Aufnahmen liegen bleiben.

Die nach dem 1. Mai 1933 eingetretenen SA- und SS-Anwärter können also erst nach Ablauf eines halben Jahres die Mitgliedschaft beantragen.

Wichtig ist, daß die eintretende SA- und SS-Anwärter der Hilfsklasse sofort und laufend gemeldet werden, da sie den gleichen Gefahren ausgesetzt sind wie die übrigen Mitglieder.

Der Gauhaupteinleiter:  
ges. Sch w ö r z.

## Nieferrn

**Gründung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes**

Am letzten Dienstag fand im Gasthaus zur Krone die Gründung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes statt. Bevor jedoch zur

### Anordnung

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. W a d e r, hat für die Zeit vom 15. bis 22. Juli eine Landesversammlung für die badische Jugend unter der Bezeichnung „Badischer Landesjugendtag“ angeordnet. In dieser Landesversammlung beteiligen sich sämtliche Jugendorganisationen, die als staatliche Jugendorganisationen anerkannt sind. Am 15. und 16. Juli finden in allen Städten Badens große gemeinsame Jugendaufmärsche statt, die unter Führung der Hitlerjugend stehen. Bei diesen Jugendkundgebungen ist auf den Wert der Jugendpflege und der Jugendbewegung hinzuweisen und für die Landesversammlung besonders Propaganda zu machen. Es wird den einzelnen Bündeln anbeimgestellt, am 15. Juli, abends, große kulturelle und wehrsportliche Veranstaltungen durchzuführen, während am 16. Juli der gemeinsame Aufmarsch der Jugend durchzuführen ist. Die einzelnen Ortsauschüsse der Jugendpflege und Kreisjugendführer wollen sofort mit den Vorbereitungen beginnen. Die Bürgermeisterämter haben bereits Nachricht. In Karlsruhe findet am 15. und 16. gleichzeitig die Landtagung des Landesauschusses für Jugendpflege statt, um hier die gemeinsamen neuen Wege der badischen Jugendpflege bekannt zu geben. Die einzelnen Vertreter der badischen Bündel werden sich an der großen Karlsruher Jugendkundgebung beteiligen. Bei dieser Jugendkundgebung sprechen voraussichtlich u. a. Minister Dr. W a d e r oder Herr Ministerialrat G ä r t n e r.

Heil Hitler!  
F r i e d r i c h H e i m R e m p e r,  
Gebietsführer der D.S., Landesjugendführer.

Wie mir berichtet wurde, haben sich in Wroslau, Freiburg und anderen Orten in Baden Sondergruppen unter den Kammergehilfen gebildet.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sondergruppenbildung nicht gestattet ist, sowie der Herausgabe eigener Fachblätter nicht statgegeben wird.

Die zuständige Organisation für alle Kammergehilfen in Baden ist der Verband badischer Kammergehilfen, der als Fachgruppe in den Deutschen Baugewerbunion aufzufassen ist. Sämtliche Ortsgruppenbetriebsräte sind angewiesen, jeglicher Sonderbildung mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Heil Hitler!  
ges. F r i t z P l a t t n e r,  
Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West.



**Ortsgruppe Hauptpost**

Dienstag, den 20. Juni, 20.15 Uhr, findet im Colosseum (Theateraal) Badstr. 14-16, eine öffentliche Versammlung statt. Pa. Stänke spricht über Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht. Alle deutschen Volksgenossen sind hierzu eingeladen. Für Parteigenossen und NSD-Mitglieder ist das Erscheinen Pflicht. Eintritt frei!

Der Ortsgruppenleiter.

**Achtung!**

**Politische und Betriebszellen-Amtswalter!**

Am Mittwoch, den 21. Juni 1933, abends 8.15 Uhr, findet im großen Saal des Colosseum (Theateraal), Badstr. 14, eine Kreisamtswaltertagung statt, an der folgende Amtswalter des Kreises Karlsruhe-Stadt und -Land zu erscheinen haben:

1. Politische Amtswalter: Ortsgruppenleiter, Kassiere, Propagandaleiter, Zellenwarter, Blodwarter.
2. Amtswalter der Betriebszellenorganisation: Obleute der Ortsgruppen und Obleute der Betriebe.
3. NS-Frauenshaft: Die Leiterinnen der Ortsgruppen und Stützpunkte.

Es sprechen:  
Gaubetriebszellenleiter Plattner, MdA., Kreisleiter Stadtrat W. Wörz, Gaupropagandaleiter A. Kramer, MdA., Dr. Hochschild, Leiter der deutschen Bühne (Volksring Karlsruhe).

Am Schluß der Tagung findet eine kurze Tagung aller Propagandaleiter des Kreises statt. Propagandaleiter haben unbedingt reiflos zu erscheinen.

Heil Hitler!  
ges. Schmitt, Kreispropagandaleiter.

Die Kreisräte werden ersucht, vor der Sitzung am Freitag, den 23. Juni, sich zu einer mündlichen Aussprache um 14 Uhr im Restaurant Mosinger Karlsruhe einzufinden zu wollen.

Langenstein, G., Kreisrat.

**SS-Reiterturn**

Am Mittwoch, 21. Juni 1933, 8.30 Uhr abends, Theoretischer Reitunterricht in den Schremp-Gaststätten (Tulla-Saal). Pflichtabend.

Interessenten mitbringen!  
Fehr. v. Rosen  
Rittmeister a. D.

**Gauamtsstelle**

Alle Kreis- und Ortsgruppenamtsstellen haben umgehend Meldung zu erstatten gemäß

Biffer 1 meiner Anordnung Nr. 105 und Verfügung der Reichsleitung vom 19. 5. 33, Absatz 2. Der Gauamtswart: ges. Klein.  
(Von allen Parteiführern nachzudrucken.)

**Bekanntmachung der Gaubetriebszellenabteilung**

Wir haben Anlaß, noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß anonyme Schreiben jeglicher Art, mögen sie Vorwürfe oder Beleidigungen enthalten, unbeachtet in den Papierkorb wandern.

Wer etwas zu sagen hat, muß auch den Mut haben dafür einzustehen.

Heil Hitler!  
Der Geschäftsführer, ges. Schlied.

**Nat.-Soz. Lehrerbund, Kreis Karlsruhe Ortsgruppengründung in Durlach**

Am Freitag, den 23. Juni 1933, abends 8.30 findet im Saal des Gasthauses zur Krone in Durlach die Gründungsverammlung der Ortsgruppe Durlach statt.

Es spricht Pa. Dr. A. Friedrich, Prof. an der Techn. Hochschule. Die Mitglieder der Ortsgruppen Karlsruhe, Durlach, Ettlingen werden hierzu eingeladen.

Die Kreisleitung: ges. Seil.

**Kreis Ettlingen**

Ettlingenweier, Dienstag, den 20. Juni 1933, 9 Uhr abends, öffentl. Versammlung im „Damm“. Pa. Dr. E b e l e spricht über: Der künftige Arbeitsdienst als Grundlage zur Erhaltung des Bauerntums.

Neuburgweier, Donnerstag, den 22. Juni 1933, 9 Uhr abends, öffentl. Versammlung im „Radfen“. Kreisleiter S t i m e spricht über: Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht.

### NS-Frauenschaft

Am Mittwoch, den 21. Juni 1933, findet im Saal der Eintracht, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 30, eine Delegiertentagung der in der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen“ aufgenommenen badischen Frauenverbände statt, verbunden mit einer Zusammenkunft sämtlicher Lagerleiterinnen von weiblichen Arbeitsdiensten in Baden und den Trägern der Arbeit.

Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft der Lagerleiterinnen, 10.30 Uhr: Zusammenkunft der Träger der Arbeit. Nachmittags 3 Uhr: Delegiertentagung der der „Arbeitsgemeinschaft“ angeschlossenen Frauenverbände.

Kreisfrauenchaftsleiterinnen nehmen an den Tagungen um 10.30 Uhr und 3 Uhr nachmittags teil, Lagerleiterinnen um 9 Uhr, an den übrigen nach Möglichkeit. Träger der Arbeit um 10 Uhr und nach Möglichkeit nachmittags, Frauenverbände nachmittags 3 Uhr.

Heil Hitler!  
Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen.  
Die Landesführerin:  
Frau Scholz-Klind.

Für sämtliche Kreisfrauenchaftsleiterinnen des Gau Baden ist die Teilnahme an der Tagung am Mittwoch, den 21. Juni, Pflicht.

Die Kreisfrauenchaftsleiterinnen wollen sich darauf einrichten, daß anschließend an die Tagung noch eine besondere Besprechung stattfindet.

Die Gaufrauenchaftsleiterin:  
Frau Scholz-Klind.

**NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Df**

Parteiangehörige Kinder Ferienaufenthalt wünschen, wollen mir dieses am Donnerstag den 22. Juni 1933 und Freitag, den 23. Juni 1933, jeweils von 4-6 Uhr, Georgfriedrichstr. 30, melden. Es kommen nur solche Kinder in Frage, welche wirklich erholungsbedürftig sind.

Die Ortsgruppenleiterin:  
A. Sedan.

**NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Mühlburg**

Unser nächster Heimabend findet Mittwoch, 21. 6. 33, abends 9.30 Uhr in den „Drei Linden“ statt. Mitgliedsarten sind mitzubringen.

Die Ortsgruppenleiterin.

**Achtung! Frauengor!**

Dienstag, den 20. Juni, punkt 18 Uhr, Probe im Braunen Hause. Wer dreimal unentschuldigst fehlt wird ausgeschlossen.

**NS-Frauenschaft, Kreisleitung Ettlingen**

Ich habe folgende Mitarbeiterinnen bestimmt: Stellvert. Frauenchaftskreisleiterin: Frau Westphal-Ettlingen. Kreisgeschäftsführung: Frä. Trudel-Franl-Ettlingen. NS-Frauenschaft, Ortsgruppe: Ettlingen, Leiterin: Frau Marika Richter-Ettlingen; Langensteinbach, Leiterin: Frau Hauw. Friedrich-Langensteinbach; Spielberg, Leiterin: Frau Gertrud Raub-Spielberg; Marzell (umfassend Burbach, Pfaffenrot, Schilberg), Leiterin: Frau I. Reiser-Marzell; Reichenbach, Leiterin: Frau Dipl.-Ing. Krause-Reichenbach; Malsch, Leiterin: Frä. Hauw. Wölter-Malsch; Speisart: Frau Hauw. Wölter-Speisart.

Die Bekanntgabe der Leiterinnen weiterer Ortsgruppen und Stützpunkte im Kreis Ettlingen folgt.

Frau E. Frank, Frauenchaftskreisleiterin.  
Anschrikt: NS-Frauenschaft, Kreisleitung Ettlingen, Bürgerweg 2.



## Deutscher Abend im DSV.

Am vergangenen Samstag hatte die Ortsgruppe Karlsruhe im DSV ihre Mitglieder zu einem Deutschen Abend in den Theateraal des Colosseums geladen. Wenn man auch die Witterungsverhältnisse als Teufelsböe für den schlechten Besuch berücksichtigt, so muß es doch als ein bedauerliches Zeichen einer bereits stark eingerissenen Nachlässigkeit von Seiten der Mitgliedschaft des DSV gewertet werden, wenn zur Zeit des Beginns der Veranstaltung noch nicht der fünfte Teil des Saales gefüllt war und bis Ende zur Hälfte leer blieb.

Nach einigen von der Orchestervereinigung unter Leitung des Herrn Wettsch zu Gehör gebrachten Musikvorträgen nahm der Redner des Abends, Pa. Fischer-Mannheim das Wort. Pa. Fischer äußerte sich zu Beginn seiner Ausführungen über das Wesen der Gleichschaltung, die vielfach als eine rein organisatorische Maßnahme betrachtet werde. Nach nationalsozialistischer Auffassung müsse sich die Gleichschaltung vielmehr auf geistigem Gebiet vollziehen. Ebenso sei das Wesen der Revolution von vielen nicht verstanden worden. Für uns ist die deutsche Revolution eine geschichtliche Notwendigkeit. Sie müßte in Erscheinung treten, als sich das Zeitalter des Liberalismus seinem Untergang neigte. Zweifellos hatte der Liberalismus in den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland eine gewisse Daseinsberechtigung aufzuweisen. Doch mit dem infolge des verlorenen Krieges eingetretenen wirtschaftlichen Niedergang mußte der Liberalismus zwangsläufig versagen, da er der hieraus erwachsenden Schwierigkeiten nicht mehr Herr zu werden vermochte. Die letzte Etappe des liberalistischen Zeitalters war der Marxismus, als der Ausdruck eines krankhaft überprägten Individualismus, der nimmermehr der Idee der auf dem Boden des nat. Sozialismus erwachenden deutschen Bluts- u. Schicksalsgemeinschaft weichen mußte. Nationalsozialismus habe nicht das geringste mit dem Vorkriegsbürgerpartizipationismus gemein. Nationalsozialismus ist das Wissen um die in der deutschen Erde, dem gemeinsamen Blut ruhende Kraft des deutschen Menschen. Nationalsozialismus bedeutet nicht Klassenkampf oder Herdortreibung der Standesunterschiede, sondern das Bewußtsein, daß wir in erster Linie Deutsche, d. h. Angehörige des gleichen Blutes sind.

Es geht nur darum, den aus dem Frontgeist des Weltkrieges geborenen Sozialismus auf allen Gebieten des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der Verwirklichung entgegenzuführen. Diese Sehnsucht des deutschen Volkes hat Adolf Hitler erkannt und den Kampf zur Erringung der staatlichen Macht aufgenommen und erfolgreich durchgeführt. Nach der Übernahme der staatlichen Macht geht es nunmehr darum, das Gedankenamt der nationalen Revolution in alle Kreise des Volkes hineinzufragen und die gesamte Nation zu Mitarbeitern am Bau des neuen Staates zu gewinnen. Jedem einzelnen Deutschen erwächst die Pflicht, durch reifliche Hingabe an den neuen Staat dem Auftrage der Zeit gerecht zu werden. Denn Nationalsozialismus ist keine Parteianglegenheit, sondern Sache des Gesamtvolkes.

Erfüllt man das ganze in einer Richtung auf das gemeinsame Ziel marschiert, wird es uns gelingen, einen Staat zu bauen, in dem jeder Deutsche Brot, Freiheit und Gerechtigkeit finden soll.

Mit freudigem Beifall wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen — begeistert klang das Horst-Wessel-Lied durch den Saal.

Gegen 11 Uhr ertönen Gaudetriebszellenleiter Plattner, der ursprünglich das Referat des Abends übernommen hatte, infolge dringender Geschäfte aber am rechteitigen Erscheinen verhindert war. Pa. Plattner wandte sich in scharfen Worten gegen die von Seiten der DSV-Mitglieder an den Tag gelegten Interesslosigkeit, die sich durch den schlechten Besuch dieser Veranstaltung äußere. Nicht nur der Führer, sondern auch die Gefolgschaft habe einen Teil der aus den neuen Verhältnissen heraus erwachsenden Pflichten zu tragen. Gerade dem DSV, der in der vordersten Linie der deutschen Arbeitsfront stehe, solle ein verantwortungsvoller Aufgabenbereich zu, von deren erfolgreicher Durchführung unendlich viel abhänge. Gerade die Arbeitnehmer hätten einen großen Teil dazu beizutragen, um Deutschland über die kritischen Tage hinwegzubringen. Pa. Plattner schloß mit der Aufforderung an die anwesenden DSV-Mitglieder, ihre Kameraden davon in Kenntnis zu setzen, daß die Bummellei im DSV endgültig aufgehört habe. Der Abend wurde beschlossen mit einer Tanzunterhaltung.

### Polizeibericht

**Verkehrsunfälle:**  
Am 18. Juni 1933 ereignete sich gegen 10.25 Uhr Ede Marien- und Schützenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Lieferkraftwagen. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Führer des Omnibusses dem Lieferkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ und auf diesen aufzufuhr. Der Lieferkraftwagen wurde auf den Gehweg geschleudert, während der Omnibus auf eine Hauswand aufprallte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Lieferkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Lieferkraftwagens wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo innere Verletzungen festgestellt wurden. Desgleichen wurde ein weiterer Insasse des Lieferkraftwagens an Kopf und Arm leicht verletzt. Die Höhe des Sachschadens konnte noch nicht festgestellt werden.

### Badisches Staatstheater

Außer der Schauspiel-Wiederholung für die „Vollsbühne“ am Freitag, den 23. Juni, das Schauspiel „Schlaetzer“ von Hanns Johst, bringt die vorletzte Juni-Woche in der Oper Wiederholungen der „Lustigen Weiber“ von Nicolai am Dienstag, den 20.; der Operette „Galparone“ von Karl Millöcker am Mittwoch, den 21.; von Puccinis „Böhmern“ am Donnerstag, den 22. und — am Sonntag, den 25. Juni — Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Pagazzo“.

Als Schauspiel-Erstaufführung geht am Samstag, den 24. Juni, das Volksstück „Die vier Musketiere“ von Sigmund Kraks in Szene.

### Die Theaterakademie des Bad. Staatstheaters

Daß dem Bad. Staatstheater eine Akademie zur Heranbildung jugendlicher Kräfte angegliedert ist, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Seit etwa sechs Jahren hat dieses Institut im stillen wertvolle Arbeit geleistet. Das frühere, wilde Volontär-

wesen ist damit in gebundene, geordnete Verhältnisse geleitet. Es finden in jeder Spielzeit regelmäßige Kurse statt über Ensemblespiel, Sprechchor, Phonetik, Sprechtechnik, Literatur, Theatergeschichte, Musiktheorie, Opernstil, Bühnenbild und Kostüm, Berufsfragen, sowie gymnastische und tänzerische Übungen und Schminke. Die Schüler und Schülerinnen haben Gelegenheit, den Theaterbetrieb in allen Einzelheiten kennen zu lernen und ihre Fähigkeiten auf der Bühne des Staatstheaters in kleineren, manchmal auch schon verantwortungsvolleren Aufgaben zu erproben. Lehrkräfte sind die Schauspiel- und Musikvorstände und einige erste Mitglieder des Theaters. Das Ganze steht unter Leitung von Staatschauspieler Ulrich von der Trend. Statuten sind bei der Generaldirektion erhältlich. Die Aufnahme wird meist von einer Prüfung abhängig gemacht. Den Abschluß des Lehriabes bildet eine öffentliche Aufführung im Städt. Konzerthaus. Die vorjährige Aufführung von „Hänsel und Gretel“ und „Als ich noch im Flügelkleide“ dürfte noch in angenehmer Erinnerung stehen. In diesem Jahre findet am 23. Juni ein Bunter Abend der Oper und am 18. Juni ein Schauspiel. Am dem nach einem poetisch-reizvollen Einakter „Die ferne Prinzessin“ (von Sudermann), das ehemals sehr berühmte Schauspiel „Narziss“ (von Brachvogel) zur Aufführung gelangt.

### NSKK-Verbestunde für den Korpsbereich Südbadstadt

Die gut besuchte und erfolgreiche NSKK-Verbestunde des Korpswart-Bereichs Südbadstadt am 12. Juni im Saale des „Rathern“, Jollystraße, wurde von Korpswart B. Lange mit einleitender Begrüßung eröffnet. Nachdem der Korpswart den Stab des NSKK vorgelegt hat, erteilte er dem Redner, Kam. Prof. Niemenscheidt vom Staatstechnikum Karlsruhe, das Wort zu seinem Referat: „Jeder deutsche Kraftfahrer gehört ins NSKK.“ Kam. Reichert sprach über das Thema: „Was will das NSKK?“ Den Höhepunkt des Abends brach-

ten jedoch die Ausführungen des Bezirksführers Ebert, der den Opferwillen des NSKK betonte und erklärte, daß ein Zusammengehen mit andern Kraftfahrverbänden oder Klubs, gänzlich ausgeschlossen sei, weil die großen Ziele des NSKK mit den Bestrebungen der sonstigen Vereine nicht in Einklang gebracht werden könnten. Auf die Techn. Beratungsstelle, die Versicherungs-Schutz-Abt., Rechtschutz usw. wurde noch hingewiesen. Die zahlreichen Fragestellungen brachten äußerst wichtige und notwendige Beantwortungen durch den Bezirksführer. Mit einem kräftigen Sieg-Heil auf Adolf Hitler schloß der Korpswart seinen wohl gelungenen Verbest-Abend. Die stattliche Anzahl und die geordnete Aufahrt der zahlreichen Fahrzeuge verzeigte auch auf die Bewohner der Südbadstadt ihre anerkennende Wirkung nicht.

### Sittlerjungens! Sittlermädels! Deutsche Volksgenossen!

Die Kampfwoche gegen Schmutz und Schund liegt hinter uns. Im ganzen badischen Land ist sie mit großem Erfolg durchgeführt worden. Es war der Anfang unseres großen Kampfes für die seelische Erneuerung unseres Volkes. Die Jugend Badens stand auf der Wacht und alle begeisterten Kundgebungen dieser Woche waren für mich ein großes Erlebnis! Nun machen wir Pause bis zum 26. Juni, dann soll der 2. Schlag folgen. Alles lebt sich ein für die lebenden Künstler unserer Heimat. Deutsche Buchhändler stellen ihre Bücher und Bilder aus. Sittlerjungens und Sittlermädels bringen ihnen ein ganzes Land Heimatblumen und öffentliche Ehrung dar. Vergeht mir keinen unserer edlen Dichter, Musiker und Sängers im Land! Bringt ihnen die Grüße der Jugend! Heil Hitler! Friedrich Kemper Gebietsführer der SJ.

## Kurze Stadtnachrichten

**Ministerialrat Kraft bei den deutschen Ab-schlußprüfungen in Mailand.** Nach einer Meldung aus Mailand weist Pa. Ministerialrat Professor Dr. Kraft, der Präsident des Badischen Landtages, in Mailand, wo er als Reichskommissar den Abschlußprüfungen der beiden deutschen höheren Schulen (Deutsche Oberrealschule, Meisterschule des Deutschen Museums Instituto Giulia) bewohnte. Ministerialrat Prof. Dr. Kraft äußerte sich über Leistungen und Geist deutscher Schulen, die wichtige Vorposten im Ausland sind, sehr befriedigt.

**Sammlung.** Der Diakonienanstalt in Düsseldorf-Kaiserswerth wird in jederzeit widerwilliger Weise für das Land Baden die Erlaubnis erteilt, bis zum 31. Dezember 1933 zu Gunsten des anlässlich des 100jährigen Bestehens der Anstalten des Diakonien-Mutterhauses Kaiserswerth ins Leben gerufenen Hilfswerk Geldsammlungen zu veranstalten durch Aufrufe, Rundfunk, Film und Presse, durch Aushang und unmittelbare Werbung bei ausgewählten Einzelpersonlichkeiten und Körperschaften, bei denen ein besonderes Interesse für das Hilfswerk vorausgesetzt werden kann.

**Lebensmilde.** Im Schlossgarten verlor sich

eine ältere Frau vermutlich infolge zerrütteter Familienverhältnisse durch Erhängen das Leben zu nehmen. Spaziergänger vermaßten die Unfälle noch im letzten Augenblick an der Aus-führung ihres Vorhabens zu hindern.

**Hohes Alter.** Frau Johanna Samsreither, Amalienstr. 39, vollendet heute ihr 90. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische.

**Die sexualpädagogische Vorlesung** an der Technischen Hochschule hat für das Sommersemester geschlossen. Wiederbeginn Freitag, den 3. November, 20 Uhr.

**Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark.** Bei gutem Wetter ist am kommenden Mittwoch, den 21. d. M. im Stadtpark, von 15.30—18 Uhr, ein Stadtgartenkonzert vorgesehen. Das Orchester hierzu stellt die Stabhelmkapelle unter Leitung von Herrn R. Regner. Auf die verbilligten Eintrittspreise wird besonders aufmerksam gemacht.

### Karlsruher Wochenmarktpreise

**Wochenmarktpreise (Kleinhandel) vom Hauptmarkt (Ludwigsplatz) am 19. Juni 1933**  
(Nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts.)  
Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 68—76, Rindfleisch 2. Güte m. Kn. 60—68, Kalbfleisch m. Kn. 50, Mastkalbfleisch m. Kn. 50—60, Kalbfleisch m. Kn. 68—80, Schweinefleisch m. Kn. 60—76, Hammelfleisch m. Kn. 70—90, Hühner Sahn tot 70, Hühner Henne tot 70—100, Korbhähnchen 40, Korbhähnchen 30, Kartoffeln inl. alte 3—4, Kartoffeln ausl. neue 9—15, Blumenkohl 25—30, Weißkohl 10—15, Wirsing 10—12, Spinat 10—12, Mangold 8—10, Bohnen grüne 40—60, Karotten 10—15, Rüben gelbe 10—12, Kohlrabi 6—10, Erbsen grüne 16—20, Rhabarber 8—10, Lauch 2—5, Kopfsalat 2—6, Sellerie 5—15, Meerrettich 10—30, Salatgurken 10—35, Spargel 12—35, Zwiebeln ausl. 10—12, Tafeläpfel ausl. 35—50, Kirchen 20 bis 38, Pfirsiche ausl. 60, Aprikosen ausl. 45 bis 50, Stachelbeeren unreif 18—22, Erdbeeren 25 bis 40, Heidelbeeren 38—42, Tomaten ausl. 40—50, Bananen 35—45, Orangen 20—30, Orangen 5 bis 12, Zitronen 3—8, Trüffel inl. 8—10, Eier ausl. (keine Trüffel) 6,5—10, Tafelbutter inl. 130 bis 150, Tafelbutter ausl. 150, Landbutter 115 bis 130, Schweinefleisch inl. 75—90, Schweinefleisch 100—120, Rahmkäse 80—90, Limburgerkäse 40 bis 44 Pf.

Der Wochenmarkt war gut versehen mit Butter, Eiern und mit Obst und Gemüse. Besonders groß waren die Vorräte an Karotten und Kopfsalat. Kleiner war das Angebot an Wild und Geflügel; jedoch war die Nachfrage nach schwächer. Im übrigen herrscht nur mittelmäßiges Interesse.

### Badisches Staatstheater

#### Werbevorstellung der Kreisleitung

#### „Die Zauberflöte“ von Mozart

Die Kreisleitung der NSDAP hat in richtiger Erkenntnis der großen volkserzieherischen Bedeutung des Theaters es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Mitglieder und Anhänger immer wieder zum gemeinsamen Theaterbesuch zusammenzuführen, um auch in diesen die Bedeutung deutscher Kunst für die Volksgemeinschaft zu wecken und zu festigen. Daß sie dabei von dem Grundgedanken ausgeht, alle Kunstgattungen zu berücksichtigen, das Schauspiel wie die Oper, den Ernst wie das heitere Element, zeugt von dem tiefen Verständnis und der Einsicht, den Interessen aller Kreise zu dienen und ist wärmstens zu begrüßen. Diese geschlossenen Vorstellungen sind bereits jeweils zu einem künstlerischen Ereignis geworden und erfüllen ihren Zweck, den guten Geschmack beim Publikum zu fördern und dieses wieder für die edle Kunst empfänglich zu machen, in vollem Maße. Aber auch dem Staatstheater ist es zu danken, daß es in vorbildlicher Weise die Vorbedingungen schafft, diese kulturelle Aufbauarbeit zu ermöglichen, die gleichzeitig bezwecken soll, sich derer auch wirtschaftlich auszuwirken, nachdem zunächst in dieser Hinsicht von ihm mancherlei Opfer gefordert werden mußten. Auf diese Weise das Staatstheater wieder wirklich volkstümlich zu machen, ist fraglos ein Verdienst und zeigt die folgerichtige Ent-

wicklung zu kultureller Blüteszeit an. Damit ist aber auch für jeden deutschen Volksgenossen die Verpflichtung erwachsen, allen Maßnahmen der Theaterleitung das nötige Verständnis entgegenzubringen und sie in jeder Weise zu stützen. Es ist die Ehrenpflicht jedes Kampfers für deutsche Größe und es muß sein ganzer Ehrgeiz sein, wirtschaftliche Rückschläge seines Theaters mit allen Mitteln zu verhüten. Interesslosigkeit ist Gegegnung, wer ohne zwingenden Grund dem Theater fernbleibt, ist Feind aller kulturellen Bestrebungen im Sinne des erneuerten Volksempfindens und wird auch als solcher betrachtet!

Die Wahl der Kreisleitung fiel auf „Die Zauberflöte“ von Mozart und der Erfolg war ein vollständig ausverkauftes Haus. Daraus ergibt sich ohne Weiteres das starke Bedürfnis nach reiner, echter Kunst innerhalb unserer Volksgemeinschaft. „Die Zauberflöte“, dieses Mozart'sche Meisterwerk, erlebte auch in diesem Falle wieder die gewohnte prächtige Wiedergabe unter der jugendfrischen, begeisterten musikalischen Leitung von Joseph Keilberth und der verständnisvollen Regie Viktor Bruschas. Das Orchester bereitete alle Schönheiten und Feinheiten der Partitur mit blühendem Glanz aus und schuf damit die musikalische Grundlage. Mary Eijlsgröth

als Königin der Nacht sang mit unvergleichlicher Bravour ihre berühmten und berüchtigt schwierigen Arien. Wilhelm Kentwig brillierte als Tamino mit prachtvollem Ton und erreichte stets durch sein ungekünsteltes, sympathisches Spiel, Vorzüge, die man auch Elise Blant als Pamina nachhagen kann. Würdevoll und imponant gibt Adolf Schöpfung den Sarastro, während Karlheinz Löber und Lotte Fischbach neben dem gut charakterisierten Monostatos Robert Kiefers mit Geschick und Laune das heitere Element vertreten. Und alle übrigen Beteiligten verhalten dem Werk zu vollem künstlerischen Erfolg, was ausdrücklich anzuerkennen ist und auch von den begeistertsten Hörern mit stürmischen Beifallstungebungen — oftmals bei offener Szene — quittiert wurde. Die Hauptdarstellerinnen wurden durch prachtvolle Blumenpenden von der Kreisleitung ausgezeichnet und damit sehen alle Beteiligten für ihre ausgezeichneten Leistungen geehrt und bedankt.

#### Gastspiel Emmi Küst in „Siefland“

Eine freundliche Ueberraschung bot uns in der letzten Aufführung dieser Oper d'Alberts unsere Landsmännin Emmi Küst. Sie sang dieses harmlose Kind im Wirbel grausten Geistes mit vorzüglich durchgebildeten, langvollen Stimmteilen, deren Ausbildung sie ihrer Lehrerin Kammerjägerin Mary Eijlsgröth verdankt. Auch die Darstellung wirkte überaus sympathisch und zeugt von feinem Verständnis für Wirklichkeit der Bühne.

# Generalversammlung des Verkehrsvereins

Im Bürgeraal des Rathauses hielt der Verkehrsverein Karlsruhe am Freitag, dem 16. Juni, seine 28. ordentliche Generalversammlung ab. Unter den zahlreicher als in den letzten Versammlungen erschienenen bemerkte man Oberbürgermeister Jäger, Kreisleiter Worch und eine Reihe prominenter Persönlichkeiten aus dem Karlsruher Kunst- und Wirtschaftsleben. Hoteldirektor Dver, welcher seit dem Rücktritt des alten Vorstandes den Verkehrsverein kommissarisch leitete, begrüßte die Versammelten mit dem Hinweis darauf, daß diese Generalversammlung des Verkehrsvereins im Zeichen der nationalen Erhebung stehe. Mit Recht deutete er den regeren Besuch als ein gutes Omen für die künftige Verkehrsvereinsarbeit.

Verkehrsleiter Lacher erstattete sodann den Jahresbericht. Der Mitgliederbestand beträgt a. Z. 827. 100 Mitglieder wurden neu erworben, während 192 ausschieden. In Verbindung mit den diesjährigen „Herbsttagen“ ist die Durchführung einer Werbewoche für Karlsruhe und seinen Verkehrsverein geplant. In der öffentlichen Auskunftsstelle wurden 28 000 Auskünfte erteilt. Insgesamt wurden vom Verkehrsverein im abgelaufenen Geschäftsjahr 130 000 Werbestriften neu herausgegeben. Sehr rege war auch die redaktionelle Werbung durch regelmäßige Verbreitung von Karlsruher Fremdenverkehrsrichtlinien und Sonderartikeln an die Nachrichtenblätter der Deutschen Verkehrsorganisationen, an große Korrespondenzbüros und unmittelbar an die hiesigen und zahlreiche auswärtige Tageszeitungen. Aus der Fülle der sonst durchgeführten direkten Werbungen für die badische Landesausstellung sind vor allem die Lichtbildwerbung in den deutschen Vereinen, in den Schulen, mittels Vortragsreisen durch Holland und England, ferner die Filmvorführungen einiger guter Filme von großen Karlsruher Veranstaltungen hervorzuheben. Im neuen Jahr wird eine Neuauflage des kleinen Führers von Karlsruhe, des Rappenmännchens (inzwischen erschienen), des ergänzten Stadtplanes, eines Fiedruckschlafes von Karlsruhe und die Fortführung der beliebten, monatlich erscheinenden „Karlsruher Wochenschau“ erforderlich. Die redaktionelle Werbung wird in verstärktem Umfang nach nationalen Gesichtspunkten und in Verwirklichung der von der Reichs- und Landesregierung erfreulicherweise initiierten Maßnahmen weitergeführt. Insbesondere muß die Bedeutung Karlsruhes als Grenzlandknoten in der Südwestecke des Reiches, als Verkehrsmittelpunkt und als Stätte bestgeeigneter Kunst und Kultur sowie als Wirtschaftsfaktor betont werden.

Im letzten Jahr brachten 39 Tagungen und Kongresse, 6 Ausstellungen, 17 sportliche und 14 bedeutende wasserländische und kulturelle Veranstaltungen rund 280 000 Besucher nach Karlsruhe. Herzlichen Dank sprach Verkehrsleiter Lacher dem Herrn Reichsstatthalter Robert Wagner, der badischen Regierung, der Gauleitung sowie der Kreisleitung der NSDAP, aus, die durch die in der neuen Ära durchgeführten und noch geplanten großen wasserländischen Veranstaltungen den Karlsruher Fremdenverkehr ganz außerordentlich befördern wollen und sich für die Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe stark einsetzen. Eine Reihe bedeutender Veranstaltungen sind für die nächste Zeit bereits gesichert, über weitere werden noch Verhandlungen geführt. Auf dem Gebiet der kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Werbung mußte noch mehr als bisher insbesondere durch Ausgestaltung der „Karlsruher Herbtage“ getan werden. Ernste Sorge bereitet das Badische Staatstheater. An die Mitglieder des Verkehrsvereins, wie auch an alle Kreise der Stadt, die hierzu finanziell in der Lage sind, ergeht die dringende Bitte, das Badische Staatstheater durch ein Abonnement unbedingt zu unterstützen. Sehr wichtig ist die Erhaltung der großen Behörden, um welche die Stadterhaltung und der Verkehrsverein besonders bemüht sind. — Der Verkehrsverein hat sich fortlaufend bei den zuständigen Stellen dafür eingesetzt, das äußere Bild der Stadt zu verschönern. Zugleich wurde, daß das Wasser- und Straßenbauamt ein neues Kleid erhält. Es ist zu hoffen, daß auch die evang. Stadtkirche in Bälde äußerlich renoviert wird. Dem Herrn Reichsstatthalter sei herzlich dafür zu danken, daß er die Instandsetzung der prächtigen Schlossparkanlagen veranlaßt hat. Leider geht auch beim Stadtpark die Zahl der Abonnenten zurück, obgleich alle Werbemöglichkeiten ausgenutzt werden. Es muß alles getan werden, den Stadtpark zu erhalten, evtl. könnte der Besuch durch Freilichtaufführungen angesetzt werden. Auch in der Verbesserung der Zufahrts- und Ausfallstraßen von Karlsruhe hat sich der Verkehrsverein stark bemüht. Der Gehweg der Robert-Wagner-Allee ist teilweise noch in einem schlechten Zustand, durch eine billige Oberflächenreparatur könnte diese beliebte Ausfallstraße behelfsweise verbessert werden. In dankenswerter Weise hat sich das Finanzministerium bereit erklärt, die Möglichkeit des dringend notwendigen Ausbaues der Schwarzwaldbachstraße zu prüfen.

Die Karlsruher Rundfunkverhältnisse liegen immer noch im Argen. Hoffentlich erreicht der durch mittelbadische Vertreter vermehrte Rundfunkausschuß des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Gaubundfunkstelle eine bessere Verwirklichung. Auerkannt wurde, daß die Reichsbahn alles tut, um den Bahnverkehr lebendig zu gestalten. Die Zugverbindungen, namentlich die Tagesverbindungen, wurden erheblich

verbessert. Als unbedingt notwendig erweist sich jedoch die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse auch in Baden, nachdem bereits alle anderen Länder diese gerade für die Geschäftswelt wichtige Einrichtung besitzen. Weiter ist die Vermehrung der s. B. in Stuttgart zahlreich verwendeten Triebwagen auch für den Karlsruher Nahverkehr nach Baden-Baden, Heidelberg, Bruchsal, der Pfalz usw. zu fordern ebenso der doppelgleisige Ausbau der Kraichgaubahn für den Schnellzugverkehr. Eine alte und immer neue Forderung ist die Elektrifizierung der durchgehenden badischen Linien. Das badische Verkehrsnetz ist das dichteste und daher auch für elektrischen Betrieb geeignet. Auf dem Wunschzettel an die Reichsbahn stehen noch die Einführung des Kilometerbusses, eines Mittels, das ganz besonders geeignet wäre, den Bahnverkehr zu steigern, ferner die Einführung von Gesellschaftsreisen nach Karlsruhe, wie sie bei anderen Städten bestehen, und die Benützung der Sommerurlaubstare für Schwarzwaldbahnen von Karlsruhe aus auf Entfernungen unter 200 Kilometer. Befriedigend ist der Kraftpostverkehr, der noch durch Verbindungen nach dem Murgtal (Theaterbesucher) und nach der Pfalz ergänzt werden sollte. Im Flugverkehr hat Karlsruhe verloren, nachdem die frequentierte West-Östlinie 52 (Paris-Saarbrücken-Karlsruhe-Stuttgart-München-Wien) über Mannheim geleitet wurde und alle Bestrebungen, sie zurückzugewinnen, gescheitert sind.

Ueber die Fremdenverkehrsstatistik teilte Verkehrsleiter Lacher mit, daß Karlsruhe im letzten Jahr 110 000 Fremde beherbergt habe, im letzten Winterhalbjahr steht Karlsruhe an der Spitze aller Übernachtungssiffern in Baden. Obgleich die Hotels stark mit ihren Preisen heruntergegangen sind, ist eine starke Umwanderung von den großen Hotels in die kleineren und in die Berge zu verzeichnen. Interessante Ausführungen machte Verkehrsleiter Lacher über die Neugestaltung der deutschen Fremdenverkehrsorganisationen, die streifer zusammengezogen und finanziell auf eine sichere Basis gestellt werden sollen.

Aus dem Arbeitsprogramm des Verkehrsvereins führte der Redner noch folgende Aufgaben, die unsere Stadt als Grenzlandstadt, als Handels-, Kunst- und Ausstellungsstadt betonen soll, an: es müsse gelingen, das Kreisfest des X. Deutschen Turnkreises mit etwa 10 000 Teilnehmern nach Karlsruhe zu bringen. Es ist zu hoffen, daß auch das nächste badische Sängerbundesfest (1935) nach Karlsruhe kommt. Sodann ist der Verkehrsverein bestrebt, Kammerkonzerte, wie sie im Bruchsaler Schloß bereits erfolgreich veranstaltet werden, auch im Karlsruher ehem. Refdenschloß zu ermöglichen. Der Charakter Karlsruhes als alte Soldatenstadt sollte durch die Schaffung eines Armeemuseums noch mehr betont werden, für das sich besonders Herr Oberstleutnant a. D. von Treubach bemüht, und für welches die Staatsregierung ihre Hilfe zugesagt hat. Auch zur Schaffung eines Feuerwehrmuseums sind Schritte eingeleitet. Da Karlsruhe dank seiner verkehrspolitischen Lage in besonderem Maße für Ausstellungen geeignet ist und außerdem eine ideale Ausstellungshalle besitzt, sollte eine Organisation erteilt werden, die die Heranbildung u. Vorbereitung von Ausstellungen in Zusammenarbeit mit den hiesigen Stellen herbeiführt. Die Verkehrsverbindungen, insbesondere des Nahverkehrs, sollte nach allen Richtungen ausgebaut werden. Mit besonderer Genugtuung ist es zu begrüßen, daß der Reichsanstalt sich für die Durchführung der großen deutschen Autoverkehrsstraßenprojekte einsetzt. Im nächsten Jahr wird in Karlsruhe ein großer silberweidener Heimattag mit einem großen Aufmarsch der Nationalsozialisten geplant, möglichst in Verbindung mit einem badischen Waisentag.

Um den Verkehr über die nahe Grenze zu erleichtern, sollte Karlsruhe in den Kleinen Grenzverkehr einbezogen und das Passivum für die Einreise nach Frankreich aufgehoben werden. Es ist der Wunsch aller Karlsruher, daß die alten Regimenter recht bald wieder nach Karlsruhe kommen. Mit dem Appell an die Pflicht zur gemeinsamen Verkehrsarbeit und an die Opferbereitschaft der Karlsruher Bevölkerung

schloß Verkehrsleiter Lacher seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der von dem Kassier des Vereins, Herrn Kunde, vorgelegene Kassenbericht wurde einstimmig gebilligt und Entlastung erteilt. Die im Sinne der Gleichschaltung durchgeführte Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Ausschüsse hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: Brunisch Arthur, Regierungsbaumeister, 1. Vorsitzender; Stellv. Vorsitzende sind: 1. Leinberger, Dr. Wilhelm, Direktor; 2. Schneider Albert, Fabrikant; 3. Worch Willi, Kreisleiter der NSDAP; 4. Lacher Julius, Verkehrsleiter (zusätzl. Schriftführer). Mitglieder des Hauptauschusses sind: Jäger Albert, Friedrich, Oberbürgermeister; Tribolin Dr. Hermann, Bürgermeister; Manschott Fritz, Drogist und Stadtrat; Frey Karl, Reichsbahnbeamter; Löffler R., Dampfschiff; Ochs Landolin, Gastwirt; Lang Friedr., Buchdruckereibesitzer; Lang Ferd., Glasermeister und Stadtrat; Keuff Albert, Bäderobermeister; Kraus Friedr., Kaufmann; Waldenatre Dr. Ing. Arthur; Stahl Dr. Franz, Sonditus; Kupferjohann Hermann, Dipl. Ing. und Kunstmaler; Dver Walter, Hoteldirektor; Sisker Heinrich, Hotelbesitzer; Lorenz Chr., Banddirektor; Moninger Sch., Brauereidirektor; Nicolai Robert, Königl. Schwed. Konjul; Becker Fritz, Oberpostleitet; Wolff Eduard, Profurist; Binder Karl, Redakteur.

Regierungsbaumeister Brunisch, der sodann den Vorsitz übernahm, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte, daß die Arbeit des Verkehrsvereins zum Wohle der Stadt geführt werden müsse, und daß es Pflicht eines Jeden sei, an dieser Aufgabe mitzuwirken. In Anerkennung der langjährigen, selbstlosen Mitarbeit im Vorstand des Verkehrsvereins wurde der seitberige stellv. Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Friedrich Lang, zum Ehrenmitglied des Verkehrsvereins ernannt.

Mit einem dreifachen „Steg Heil“ auf den Volkstänzer und Führer Adolf Hitler schloß sodann Regierungsbaumeister Brunisch die Versammlung.

## Führerwahl im Karlsruher Männer-Turnverein

Die reichsbedachte außerordentliche Mitgliederversammlung in den festlich geschmückten Räumen des MTV, eröffnete der stellvertretende 1. Vorsitzende Emil Wuser nach Turnerehrung mit einem gemeinsamen wasserländischen Lied. Er gab den Vorschlag des engeren Vorstandes kund, Herrn Polizeioberleutnant Plag als Führer zu wählen und führte dessen Verdienste in der deutschen Turngeschichte als Leiter des Postleisportvereins Rastatt, als Turnrat im Gau Mittelbaden, dann als mehrfaches Turnratsmitglied im Markgräfler Gau und heute als Turnvereinsführer in Baden an. Einstimmig wurde Plag von der Versammlung als Führer gewählt und hierauf von Bezirksführer W. Durr bestätigt.

Polizeioberleutnant Plag umriß hierauf die von ihm ererbten Aufgaben, welche neben der Erhaltung des Erreichten ein kräftiges Vorwärtsschreiten als Ziel haben sollen.

### Alles für Deutschland!

Auf die Anforderung des Redners brachte die Versammlung das Ergebnis eifriger Mitarbeit an der Arbeit der nationalen Regierung an den Zielen unserer Deutschen Turnerschaft durch ein dreifaches Gut Heil auf Reichspräsidenten, Volkstänzer und den Führer der DL zum Ausdruck. Unser Führer Plag berief hierauf den bisherigen 2. Vorsitzenden Wuser und den 3. Vorsitzenden Jodl, sowie den Oberturnwart Schweinert schon am gleichen Abend in ihre alten Aemter.

Die Berufenen dankten mit dem Gelöbniß zu treu verbundener Arbeit.

Nachdem Polizeioberleutnant Plag noch seine Freude über die Anwesenheit der vielen älteren Turner ausgedrückt hatte, vermittelte er den Mitgliedern in verständlicher Weise eingehende Ausführungen über interne Angelegenheiten.

### „Jugend hilft der Jugend“

Unter diesem Motto wird die große Wohltätigkeitsveranstaltung des Kath. Mädchenschulvereins und des Kath. Männerfürsorgereins zugunsten

der Jugendfürsorge stehen, die in den Tagen vom 24. bis 26. Juni in sämtlichen Räumen der Karlsruher Festhalle stattfinden wird. Jugend will durch die Tat Not lindern, Mittel zur Fortführung des Rettungswerkes an gefährdeter kath. Jugend beschaffen helfen.

Wenn in den Tagen vom 24. bis 26. Juni froheieder, beitere Spiele, volkstümliche Tänze der Festhalle Raum durchdringen und durchschwingen, dann wollen wir alle daran denken, daß dieses Singen und Spielen einen ganz besonderen Sinn hat, daß ihm die Mühsal zugrunde liegt, Caritasarbeit dadurch zu leisten. Neben der Jugend, die einen Großteil des dreitägigen Programms bestreitet, wird noch eine größere Reihe namhafter Karlsruher Künstler mitwirken. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

## Hauptversammlung der Gartenwerkstatt Grünwinkel z. G. m. b. H.

Die Gartenwerkstatt Grünwinkel hat am 27. März 1933 ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung und am 18. Juni 1933 eine außerordentliche Hauptversammlung abgehalten. Die Versammlungen wurden von Stadtratsrat Gut geleitet. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes, Koch, der Jahresbericht erstattet. Darnach hat die Genossenschaft 295 Wohnungen und 1 Laden. Die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft ist durchaus gesund, nach ausreichenden Abschreibungen weist die Bilanz ein Erträgnis in Höhe von RM. 7 891,98 aus. Am 1. Januar 1932 sind die Mieten eines großen Teils der Wohnungen gesenkt worden, weitere Teilerleichterungen sind am 1. Juli 1932 und am 1. Januar 1933 vorgenommen worden und ab 1. April 1933 wurden die Mieten aller Wohnungen nochmals etwas gesenkt. Die durchschnittliche Miete beträgt pro Wohnung jetzt RM. 39.—. Trotz dieser verhältnismäßig niedrigen Mieten konnten für Unterhaltungsarbeiten nennenswerte Beträge verwendet werden, wodurch

die Häuser auf einem guten baulichen Zustand erhalten werden, aber auch Arbeitsmöglichkeit geschaffen worden ist, was unter den heutigen Verhältnissen nicht außer Acht gelassen werden darf.

Für das Jahr 1932 wird wieder eine Dividende auf die Geschäftsanteile von 4 Prozent vergütet.

Den arbeitslosen Mietern wurde, wie im Vorjahr, eine Beihilfe in einer Gesamthöhe von RM. 985.— bewilligt. Nach dem Bericht des Vorstandes und Erläuterung der Bilanz wurde diese einstimmig genehmigt und ebenso wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Um in den Genossenschaften die Gewähr zu haben, daß auch hier die Absichten unserer Regierung durchgeführt und den geänderten politischen Verhältnissen Rechnung getragen wird, hat der Vorstand und Aufsichtsrat keine Aemter zur Verfügung gestellt. Es wurden dann folgende Herren in den Aufsichtsrat gewählt: Wmann Eugen, Kaufmann; Degenhardt Peter, Sattler; Gut Fr., Stadtratsrat; Hammer Kraft, Schreiner; Dr. Köhler, Regierungsrat; Kormann W., Posthalter; Müller Fridolin, Kaufmann; Vonde Bruno, Postleitet; Nielowitz Gottfried, Kaufmann; Schrüder Josef, Tagelöhner; Stroch Eugen, Kaufmann; Stroeser Willi, Kaufmann.

Mit dem Dank des Vorsitzenden an die aus der Verwaltung auscheidenden Herren schloß der Vorsitzende die Versammlung.

In der sofort nach der Hauptversammlung stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurden vom Vorstand der Genossenschaft die Herren Wolf Johannes, Reichsanstaltler; Koch Wilhelm, Kaufmann; Falter Alexander, Pol.-Nachmeister; Wolf Georg, Architekt, ernannt.

### Befreiung der Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli

Der Reichsfinanzminister hat jetzt aufgrund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bestimmt, daß die Befreiung des Arbeitsentgelts der Hausgehilfinnen von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli ds. Js. in Kraft treten soll.

**Wasser und Wäsche ist nicht dasselbe!**

Nur in vorher weichgemachtem Wasser wäscht man gut und vorteilhaft. Geben Sie deshalb immer vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den Waschkessel. Dann haben Sie immer angenehmes Waschen bei voller Ausnutzung des Waschmittels.



**Henko** Henkels Wasch- und Bleich-Soda  
zum Einweichen der Wäsche  
zum Weichmachen des Wassers

**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels**